

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreihundertdreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion und Administration: V., Waikeuerstraße Nr. 34.

Unsere geehrten Abonnenten bitten wir, die Abonnement-Erneuerung möglichst frühzeitig bewirken zu wollen, damit nicht in der Zufassung unserer Zeitung eine unliebsame Unterbrechung eintrete. Insbesondere unseren Provinz-Abonnenten ist die rechtzeitige Bestellung unseres Blattes umso mehr zu empfehlen, als erfahrungsgemäß um die Zeit des Jahreswechsels an die Tätigkeit der Postanstalten kaum zu bewältigende Ansprüche erhoben werden.

## Das alte Spiel.

Das Dugend Phrasenmacher von der klerikalen Ugron-Fraktion hat mit dem neuen Jahre nicht abgewiegt, sondern vielmehr mit verstärkter Kraft die Obstruktionshege fortgesetzt. Seitdem die Kossuth-Partei zur Vernunft gekommen und auch die Volkspartei die Obstruktionsisten in Stich gelassen, geschah es heute zum ersten Male, daß diese letzteren jene zwanzig Unterschriften zusammenbrachten, die notwendig sind, um eine geschlossene Sitzung oder eine namentliche Abstimmung zu verlangen. Woher die Verstärkung kam? Natürlich aus der Volkspartei. Grundsätzlich ist dies nicht. Wir sind ja bei dieser Partei an solches Doppelspiel gewohnt. So hat sie es seit Beginn der Obstruktion getrieben. Ging es derselben gut, so hat sie sie verurteilt und sich von ihr zurückgezogen, ging's ihr schlecht, so kam sie ihr zu Hilfe, nährte mit ihrem eigenen Del das verlöschende Flämmchen derselben. So war's auch heute wieder. Da es schon schien, als ob von der Regierung die erste Etappe, die zur regelmäßigen parlamentarischen Tätigkeit führt, zurückerobert sei; als man glaubte, sich schon an den Fingern auszählen zu können, wann die Rekruten vorlagen erledigt sein werden, begann die Volkspartei wieder das alte Spiel.

Daß die Volkspartei von nun ab wieder offen und ungenirt die Obstruktion mitmachen wird — wie dies heute die Obstruktionsoptimisten triumphierend und die Ordnungspessimisten melancholisch verkündeten —, glauben wir nicht. Wenn die Gruppe der Ungeberdigen in der Volkspartei heute wieder in Aktion trat, so geschah das nicht aus innerer Emotion, oder weil sie ihr an-

geblich auferzwungenen Ruhe überdrüssig geworden, sondern einfach, weil die beiden alten Schnürzieher der Volkspartei Graf Ferdinand Zichy und Prälat Johann Molnár am Platze erschienen waren und es für gut befunden haben, ihre Hampelmänner wieder einmal Sturm spielen zu lassen.

Mit der Legende vom Zwiespalt in der Volkspartei, von den Einen, die konservativ und ruhig, und den Anderen, die radikal und lärmend sind, möge man uns vom Leibe bleiben. Das ist Alles nur Komödie, nur Behelf, um das altüberkommene klerikale Doppelspiel treiben zu können. Es ist endlich doch einmal an der Zeit, daß man sich auch bei uns hievon nicht täuschen läßt, sondern diesen Herren die Larve vom Gesichte nimmt. Unsere klerikale Volkspartei unterscheidet sich in nichts, aber auch in gar nichts von den klerikalen Parteien in anderen Ländern. So wie diese jeweilig die modernen Schlagworte für sich accaparierten, um ihr eigentliches Ziel — die ultramontane, rein römische Reaktion — zu verbergen, so sind auch bei unserer Volkspartei die volksfreundlichen, chauvinistischen, ja zuweilen sogar radikalen, ganz ebenso wie die ruhig-konservativen Masuren nur Firtelanz, rein äußerlicher Behang, um die öffentliche Meinung über die eigentlichen Zwecke dieser Partei irrezuführen. Im schwarzen Heere dieser internationalsten aller Organisationen herrscht bekanntlich allüberall strengste Disziplin. Wer dort nicht Hampelmann sein, sondern auf eigene Faust Politik treiben will, mit dem wird sehr bald Rehraus gemacht. Wie gründlich man dort die Exkommunikationen durchzuführen versteht; dafür gibt es ja tausend Beispiele. Und bei unseren Klerikalen ist es nicht um ein Haar anders. Auch bei diesen heißt es, wer nicht für mich ist, ist gegen mich.

Darum ist es geradezu lächerlich, wenn man glaubt, daß die Führung der Volkspartei die Gruppe der Ungeberdigen nicht im Zaume halten kann und daß daher die Unbestimmtheit in ihrer Haltung, ihre Schaukelpolitik kommt. Nein, nein! Das ist Alles wohlüberlegte Berechnung. Aber eben deshalb darf man, auch wenn die Volkspartei neuerdings wieder in jene Reserve zurückkehren

würde, welche sie in den allerletzten Wochen beobachtete, ihre heutige Hilfsaktion zu Gunsten der Obstruktion nicht als bloßen Inzidenzfall ohne weitere Bedeutung ansehen. Das wäre Selbsttäuschung. In der Schaukelpolitik der Volkspartei liegt System. Die zwölf Mann der Ugron-Fraktion sind nur die Celestres, die sie voraussendet. Nicht der Kampf dieser, sondern die hinter denselben stehende Volkspartei macht auch die heutige Situation gefährlich. Mit dem Häuflein Obstruktionsisten könnte man noch irgendwie fertig werden, wie aber soll man den Widerstand der Volkspartei und deren Adepten in der Apponyi-Gruppe überwinden? Das Erste, was hier noththäte, wäre reinen Tisch zu machen, das Doppelspiel, das hier getrieben wird, aufzudecken, nicht blos in der Presse, sondern auch drinnen im Parlament. Auch müßte man irgendwie die Volkspartei und ihre getreuen Anhänger endlich einmal zwingen, klar Farbe zu bekennen. Denn ihre offene Feindschaft wäre viel weniger gefährlich als ihre jetzigen Intriguen. Nur so könnte man die jetzige Obstruktion entlarven, aller Welt zeigen, daß der Patriotismus und Chauvinismus, mit dem sie sich brüstet, nur Vorwand und daß die jetzige Obstruktion nichts Anderes ist als eine klerikale Schilderhebung, eine reaktionäre Empörung, deren Endzweck keineswegs die ungarische Kommandosprache ist, sondern die Vernichtung des modernen Ungarn.

Man muß endlich aufhören, diesen Nihilisten gegenüber den Gutgläubigen zu spielen, sich so zu stellen, als ob man an die edlen, patriotischen Ziele derselben glaube. Ist es vielleicht patriotisch, wenn man absichtlich den Staat den größten finanziellen Gefahren entgegenreibt? Ist es vielleicht patriotisch, wenn man Tausende und Aber-tausende von Bürgern in ihrer ruhigen Erwerbsthätigkeit stört? Ist es patriotisch, wenn man die Vertheidigungsfähigkeit des Landes schwächt? Oder ist es edel, wenn man den Staat zwingt, jene armen Soldaten, die schon drei Jahre und drei Monate gedient haben, noch weiter im militärischen Joch zu behalten? Wenn schon nichts Anderes, so müßte die große Unruhe, die in allen Kreisen der Bevölkerung

## „Sklaven.“

Dramatisches Gedicht von Ludwig Palágyi. Erste Aufführung in der kön. Oper am 4. Januar 1904.

In unserer Diktionszeit, da der Schein der Dinge weit öfter den Erfolg sichert als ihr Wesen selbst, ist es von fast geringerer Bedeutung, Talent zu besitzen, als es in Szene setzen zu können. Dies ist vielleicht der Grund, warum Ludwig Palágyi, der Autor des heute in der königlichen Oper mit tiefgehender Wirkung zur Aufführung gebrachten dramatischen Gedichtes „Sklaven“ bis zu dem heutigen Tag nur von einem relativ kleinen Theile unserer Literaturfreunde gekannt und geschätzt war. Eine feine, sinnige Poetennatur, nimmt Ludwig Palágyi seit fast zwei Jahrzehnten seinen stillen Weg seine von der Heerstraße der landläufigen Genieproklamation, und in dem hundertfältigen Trompetengeschmetter der gegenseitigen literarischen Vergötterung werden die sanften Akkorde seiner Muse nicht vernommen. Und hatte er einmal energischer in die Saiten gegriffen, dann traf der Klang erst unwillige Ohren. Denn das Lied Palágyi's kündete Leid; das harte, trostlose, schmerzlose Leiden der Enterbten und Ausgestoßenen. Aus seinem Lied zog nicht weich und düftig der süße Schmerz der Menschenseele, nein, die trostige Qual der getnehteten, der getretenen Menschenwürde. Der Jammer aber bricht uns das Herz; wir wollen ihn lieber nicht kennen.

Heute endlich hat Palágyi die Wahrheit, seine Wahrheit mit vollem Rosaumenton künden dürfen. Von der Bühne herab, mit dem lebendigen Wort des Künstlers, das tausendfachen Widerhall findet. Er hätte für sein dramatisches Gedicht füglich das Motto Schiller's wählen können; auch die „Sklaven“ stürmen: in tyrannos! Dem Werke Palágyi's war

vor Jahren die ein wenig diskreditirte Ehre einer akademischen Auszeichnung zutheil geworden. Jormal mit Unrecht. Denn der Karátsony-Preis ist für ein Drama bestimmt, und die Schöpfung Palágyi's ist kein solches. Dazu mangelt es der Dichtung völlig an Aktion, an einer einheitlichen, festgelegten Handlung, an den meisten äußerlich-technischen Erfordernissen des Dramas. Ein episodisches Nebeneinander einzelner Auftritte, die nur durch eine gemeinsame Idee zusammengefaßt werden, bietet die Dichtung mehr die szenisch-dramatische Beweisführung eines poetischen Gedankens, als die spannungsvolle, konzentrierte eines Bühnenstückes; ja fast scheint es, als ob dem Autor die ethische Wirkung seiner dichterischen Absichten höher gestanden sei als der künstlerische Erfolg der Dichtung selbst.

Würde aber Palágyi der vornehme Preis auch contra legem zuerkannt, so freuen wir uns doch von Herzen der überraschend klugen Rechtsbeugung. Nach langen Jahren ward eine akademische Auszeichnung wieder einmal einem echten, einem hochstrebenden, einem edel gearteten Poeten zutheil, einem Künstler, der zu seinem Schaffen offenbar nicht durch äußere spekulative Erwägungen, vielmehr aus innerem, heiligem Drang gelangt war. Man mag von diesem oder jenem Standpunkte, mit hundert Wenn und Aber an der Dichtung Palágyi's kritisch nörgeln, man wird doch zugestehen müssen, daß unser ganzes modernes Schriftthum wenige Schöpfungen aufweist, die dem Werke Palágyi's an schönem und keusehem poetischen Gehalt, an Adel und Ernst der Gedanken, an Noblesse und Schönheit der Form als gleichwerthig an die Seite gesetzt werden könnten.

Der Gedanke, den Palágyi in seiner dramatischen Dichtung in Worte und knappe Aktionen umsetzt, ist etwa, daß sich das Sklaventhum wie ein Erbsüch durch unsere Daseinsgeschichte zieht, daß die

Gegensätzlichkeit der Kräfte überall der roheren, der rücksichtsloseren die Uebermacht gewährt. Darum ist Sklave der Helot aller Länder und Völker, Sklave auch der Bürger inmitten seiner jämmerlichen Freiheit, Sklave der Patrizier, der Macht und Kraft von einer höheren Sonne geliebt erhielt, Sklave der Imperator, der der Knecht seiner eigenen thierischen Instinkte ist, Sklave selbst der Weisheit, dem Wort und Gedanke in Fessel geschlagen sind. Die kurze rhapsodische Handlung, in deren Rahmen der Autor seine Idee zu dramatisch vermeinter Ausgestaltung bringt, läßt sich kurz skizziren. Wir sind im Vorhof des Palastes des Proprietärs Pedanius Secundus. Seine Sklaven, zusammengetrieben aus allen Welttheilen, lagern sich zu dumpfer Raft auf den Steinfliesen. Klagen werden laut, eine schmerzbelegter als die andere, Klagen um das geraubte Recht auf Menschthum, eine schier endlose Symphonie der Verzweiflung. Ein letzter Rest von noch nicht verbrauchter Kraft schließt die Glenden zu dem gemeinsamen Wunsch der Empörung zusammen. Aber nur zu dem Wunsch. Denn schon das Erscheinen eines wehrblinckenden Centurio genügt, die erbärmliche Menge zu feigem Ducken zu zwingen, zu niedriger Heuchelei, zu kriecherischer Verleumdung, zu aller tieftrauriger feilscher Entartung, die die Sklaverei gebiert. Bürger Roms erscheinen, von Mitleid erfüllt zu dem Jammervolk, das da unten stöhnt. Der Schutz, den sie gewähren können, ist aber selber schwach. Und wieder Klagen, nichts als Klagen über die Anechtung des Thuns und Willens, die man auch in der Freiheit erdulden muß. Durch die Expektationen aber dringt Farbe und Licht, und vor unserm Aug' thut sich ein grelles Bild des verstorbenen, des sittenlosen, des überfättigten kaiserlichen Rom, dem Rom Nero's, zusammen. Hier Rom; vor Zeiten Babylon und Athen, dann Madrid und Paris, und

Dienstag, 5. Januar 1904.

wegen der Rückbehaltung der Drittfährigen herrscht und die zu solchen Vorfällen wie jene von Bilek führt, die Obstruktion zur Besinnung bringen. Die moralische Verantwortung für solche Geschehnisse, die doch vollständig auf sie zurückfällt, das rein menschliche Fühlen mit diesen Opfern müßte sie davon abbringen, den Kampf um die ungarische Sprache fortzusetzen, da er doch derzeit ohnehin aussichtslos ist.

Wenn die Herren trotzdem die Obstruktion fortsetzen, wenn gerade jetzt, nach dem beklagenswerten Ereignisse von Bilek, die Volkspartei den Obstruktionisten zu Hilfe eilt, so beweist das, daß all die Uebelstände, welche die Obstruktion im Gefolge hat, diesen Herren nur genehm ist, weil sie hoffen, daß damit das liberale System untergraben und das liberale Ungarn in Brüche gehen werde und sie auf den Trümmern desselben dann siegreich die schwarze Flagge der klerikalen Reaktion werden hissen können. Wenn sie offen und ohne Schädigung des Staates für die Verwirklichung ihrer Prinzipien arbeiten, so muß man hiegegen wohl auch ankämpfen, kann ihnen aber hiezu die Berechtigung nicht aberkennen. Solchen staats- und volksfeindlichen Plänen, wie sie sich aber hinter dem jeglichen Thun der Klerikalen bergen, muß man ganz anders entgegenzutreten. Im Irrenhause kann man der Zwangsjacke nicht entziehen.

Budapest, 4. Januar.

\* Das Abgeordnetenhaus hält morgen Vormittags 10 Uhr eine Sitzung. In derselben wird zunächst in namentlicher Abstimmung über den Antrag K a f o f f y's entschieden werden, mit Unterbrechung der Rekrutendebatte die Indemnitätsvorlage zu verhandeln. Sodann folgt die Abstimmung über die Vorlage betreffend die Feststellung des Rekrutenkontingents, worauf in die Spezialdebatte eingetreten wird. Am Schlusse der Sitzung wird S. B a k o n y i seine heute unterbliebene dringliche Interpellation in Angelegenheit der wegen Bekränzung des Debreczener Freiheitsdenkmals in Untersuchungshaft befindlichen Soldaten einbringen.

\* Gestern fand in Wien, wie man uns telegraphisch meldet, unter Vorsitz Sr. Majestät eine anderthalbstündige Militärberathung statt, an der Erzherzog Franz Ferdinand, der Chef des Generalstabs Baron Beck, der gemeinsame Kriegsminister P i t r e i c h, der Landesverteidigungsminister Graf W e l f e r s h e i m b und die General-Truppeninspektoren Prinz W i n d i s c h g r ä d y und Baron W a l d s t ä t t e n theilnahmen.

\* Der vom Referenten M e m e n y i in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses unterbreitete Bericht des Finanzausschusses über die Vorlage betreffend das 1903er Staatsbudget stellt zunächst fest, daß außerordentliche Umstände die Regierung veranlaßt haben, diese Vorlage erst im November einzubringen, mit der ausdrücklichen Absicht, daß dieselbe der Schlussrechnung für das Jahr 1903 als gesetzliche Basis zu dienen habe. Die allgemeine Finanzlage betreffend verweist der Ausschuss auf seinen Bericht vom 17. Februar 1903. Was den ziffermäßigen Theil der Vorlage betrifft, so hat der

Ausschuss festgestellt, daß jene Venderungen, welche den in der eigentlichen Budgetvorlage ausgewiesenen Summen gegenüber vorgeschlagen werden, sowohl bei den Einnahmen wie bei den Ausgaben darauf zurückzuführen sind, daß der Regierung eine entsprechende gesetzliche Ermächtigung nicht zur Verfügung gestanden ist, weshalb sie sich zu irgend welchen Verfügungen nicht berechtigt fühlte.

\* Wie offiziös gemeldet wird, bereitet Justizminister P l o b eine Reform betreffend die Decentralisation der Justizverwaltung in der Richtung vor, daß die Buchhaltungssachen der in den Sprengel der einzelnen kön. Tafeln gehörigen Justizbehörden, welche bisher im Justizministerium erledigt wurden, in Einklang von dem Präsidium der betreffenden kön. Tafel versehen werden. Auch soll das Anweisungsrecht bezüglich dieser Angelegenheiten dem Präsidenten der kön. Tafel verliehen werden.

\* Das Exekutivkomitee der Unabhängigkeitspartei des Nagykárolyer Bezirks hat den hauptstädtischen Abgeordneten K a l u s s y zum Abgeordnetenkandidaten proklamiert. Kalussy hat die Kandidatur angenommen und wird Mittwoch seine Programmrede halten.

Die militärischen Unruhen in Bosnien.

Aus dem gemeinsamen Kriegsministerium erhält „Magyar Szó“ mit Bezug auf die militärischen Unruhen in Bosnien folgende Mittheilung:

Aus den bezüglich der Uebergriffe der Bileker Garnison bisher eingetroffenen Meldungen ist zu erkennen, daß es sich hier um von einem Theile der beim 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 69 dienenden Mannschaft an mehreren Orten in r u n d e r e n e m Zustande verübte schwere Ausschreitungen handelt. Die Wachmannschaft eines dortigen Forts hat die seitens ihres Kommandanten am Weihnachtsabend erhaltene Erlaubniß mißbraucht und statt die dienlich festgestellte mäßige Weinmenge zu fassen, sich bis zur Bewußtlosigkeit betrunken und dann derartige die Disziplin verletzende Ausschreitungen sich zuschulden kommen lassen, welche zur Wiederherstellung der Ordnung das Einschreiten der herbeigerufenen Inspektionscharen notwendig machte. Ähnliche Fälle ereigneten sich an den beiden Weihnachtsfeiertagen, und zwar in einem öffentlichen Lokal der Ortschaft M t - B i l e k. Es kann keinen Zweifel erleiden, daß diese Ausschreitungen nicht lediglich als die unbewußten Handlungen trunkenen Soldaten betrachtet werden können, vielmehr sind sie der aus der Zurückbehaltung in P r ä s e n z d i e n s t e r w a c h s e n e n U n z u f r i e d e n h e i t z u s c h r e i b e n.

Diese Unzufriedenheit kam, wie es scheint, in dieser Weise zum Ausdruck, und zwar trotzdem die zwingende Nothwendigkeit der Zurückbehaltung der Mannschaft wohlwollend erklärt und entsprechend betont wurde, daß diese Verfügung keinesfalls als Repressalie der Heeresleitung betrachtet werden könne, sondern eine natürliche militärische Folge jener Hindernisse politischen Charakters sei, welche bisher der regelmäßigen Ergänzung des Präsenzstandes der Armee durch die gesetzliche Rekrutierung im Wege standen.

Gegen die Schuldigen wurde mit der nothwendigen Strenge vorgegangen und diese werden die schwereren Folgen ihrer die militärische Disziplin in

so schwerem Maße verletzenden Handlungen zu tragen haben. Ob diese bedauerenswerthen Vorfälle nicht durch eventuelle unbedachte äußere Einflüsse vorbereitet, ja veranlaßt wurden, kann derzeit noch nicht festgestellt werden. Seit damals haben sich übrigens in der genannten Garnison weitere Ausschreitungen nicht ereignet.

Soweit das Communiqué des mit dem Kriegsministerium Beziehungen pflegenden „Magyar Szó“. Ein etwas kürzeres, aber in den wichtigsten Stellen vollständig übereinstimmendes Communiqué veröffentlicht der offiziöse „Magyar Nemzet“:

In Ergänzung seines an der Spitze des Blattes veröffentlichten Communiqués bringt „M. Szó“ an anderer Stelle die folgende eigenthümliche Auslegung, für die wir die Verantwortung dem citirten Blatte überlassen: „An der Spitze unseres Blattes veröffentlichen wir unsere aus dem Kriegsministerium erhaltenen Mittheilungen über die in Bosnien vorgekommenen militärischen Unruhen. Hier müssen wir einen Punkt derselben besonders hervorheben, in welchem dem Verdacht Ausdruck gegeben wird, daß diese Unruhen die Folgen von auswärtigen kommenden Einflüssen sein möchten. Uns überrascht diese Voraussetzung des Kriegsministeriums nicht. Uns sind jene ungarischen Politiker bekannt, die sich bereits russisches Geld verdient haben. Wir kennen auch diejenigen, die für die Vereinigung aller Serben, daher auch für die Aufwiegelung Bosniens gearbeitet haben. Geschieht es etwa zufällig (?), daß eine politische Gruppe jetzt die Obstruktion führt, die in der Armee die verworrenen Verhältnisse entwirren will. Zweifellos hat das Kriegsministerium seine Gründe, daß es seinen schweren Verdacht ausspricht. Wir, die wir unsere Klerikalen und ihr bisheriges Verhalten kennen, halten auf das erste Wort jenen Verdacht für glaubhaft, den das Kriegsministerium ausdrückt. Jene, die im Wege Frankreichs sich russisches Geld verschafft haben, sind auch im Wege Serbiens zum schwersten Verbrechen fähig, das ein Ungar und ungarischer Staatsbürger seinem Vaterland und auch den armen Soldaten-Mitbürgern gegenüber verüben kann, die jetzt jedenfalls wegen der Nichtwürdigkeiten jener Leute auf lange Jahre in den Kerker gerathen oder vielleicht auch — wovon Gott bewahre — vor die Kugel. Wir lenken die gespannteste Aufmerksamkeit des Landes auf diese Verhältnisse. Wir werden die Schuldigen enthüllen, werden aber auch mit unserer bescheidenen Stimme und unsere noch bescheideneren Verbindungen bemüht sein, unseren armen irreführten ungarischen Soldaten zu retten oder wenigstens ihr Schicksal zu lindern.“

Das Wiener „Fremdenblatt“ publizirt in derselben Angelegenheit Folgendes: „Wir haben gestern gemeldet, daß die Untersuchung gegen die in den letzten Tagen in Bilek erscheinenden Soldaten eingeleitet wurde. Soviel aus den bis jetzt vorliegenden Berichten hervorgeht, ist es thatsächlich in dem genannten Orte, wo je ein Bataillon der ungarischen Infanterie-Regimenter Nr. 32 und 69 liegt, zu ernstlichen Ausschreitungen betrunkenen Soldaten gekommen. Wenn

zur Stunde alle Centren des großen, stets lauernden, ewig unausgetragenen Ringens. Von der Strafe ein Lärmen. Soldaten dringen herein mit der Kunde: Pedanius Secundus sei ermordet! Der Dolch eines Sklaven habe ihn getroffen. Man bringt den Sterbenden. Vergebens erheben die Sklaven ein Wort milden Verzeihens. Der Patrizier stirbt in Sünde und Mitleid. Wehe, wenn der Mörder einer der ihrigen war! Das harte Gesetz droht Allen den Tod. Der Soldaten rothe Schaar treibt die Sklaven in Haft.

Der Senat nimmt Abschied von dem Todten. Voll Lüge und Heuchelei. Voll Lob und Liebe, die sich jäh in ihr Gegentheil wenden. Man wartet ab. Der Cäsar entscheide, ob der Ermordete ein Schurke war oder ein Hero. Die dringendere Sorge der Väter gilt dem Gesetz, das sie schützt. Ausgesprochen wird es: war der Mörder ein Höriger des Pedanius, dann hüßen den Mord alle Sklaven am Galgen und Kreuz. Und der Thäter ist ein Sklave des Todten. Marcus ist es, den Pedanius um sein Gut, seine Freiheit belogen, und der den Tyrannen, da er ihm auch die Braut befehlt, mit sicherem Dolchstoß erteilt. Voll Mannesmutz trotz Marcus den blutdürstigen Patres; das Gift, das er genommen, schützt ihn vor ihrer Wuth. Er stirbt mit einem letzten Auf nach Rache. In jähler Wendung wechseln die Bilder. Die Bürgererschaft empört sich und jagt die Senatoren in die Flucht. In der wilden Schaar erscheint Livia, des todten Marcus irre Braut, den Geliebten suchend: ein trauriger Dämon der Verzweiflung. Aber der Sieg der Masse war von kurzer Dauer. Nero's Schergen treiben die Menge auseinander. Gleißende Sonne, trugschillerndes Licht. Der Cäsar tritt auf, der Triumphator, der Menschgott in wallendem Purpur, der ihn und seine Dirne umhüllt. Es ist die Zeit zum Gögendienst. Nero jingt

zur Harpe und hoch fliegt sein Lob empor über den Ruhm Homer's. Nur Seneca, der Weise, schweigt. Darf er doch die Wahrheit nicht künden. Zitternd nahen sich die Senatoren, die Nero's Kommen gerettet. Ein heimliches Wort der listernen Dirne, und Nero spricht auch dem Senat das Vernichtungsurtheil. Nun weiter zur Lust und Liebe. Nero geht ab, und hinter ihm treibt der Soldner Schaar die Sklaven der Pedanius in den Tod. Auf der Scene bleibt der greise Seneca zurück. Ein letztes Raisonnement des Weisen: er faßt die Idee unseres Dichters in feingeschliffene Tendenzen. Dann kommt er zu dem Rest aller Weisheit: er gibt sich den Tod.

Dies der Inhalt der Dichtung, soweit er uns in der Bühnenprojizirung vermittelt wurde. Das Werk selbst ist in Buchform umfangreicher und schließt allegorisch mit dem Kampf der Titanen, der Ueberschweben, gegen die Olympier. Dr. Alexander H e v e s i, der die jenenische Regie der Aufführung innehatte, hat an der Dichtung einige wohlthuende Kürzungen vorgenommen, darunter auch die erwähnte letzte Szene eliminiert, und so für das Drama den Boden der realen Wirklichkeit gewahrt. Für die theatralische Wirkung der Dichtung war damit viel gewonnen. Doch glauben wir, daß namentlich das erste Bild durch eine engere Fassung noch eindrucksvoller gestaltet werden könnte. Ein kongruenter Stimmungseinschlag wurde in die Dichtung durch die Musik getragen, welche der junge Emil A b r a m y für die Bühnenaufführung komponirt hatte. Die künstlerisch hervorragendsten Theile dieses Tonstückes sind die düstere, schmerzvoll klagende Ouverture, die in lebhaftere Farben getauchte, Züge von zutreffender Charakteristik nicht entbehrende Zwischenaktmusik und der pompöse Marsch, unter dessen Klängen Nero seinen Einzug hält.

Der musivische Charakter der Dichtung hatte zur Folge, daß sämtliche Rollen des Stückes sich in dem Rahmen einiger weniger Szenen erschöpfen. Gleichwohl boten sich einzelnen Darstellern überaus dankbare Aufgaben, so namentlich Herrn B e r e g i, der mit seiner gluthbelebten Deklamation auf offener Szene stürmischen Applaus erntete, und Herrn G a l, der als Nero ein kleines Meisterstück geistvoller, nur feint angelegener Verisage bot. Frau M a r t u s flatterte in ihrem kurzen Auftritt wie ein greller Irrwisch, schaurig leuchtend über die Szene, und auch Frau F ä n y verstand es, in die knappe Rolle einer Sklavin erschütternde Accente zu tragen. Frau L e n k e i gab die Bühlerin Nero's mit dem schlängenschlaun Raffinement einer Pariser Courtisane. Mit ausdrucksvoller Prägung des Wortes sprach Herr M i h á l y s i die Rolle des Chorführers der Sklaven, und durch gerundete Majestät des Wortes brachten die Herren G y e n e s, M o l n á r, H e t é n y i, P á l f i und B e t h e s die schönen Verse der Dichtung zur Geltung. Die edle Weisheit des Seneca blieb leider zum großen Theil unverstanden; sie fiel der fatalen Heiserkeit des Herrn S z a c s v a y zum Opfer.

Die Aufnahme der Dichtung entsprach dem vornehmen Charakter des Werkes. Zu lärmenden Kundgebungen äußerlicher Theaterbefriedigung bot sich nicht allzu häufiger Anlaß, doch verdichtete sich der tiefe Eindruck, welchen man durch den hohen poetischen Gehalt und die vielgestaltige formale Schönheit des Werkes gewann, im Laufe des Abends zu voller künstlerischer Befriedigung, die denn auch in zahlreichen lebhaften Hervorrufen des Autors selbst zur Aeußerung gelangte.

wegen der Rückbehaltung der Drittfährigen herrscht und die zu solchen Vorfällen wie jene von Bilek führt, die Obstruktion zur Bestimmung bringen. Die moralische Verantwortung für solche Geschehnisse, die doch vollständig auf sie zurückfällt, das rein menschliche Fühlen mit diesen Opfern müßte sie davon abbringen, den Kampf um die ungarische Sprache fortzusetzen, da er doch derzeit ohnehin aussichtslos ist.

Wenn die Herren trotzdem die Obstruktion fortsetzen, wenn gerade jetzt, nach dem beklagenswerthen Ereignisse von Bilek, die Volkspartei den Obstruktionisten zu Hilfe eilt, so beweist das, daß all die Uebelstände, welche die Obstruktion im Gefolge hat, diesen Herren nur genehm ist, weil sie hoffen, daß damit das liberale System untergraben und das liberale Ungarn in Brüche gehen werde und sie auf den Trümmern desselben dann siegreich die schwarze Flagge der klerikalen Reaktion werden hissen können. Wenn sie offen und ohne Schädigung des Staates für die Verwirklichung ihrer Prinzipien arbeiten, so muß man hiegegen wohl auch ankämpfen, kann ihnen aber hiezu die Berechtigung nicht aberkennen. Solchen staats- und volksfeindlichen Plänen, wie sie sich aber hinter dem jetzigen Thun der Klerikalen bergen, muß man ganz anders entgegenreten. Im Irrenhause kann man der Zwangsjacke nicht entziehen.

Budapest, 4. Januar.

\* Das Abgeordnetenhaus hält morgen Vormittags 10 Uhr eine Sitzung. In derselben wird zunächst in namentlicher Abstimmung über den Antrag Makovszky's entschieden werden, mit Unterbrechung der Rekruten-Debatte die Indemnitätsvorlage zu verhandeln. Sodann folgt die Abstimmung über die Vorlage betreffend die Feststellung des Rekrutenkontingents, worauf in die Spezialdebatte eingetreten wird. Am Schlusse der Sitzung wird S. Bakonyi seine heute unterliebene dringliche Interpellation in Angelegenheit der wegen Bekräftigung des Debreczener Freiheitsdenkmals in Untersuchungshaft befindlichen Soldaten einbringen.

\* Gestern fand in Wien, wie man uns telegraphisch meldet, unter Vorsitz Sr. Majestät eine anderthalbstündige Militärberathung statt, an der Erzherzog Franz Ferdinand, der Chef des Generalstabs Baron Beck, der gemeinsame Kriegsminister Pireich, der Landesverteidigungsminister Graf Welserheimb und die General-Truppeninspektoren Prinz Windischgrätz und Baron Waldstätten theilnahmen.

\* Der vom Referenten Neményi in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses unterbreitete Bericht des Finanzausschusses über die Vorlage betreffend das 1903er Staatsbudget stellt zunächst fest, daß außerordentliche Umstände die Regierung veranlaßt haben, diese Vorlage erst im November einzureichen, mit der ausdrücklichen Absicht, daß dieselbe der Schlussrechnung für das Jahr 1903 als gesetzliche Basis zu dienen habe. Die allgemeine Finanzlage betreffend verweist der Ausschuss auf seinen Bericht vom 17. Februar 1903. Was den ziffermäßigen Theil der Vorlage betrifft, so hat der

Ausschuss festgestellt, daß jene Aenderungen, welche den in der eigentlichen Budgetvorlage ausgewiesenen Summen gegenüber vorgeschlagen werden, sowohl bei den Einnahmen wie bei den Ausgaben darauf zurückzuführen sind, daß der Regierung eine entsprechende gesetzliche Ermächtigung nicht zur Verfügung gestanden ist, weshalb sie sich zu irgend welchen Verfügungen nicht berechtigt fühlte.

\* Wie offiziös gemeldet wird, bereitet Justizminister Plóß eine Reform betreffend die Decentralisation der Justizverwaltung in der Richtung vor, daß die Buchhaltungsagen der in den Sprengel der einzelnen kön. Tafeln gehörigen Justizbehörden, welche bisher im Justizministerium erledigt wurden, in Zukunft von dem Präsidium der betreffenden kön. Tafel versehen werden. Auch soll das Anweisungsrecht bezüglich dieser Angelegenheiten dem Präsidenten der kön. Tafel verliehen werden.

\* Das Exekutivcomité der Unabhängigkeitspartei des Nagykárolyer Bezirks hat den hauptstädtischen Advokaten Apáczfalussy zum Abgeordnetenkandidaten proklamiert. Falussy hat die Kandidatur angenommen und wird Mittwoch seine Programmrede halten.

Die militärischen Unruhen in Bosnien.

Aus dem gemeinsamen Kriegsministerium erhält „Magyar Szó“ mit Bezug auf die militärischen Unruhen in Bosnien folgende Mittheilung:

„Aus den bezüglich der Uebergriffe der Bileker Garnison bisher eingetroffenen Meldungen ist zu erkennen, daß es sich hier um von einem Theile der beim I. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 69 dienenden Mannschaft an mehreren Orten in trunkelem Zustande verübte schwere Ausschreitungen handelt. Die Wachmannschaft eines dortigen Forts hat die seitens ihres Kommandanten am Weihnachtsabend erhaltene Erlaubniß mißbraucht und statt die dienstlich festgestellte mäßige Weinmenge zu fassen, sich bis zur Bemüßlosigkeit betrunken und dann derartige die Disziplin verletzende Ausschreitungen sich zuschulden kommen lassen, welche zur Wiederherstellung der Ordnung das Einschreiten der herbeigerufenen Inspektionscharen notwendig machte. Ähnliche Fälle ereigneten sich an den beiden Weihnachtsfeiertagen, und zwar in einem öffentlichen Lokal der Ortschaft Altbilek. Es kann keinen Zweifel erleiden, daß diese Ausschreitungen nicht lediglich als die unbewußten Handlungen trunkener Soldaten betrachtet werden können, vielmehr sind sie der aus der Zurückbehaltung im Präsenzdienste erwachsenen Unzufriedenheit zuzuschreiben.

Diese Unzufriedenheit kam, wie es scheint, in dieser Weise zum Ausdruck, und zwar trotzdem die zwingende Nothwendigkeit der Zurückbehaltung der Mannschaft wohlwollend erklärt und entsprechend betont wurde, daß diese Verfügung keinesfalls als Repressalie der Heeresleitung betrachtet werden könne, sondern eine natürliche militärische Folge jener Hindernisse politischen Charakters sei, welche bisher der regelmäßigen Ergänzung des Präsenzstandes der Armee durch die gesetzliche Rekrutierung im Wege standen.

Gegen die Schuldigen wurde mit der nothwendigen Strenge vorgegangen und diese werden die schwereren Folgen ihrer die militärische Disziplin in

so schwerem Maße verletzenden Handlungen zu tragen haben. Ob diese bedauerlichen Vorfälle nicht durch eventuelle unbedachte äußere Einflüsse vorbereitet, ja veranlaßt wurden, kann derzeit noch nicht festgestellt werden. Seit damals haben sich übrigens in der genannten Garnison weitere Ausschreitungen nicht ereignet.“

Soweit das Communiqué des mit dem Kriegsministerium Beziehungen pflegenden „Magyar Szó“. Ein etwas kürzeres, aber in den wichtigsten Stellen vollständig übereinstimmendes Communiqué veröffentlicht der offiziöse „Magyar Nemzet“:

In Ergänzung seines an der Spitze des Blattes veröffentlichten Communiqués bringt „M. Szó“ an anderer Stelle die folgende eigenthümliche Auslegung, für die wir die Verantwortung dem citirten Blatte überlassen: „An der Spitze unseres Blattes veröffentlichten wir unsere aus dem Kriegsministerium geholten Mittheilungen über die in Bosnien vorgekommenen militärischen Unruhen. Hier müssen wir einen Punkt derselben besonders hervorheben, in welchem dem Verdacht Ausdruck gegeben wird, daß diese Unruhen die Folgen von auswärts kommenden Einflüssen sein möchten. Uns überrascht diese Voraussetzung des Kriegsministeriums nicht. Uns sind jene ungarischen Politiker bekannt, die sich bereits russisches Geld verdient haben. Wir kennen auch diejenigen, die für die Vereinigung aller Serben, daher auch für die Aufwiegelung Bosniens gearbeitet haben. Geschieht es etwa zufällig (?), daß eine politische Gruppe jetzt die Obstruktion schürt, die in der Armee die verworrenen Verhältnisse entwickeln will. Zweifellos hat das Kriegsministerium seine Gründe, daß es einen so schweren Verdacht ausspricht. Wir, die wir unsere Klerikalen und ihr bisheriges Verhalten kennen, halten auf das erste Wort jenen Verdacht für glaubhaft, den das Kriegsministerium ausdrückt. Jene, die im Wege Frankreichs sich russisches Geld verschafft haben, sind auch im Wege Serbiens zum schwersten Verbrechen fähig, das ein Ungar und ungarischer Staatsbürger seinem Vaterland und auch den armen Soldaten-Mitbürgern gegenüber verüben kann, die jetzt jedenfalls wegen der Nichtswürdigkeiten jener Leute auf lange Jahre in den Kerker gerathen oder vielleicht auch — wovor Gott bewahre — vor die Kugel. Wir lenken die gespannteste Aufmerksamkeit des Landes auf diese Vorkommnisse. Wir werden die Schuldigen enthüllen, werden aber auch mit unserer bescheidenen Stimme und unsere noch bescheideneren Verbindungen bemüht sein, unseren armen irreführten ungarischen Soldaten zu retten oder wenigstens ihr Schicksal zu lindern.“

Das Wiener „Fremdenblatt“ publizirt in derselben Angelegenheit Folgendes: „Wir haben gestern gemeldet, daß die Untersuchung gegen die in den letzten Tagen in Bilek erzelebenden Soldaten eingeleitet wurde. Soviel aus den bis jetzt vorliegenden Berichten hervorgeht, ist es thatsächlich in dem genannten Orte, wo je ein Bataillon der ungarischen Infanterie-Regimenter Nr. 32 und 69 liegt, zu ernsteren Ausschreitungen betrunkener Soldaten gekommen. Wenn

zur Stunde alle Centron des großen, stets lauernden, ewig unausgetragenen Ringens. Von der Strafe ein Lärmen. Soldaten dringen herein mit der Kunde: Pedanius Secundus sei ermordet! Der Dolch eines Sklaven habe ihn getroffen. Man bringt den Sterbenden. Vergebens erschlehen die Sklaven ein Wort milden Verzeihens. Der Patrizier stirbt in Sünde und Klüchen. Wehe, wenn der Mörder einer der ihrigen war! Das harte Gesetz droht Allen den Tod. Der Soldaten rohe Schaar treibt die Sklaven in Haft.

Der Senat nimmt Abschied von dem Todten. Voll Lüge und Heuchelei. Voll Lob und Liebe, die sich jäh in ihr Gegentheil wenden. Man wartet ab. Der Cäsar entscheidet, ob der Ermordete ein Schurke war oder ein Heros. Die dringendere Sorge der Väter gilt dem Gesetz, das sie schützt. Ausgesprochen wird es: war der Mörder ein Höriger des Pedanius, dann büßen den Mord alle Sklaven am Galgen und Kreuz. Und der Thäter ist ein Sklave des Todten. Marcus ist es, den Pedanius um sein Gut, seine Freiheit belogen, und der den Tyrannen, da er ihm auch die Braut befehdt, mit sicherem Dolchstoß erteilt. Voll Mannesmuth trotz Marcus den blutdürsternen Patres; das Gift, das er genommen, schützt ihn vor ihrer Wuth. Er stirbt mit einem letzten Auf nach Rache. In jäher Wendung wechseln die Bilder. Die Bürgererschaft empört sich und jagt die Senatoren in die Flucht. In der wilden Schaar erscheint Livia, des todten Marcus irre Braut, den Geliebten suchend: ein trauriger Dämon der Verzweiflung. Aber der Sieg der Masse war von kurzer Dauer. Nero's Schergen treiben die Menge auseinander. Gleißende Sonne, trugschillerndes Licht. Der Cäsar tritt auf, der Triumphator, der Menschgott in wallendem Purpur, der ihn und seine Diene umhüllt. Es ist die Zeit zum Götzendienste. Nero jungt

zur Harfe und hoch fliegt sein Lob empor über den Ruhm Homer's. Nur Seneca, der Weise, schweigt. Darf er doch die Wahrheit nicht künden. Zitternd nahen sich die Senatoren, die Nero's Kommen gerettet. Ein heimliches Wort der klüsteren Diene, und Nero spricht auch dem Senat das Vernichtungsurtheil. Nun weiter zur Lust und Liebe. Nero geht ab, und hinter ihm treibt der Söldner Schaar die Sklaven der Pedanius in den Tod. Auf der Szene bleibt der greise Seneca zurück. Ein letztes Raisonnement des Weisen: er faßt die Idee unseres Dichters in feingefühlte Tendenzen. Dann kommt er zu dem Rest aller Weisheit: er gibt sich den Tod.

Dies der Inhalt der Dichtung, soweit er uns in der Bühnenprojizirung vermittelt wurde. Das Werk selbst ist in Buchform umfangreicher und schließt allegorisch mit dem Kampf der Titanen, der Urklaven, gegen die Olympier. Dr. Alexander Hevesy, der die jenen Regie der Aufführung innehatte, hat an der Dichtung einige wohlthuende Kürzungen vorgenommen, darunter auch die erwähnte letzte Szene eliminiert, und so für das Drama den Boden der realen Wirklichkeit gewahrt. Für die theatralische Wirkung der Dichtung war damit viel gewonnen. Doch glauben wir, daß namentlich das erste Bild durch eine engerer Fassung noch eindringlicher gestaltet werden könnte. Ein kongruenter Stimmungseinschlag wurde in die Dichtung durch die Musik getragen, welche der junge Emil Brányi für die Bühnenaufführung komponirt hatte. Die künstlerisch hervorragendsten Theile dieses Tonschmuckes sind die düstere, schmerzvoll klagende Ouvertüre, die in lebhaftere Farben getauchte, Züge von zutreffender Charakteristik nicht entbehrende Zwischenaktmusik und der pompöse Marsch, unter dessen Klängen Nero seinen Einzug hält.

Der musikalische Charakter der Dichtung hatte zur Folge, daß sämtliche Rollen des Stückes sich in dem Rahmen einiger weniger Szenen erschöpfen. Gleichwohl boten sich einzelnen Darstellern überaus dankbare Aufgaben, so namentlich Herrn Veregi, der mit seiner gluthbelebten Deklamation auf offener Szene stürmischen Applaus erntete, und Herrn Gál, der als Nero ein kleines Meisterstück geistvoller, nur fein angedeuteter Verfassung bot. Frau Márkus flatterte in ihrem kurzen Austritt wie ein queller Irrwisch, schautig leuchtend über die Szene, und auch Frau Fáy verstand es, in die knappe Rolle einer Sklavin erschütternde Accente zu tragen. Frau Lenkei gab die Bühlerin Nero's mit dem schlängenschlauen Raffinement einer Pariser Courtisane. Mit ausdrucksvoller Prägung des Wortes sprach Herr Mihályfi die Rolle des Chorführers der Sklaven, und durch gerundete Plastik des Wortes brachten die Herren Gyenes, Molnár, Hetényi, Bálfy und Pethes die schönen Verse der Dichtung zur Geltung. Die edle Weisheit des Seneca blieb leider zum großen Theil unverstanden; sie fiel der fatalen Heiserkeit des Herrn Szecsvány zum Opfer.

Die Aufnahme der Dichtung entsprach dem vornehmen Charakter des Werkes. Zu lärmenden Stundebudgeten äußerlicher Theaterbefriedigung bot sich nicht allzu häufiger Anlaß, doch verdichtete sich der tiefe Eindruck, welchen man durch den hohen poetischen Gehalt und die vielgestaltige formale Schönheit des Werkes gewann, im Laufe des Abends zu voller künstlerischer Befriedigung, die denn auch in zahlreichen lebhaften Hervorrufen des Autors selbst zur Aeußerung gelangte.

auch die Details, die ein ungarisches Blatt auf Grund eines Privatbriefes gebracht hat, noch der Bestätigung harren, so ist doch jetzt schon soviel klar, daß die Ursache zu den Erzeßten ausschließlich in der Zurückbehaltung der Drittljährigen über den 1. Januar hinaus liegt. Die eingeleitete Untersuchung wird noch ergeben müssen, in welchem Umfange die Erzeße stattgefunden haben, und es wird gegen die Schuldigen mit voller Strenge verfahren werden. Man kann von rein menschlichem Standpunkt allerdings nicht verkennen, daß in den Drittljährigen der ungarischen Regimenter eine durch die ungewöhnliche Maßregel ihrer Rückbehaltung geschaffene Erbitterung herrscht, die sich, wie sie eben kann, Luft macht. Zwar wurde den Drittljährigen klar gemacht, daß ihre Zurückbehaltung ein Gebot der Nothwendigkeit sei, weil keine Rekruten vorhanden sind; das Verständnis für eine derartige Maßregel ist aber bei den Betroffenen in der Regel schwer zu erlangen und sie glauben leichter, daß man sie ohne ernste Ursache zurückbehält, umso mehr, als ihnen keine ausführliche Darstellung über unsere innere und äußere Politik gegeben werden kann, aus der sie allerdings entnehmen könnten, daß die Kriegsverwaltung sie je eher desto lieber los wäre, und dies bloß nicht thun kann, weil es einige ungarische Obstruktionisten anders haben wollen. Der Fall in Bilek ist das erste Ergebnis der über das Neujahr verzögerten Beurlaubung der Drittljährigen in Ungarn, die dank der Situation jenseits der Leitha nicht erfolgen konnte. Hoffen wir, daß er der einzige bleibe.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Januar 1904 begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Dezember 1903 zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Aufschrift eine Adressschleife beizulegen.

Allen neuereintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Weltentrück“ gratis nach.

Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 4. Januar.

\* **Unsere heutigen Beilagen** enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle, Wiener Effektenbörse, Marktberichte, Verlosungen, den Wasserstand, sowie die „Feuilleton-Zeitung“ (Ein amerikanischer Generalkonjunktur als Abenteurer, „Merle“, ferner die Fortsetzung des Romans „Weltentrück“), den „Theater- und Vergnügungsanzeiger“, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Der Kapitalist (Provisorischer Handelsvertrag mit Italien etc.), Budapestter Bären- und Effektenbörse und die Kurstabelle.

\* **Wetterbericht.** Heute hatten wir hier bei schwachem Nordost-Morgens nebeliges, trockenes, kaltes Wetter, die Morgentemperatur betrug — 4 Gr. C., aber Mittags zählten wir bloß — 18 Gr. C. Auf dem Kontinent hat das Wetter, den Westen und Süden ausgenommen, trockenen Charakter angenommen, die Temperatur ist nahezu unverändert geblieben. In Ungarn war das Wetter überwiegend bewölkt, sporadisch fiel im Westen schwacher Schnee. Im Norden und Osten ist stärkere Kälte eingetreten. Das gestrige Maximum variierte zwischen — 3 Gr. C. und 9 Gr. C., das Minimum zwischen — 17 Gr. C. und 2 Gr. C., Frume hatte ein Maximum von 7 Gr. C. und ein Minimum von 2 Gr. C., Erzerica von 9 Gr. C., respektive 1 Gr. C., das größte Maximum mit 9 Gr. C. hatte Erzerica, das tiefste Minimum mit — 18 Gr. C. Kolozsvar, dann folgten Marosvásárhely mit — 15 Gr. C., Nagybánya mit — 13 Gr. C., Alna-Szlata, Arvabar, alja und Losonc mit — 12 Gr. C., Eger und Rozsnyó mit — 11 Gr. C., Bajda-Hunyad und Debreczen mit 10 Gr. C., Ungvár, Kecskemet und Vofsalu mit — 9 Gr. C. Wien hatte gestern ein Maximum von 0 Gr. C. und ein Minimum von — 2 Gr. C., Prag von 1 Gr. C. und — 2 Gr. C., Bregenz — 3 Gr. C. und — 8 Gr. C., Paris von 7 Gr. C. und 3 Gr. C., Nizza von 11 Gr. C. und 4 Gr. C. Die gestrige Morgentemperatur betrug in Berlin — 28 Gr. C., in Petersburg — 48 Gr. C., in Moskau — 66 Gr. C., in Serajewo — 17 Gr. C., in Belgrad — 24 Gr. C., in Bukarest — 77 Gr., in Sophia — 18 Gr. C., in Konstantinopel 43 Gr. C., in Korju 10 Gr. C., in Athen 10.9 Gr. C., in Rom 9 Gr. C. und in Neapel 11.3 Gr. C. Es ist bei steigender Temperatur im Westen und Süden sporadisch Niedererschlag zu erwarten.

\* **Neujahrsempfang beim Präsidenten Roosevelt.** Aus Washington wird berichtet: Der Neujahrsempfang im Weißen Hause dauerte 3/4 Stunden. Präsident Roosevelt wechselte mit 6711 Personen Händedrucke.

\* **Einrückung der Ersatzreservisten.** Im Sinne der Verordnungen des gemeinsamen Kriegsministers und des Honvedministers wurden etwa 40,000 Ersatzreservisten, durchwegs den ungarischen Ergänzungsbezirken angehörend, für den 4. Januar zur Ableistung einer 28tägigen Waffenübung einberufen. Die 40,000 Männer, worunter mehr als 70 Prozent Familienväter sind, mußten heute Früh von ihrem häuslichen Herd und ihrem Geschäft scheiden und sich bei ihren zuständigen Truppenkörpern zum Dienstesantritt melden. Da die Einberufungs-Zertifikate wegen Kürze der Zeit erst vor einigen Tagen eingehändigt werden konnten und die Waffenübung Einzelne doppelt schwer betraf, hat sich die Zahl der Gesuche um Aufhebung oder Verschiebung der Waffenübung im letzten Augenblick so vermehrt, daß die Behörde die Erledigung dieser Aktenstücke rechtzeitig nicht mehr vornehmen konnte. So kam es, daß ein großer Theil der einberufenen Ersatzreservisten, die noch gestern die Hoffnung hegten auf Grund ihrer wohlmotivierten Gesuche von der Waffenübung entbunden zu werden, heute Früh, ohne eine Erledigung ihrer Witschrift erhalten zu haben, einrückten mußten. Bei den in Budapest stationirten Regimentern hat sich der größte Theil der einberufenen Ersatzreservisten im Laufe des heutigen Tages thatsächlich gemeldet. Beim 1. Honved-Infanterie-Regiment sind etwa 500, beim 4. Korps-Artillerie-Regiment und den Divisions-Artillerie-Regimentern nahezu 120 Ersatzreservisten eingedrückt. Auch in der Provinz ging die Einrückung ohne sonderliche Zwischenfälle vor sich; wenigstens sind den Behörden bis heute Abends über Unregelmäßigkeiten keinerlei Meldungen zugekommen. Morgen wird bereits die Ausbildung der Mannschaft in Angriff genommen, welche genau nach dem Programm für die Waffenübung der Ersatzreservisten durchgeführt wird.

\* **Personalmeldungen.** Der Minister des Außern Graf Soluchowski hat sich, nach einer Wiener Meldung, gestern Vormittags nach Budapest begeben. — Die Kämmererwürde erhielt das erbliche Mitglied des Magnatenhauses Graf Stephan Székényi von Sárvár und Fehövidék, Reserve-Lieutenant im 9. Infanterie-Regiment. — Der Redakteur der Petersburger „Nowoje Wremja“ Wjebold Swatkowski-Pawlowitsch ist heute in Budapest eingetroffen, um sich über die ungarischen Verhältnisse zu informieren.

\* **Denkmal Johann Fadrusz.** Wie aus Pozsony gemeldet wird, hat die Vaterstadt des verewigten Bildhauers für ein in Budapest zu errichtendes Fadrusz-Monument 1000 Kronen votirt. Es wurde zugleich beschlossen, dem berühmten Sohne der Stadt auch in Pozsony ein Denkmal zu setzen. Mit der Ausarbeitung der Pläne und des Kostenvoranschlags wurde der Magistrat betraut.

\* **Ein englischer Politiker in Budapest.** Seit einigen Tagen weilt ein hervorragendes Mitglied des politischen Lebens Englands, Mr. Drage Geoffroy, in Budapest. Mr. Geoffroy besuchte heute Vormittags das Parlament und erschien Abends im liberalen Klub, wo er sich mehreren politischen Persönlichkeiten vorstellen ließ. Der englische Parlamentarier kommt von einer längeren Reise in Rußland, wo er vornehmlich die panslawistische Frage studirte. Er zog auch hier über die diesbezüglichen Verhältnisse eingehende Erkundigungen ein, doch weilt er nicht in politischer Mission, sondern als Jagdgast des Grafen Michael Karolyi in Ungarn.

\* **Ein Zwischenruf von der Galerie des Abgeordnetenhauses.** In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gab es abermals einen Zwischenruf von der Galerie. Als gegen 2 Uhr Nachmittags die Obstruktionisten die Anberaumung einer geschlossenen Sitzung verlangten und Vizepräsident Baron Arthur Feilisch die Räumung der Galerien angeordnet hatte, ertönte von der zweiten Galerie aus der Ruf: „Es lebe die Obstruktion!“ Die Saalkommissäre umringten den Zwischenrufer, einen etwa 30jährigen, dem Arbeiterstande angehörigen Mann und brachten ihn in das Bureau des Präsidiums, wo er vom Vizepräsidenten Baron Feilisch einem Verhör unterzogen wurde. Hierbei gab derselbe zu Protokoll, Ludwig Gustav Spinner zu heißen und Zimmermacher zu sein. Nachdem sein Handwerk zur Winterszeit ruht, habe er Zeit genug — so jagte der brave Mann —, seinen patriotischen Pflichten nachzukommen. Auf die Frage des Vizepräsidenten, was ihn zu seinem Zwischenruf veranlaßt habe, erwiderte Spinner, daß er nur seiner politischen Ueberzeugung Ausdruck geben wollte, ohne zu wissen, daß er sich durch den Zwischenruf eines Vergehens schuldig mache. Spinner wurde zur weiteren Amtshandlung der Polizei übergeben.

\* **Neujahrverkehr bei der Post.** Welche kolossale Arbeit das Budapest Hauptpostamt aus Anlaß des Neujahrstages zu bewältigen hatte, davon geben die nachstehenden Ziffern einen Begriff: Zur Aufgabe gelangten in den drei Tagen 31. Dezember, 1. und 2. Januar 4.505.790 Briefpostsendungen, transitorisch behandelt wurden 1.778.400 Stück, gestellt in der Hauptstadt 6.988.150 Briefpostsendungen, um 1.287.150 mehr als im Vorjahre. Der Gesamt-Briefpostverkehr des heutigen neuen Jahres belief sich auf 13.281.340 Stück. Und dieser Neujahrverkehr war am 2. Januar vollkommen glatt abgewickelt, so daß der für die kritischen drei Tage organisirte außerordentliche Dienst bereits eingestellt werden konnte. Bei Einsammlung der Briefe waren 20 Motor-Tricycles im Dienste, deren jedes

von 5 Uhr Früh bis 11 Uhr Nachts 30 Touren gemacht hat.

\* **Das neue landwirthschaftliche Museum.** Am Ufer des Stadtwaldgönteiches steht das Renaissance-palais des neuen landwirthschaftlichen Museums bereits fertig da. Das Museum, welches sich gegenwärtig in einem Miethstotal auf der Kerepeserstraße befindet, wird Ende Februar in das neue Palais übersiedeln. Da die Sammlung etwa 40,000 Gegenstände umfaßt, wird deren Beförderung wenigstens zwei Monate in Anspruch nehmen. Der gothische Trakt des Museums wird erst im nächsten Sommer fertig. In dieser Gruppe werden die Sammlungen der Fischerei, Jagd, sowie der Forstwirtschaft untergebracht. Die Direktion des Museums übernimmt Sektionsrath Franz v. Sárosi-Kapeller, während der bisherige Direktor kön. Rath Arpad Balás zum Direktor der Museumsbibliothek ernannt wird.

\* **Die Elisabeth-Volksakademie** veranstaltet gegenwärtig folgende Lehrkurse:

Montag und Freitag Abends von 7 bis 8 Uhr Stenographie, Montag Abends von ein Viertel 9 Uhr bis ein Viertel 10 Uhr Schönschrift und Orthographie; beide Gegenstände unter Leitung des Professors Johann Kovács. Dienstag Abends von 6 bis 9 Uhr Zeichenkurs für Anfänger, Samstag Abends von 6 bis 9 Uhr für Fortgeschrittene unter Leitung des Professors Anton Szirmai. Letztere Kurse werden in der Gewerbezeichenschule abgehalten. Der erste Monat der Volksakademie weist ein günstiges Resultat auf, indem die Kurse 1309 Hörer hatten. Auf je einen Vortrag entfielen 163 Hörer. Seit der Eröffnung sind 391 Mitglieder eingetreten, und zwar 136 industrielle Arbeiter, 3 Kunsthandwerker, 35 Kaufleute, 2 Landleute, 5 Diener, 2 Choristen, 16 Privatiers, 84 Schüler, 40 Beamte, 7 Diplomirte und 59 Frauen.

\* **Das „Attentat“ auf Max Nordau.** Aus Paris meldet man: Der Student Luba, der das „Attentat“ gegen Max Nordau beging, weigerte sich im Untersuchungsgefängniß, Nahrung anzunehmen, um freiwillig zu sterben. Er wurde nach dem Gefängniß von Fresnes transportirt, um zwangsweise künstlich ernährt zu werden.

\* **Prinzessin Mathilde Bonaparte.** Ueber die letzten Augenblicke der Prinzessin Mathilde Bonaparte berichtet man aus Paris:

Prinzessin Mathilde ist erloschen. Ihr Tod war sehr leicht. Noch Samstag Morgens verlangte die Prinzessin die Tröstungen der Religion, die ihr gereicht wurden; bald darauf trat die Agonie ein. Ex-Kaiserin Eugenie und Prinzessin Klotilde beieten am Sterbebette, an welchem außerdem noch weilten: Baron Brunet, Madame Hauterive, die Tochter von Alexander Dumas, Herr und Frau Ganderay, Baron und Baronin Neujlize, Gräfin Rasponi, Marquis Primoli, welcher ein Verwandter der Prinzessin gewesen ist, endlich François Coppée, welchen man herbeigeholt hatte. Ex-Kaiserin Eugenie blieb bis halb 7 Uhr Abends im Sterbegemach, dann zog sie sich ermüdet in das „Hotel Kontinental“ zurück, wo sie die Zimmer bewohnt, welche auf den Tuilerien-garten gehen, in welchem einstens ihre kaiserliche Residenz gestanden hat; hier lebt Eugenie der Erinnerung, welche belebt wird durch die Nähe der einstmaligen Stätte ihres Glanzes. Kaum hatte die Ex-Kaiserin das Palais in der Rue de Berri verlassen, als Prinzessin Mathilde — es war genau 7 Uhr Abends — den letzten Athemzug that. Seit gestern ist Mathilde aufgebahrt. Die Leiche wurde in eine weiße Robe gekleidet. Das Trauergemach geht in den schönen Hof des Palais; in demselben befindet sich neben mehreren alten Bildern ein Porträt des kaiserlichen Prinzen, welcher im Zuluande geendet hat. Der Erbe der Prinzessin, welche ein sehr großes Vermögen zurückläßt, ist der bonapartistische Präsident Victor Bonaparte, welcher in Brüssel lebt. Die anderen nächsten Verwandten der Prinzessin sind der russische General Louis Bonaparte, ein Bruder des Präsidenten, und seine Schwester Prinzessin Lätitia, verwitwete Herzogin von Aosta; von Seite ihrer Mutter, welche eine geborene Prinzessin von Würtemberg gemeien ist, hat sie Verwandte im württembergischen Königshause. Der frühere König von Württemberg, Karl I., war ihr direkter Cousin; ferner war die Prinzessin verwandt mit dem Hause Este und mit dem englischen Königshause, da ihre Großmutter eine Schwester König Georg's III. von England gemeien ist. Die Kinder ihres ältesten Halbbruders Bonaparte Paterjon, welcher von der Familie Bonaparte nicht anerkannt wurde, weil Napoleon die Ehe seines Bruders Jérôme mit der Amerikanerin Patterson nicht für gültig hielt, kommen nicht in Betracht. Dieser Zweig der Bonaparte's bildet die „bürgerliche Linie der Bonaparte“. Die Verwandtschaft der Prinzessin erstreckt sich auch auf die Familie Reipperg, da eine ihrer Cousinen mit einem Grafen Reipperg verheirathet war. Die bonapartistischen Mütter glauben, an allen in Betracht kommenden Höfen werde Hoftrauer angeordnet werden.

Prinzessin Mathilde setzte als Universalerben ihres Vermögens nicht den Präsidenten Victor, sondern dessen jüngeren Bruder, den russischen General Louis Rasponi, ein. Das Vermögen beläuft sich auf zwei Millionen Francs Baargeld, dann auf Werthpapiere in sehr ansehnlichem Betrag und das berühmte Perlencollier, das Napoleon I. ihrer Mutter, der Prinzessin von Württemberg, gegeben hat, und das heute einen nach Millionen zählenden Werth besitzt. Victor Napoleon erbt Büsten alter Meister und andere Erinnerungszeichen der Familie. Lätitia Aosta einen Schmuck, Graf Primoli ihre Aufzeichnungen und

Papiere. Dem Louvre sind die Büste der Verstorbenen von Carpeaux und mehrere Gemälde von Reynolds zugebracht. Die Bestattung erfolgt in Saint-Gratien. — Wie aus Brüssel verlautet, verzichtet Prinz Victor Bonaparte darauf, die ihm von der Regierung gegebene Erlaubnis in Anspruch zu nehmen und zu dem Begräbnis der Prinzessin Mathilde nach Paris zu kommen.

\* **Gisfest.** Am Dreifönigstag, dem 6. d., findet am großen Eislaufplatz im Stadtwaldchen ein großes Eisfest mit Lampenbeleuchtung, Maskenaufzügen, komischen Gruppen etc. statt. Eintrittspreis 2 K., für Besitzer von Jahreskarten 1 Krone.

\* **Die Geschichte eines Kartengewinnes.** In den weitesten Kreisen der Hauptstadt wird eine Kartenpartie besprochen, in welcher der Reichstagsabgeordnete Georg Saccellary dem Sohne des bekannten Bäckers Rabob's Jozo Dungenyffy 300,000 Kronen abgenommen haben soll. Das Spiel dauerte, wie „Rel. Ort.“ zu melden weiß, zwei Tage; am ersten Tage blieb der junge Dungenyffy 180,000 Kronen, am zweiten 120,000 Kronen schuldig. Die Familie Dungenyffy's verweigerte die Auszahlung der riesigen Kartenschuld mit dem Bemerkten, daß Jozo Dungenyffy nervös und in der Heilanstalt in Purkersdorf interniert sei. Dann wollte die Familie sich ausgleichen, später brachte sie ein Schiedsgericht in Vorschlag, das darüber entscheiden sollte, ob die Schuld zu begleichen sei. Reichstagsabgeordneter Saccellary ging hierauf ein und machte den Reichstagsabgeordneten Joseph Kristoffy und den Grundbesitzer Bela Majihenyy als seine Vertrauensmänner namhaft, während von Seite der Familie Dungenyffy Staatssekretär Bela Gromon und Graf Alexander Hadik-Bartoczzy designiert wurden. Als Vorsitzender sollte Baron Sigmund Nechtrich fungieren. Gestern hätte sich nach der citirten Quelle das Schiedsgericht versammeln sollen, die Verhandlung wurde jedoch nicht abgehalten, da die Familie Dungenyffy ein ärztliches Zeugnis produzierte, nach welchem Jozo Dungenyffy sich zeitweise in unzurechnungsfähigem Zustande befindet. In Folge dessen erklärten die Bevollmächtigten des Abgeordneten Saccellary, daß sie unter solchen Umständen auf die Verhandlung verzichten.

\* **Kohlengasvergiftung.** Aus Székelyfalva wird gemeldet: Der Schuster Paul Racsnay und dessen Familie, bestehend aus seiner Gattin, seinem 18jährigen Sohne, seiner zehn-jährigen Tochter und seinem kleinen Enkelkinde, sind einer Kohlengasvergiftung zum Opfer gefallen.

\* **Im Ballsaal verunglückt.** Aus Réhötö wird gemeldet: Der Bestier Kantor Ludwig Nagy hatte am Silvesterabend in Mezötur seine Schwägerin Frau Alexander Nagy und deren Tochter Erzsi, ein selten schönes Mädchen, zu Gästen. Im Kasino wurde ein Ball veranstaltet, an welchem Ludwig Nagy mit seinen Gästen ebenfalls theilnahm. Die Unterhaltung war höchst animirt, als plötzlich eine Petroleumlampe explodirte, auf Erzsi niedersiel und die brennende Flüssigkeit das junge Mädchen in ein Flammenmeer hüllte. Trotz der sofort geleisteten Hilfe ist das unglückliche Geschöpf am nächsten Tage seinen Wunden erlegen.

\* **Die verschwundene Erbschaft.** Aus Nyitra wird gemeldet: Der Sopotnyer Propstpfarrer Ignaz Hegyi ist im Oktober vorigen Jahres gestorben und nach seinem Tode konnte sein Vermögen nicht aufgefunden werden. Das Lágjellner Bezirksgericht leitete die Untersuchung ein und eruierte, daß während der Krankheit des Pfarrers auf Grund der Sparkassenbücher desselben in einer Nagykombarer Bank 8000 Kronen und in einem Komáromer Bankinstitut 15,000 Kronen gehoben wurden. Der Verdacht richtet sich gegen die gewesene Haushälterin des Pfarrers.

\* **Todesfälle.** Der Hauptmann des 62. Inf.-Regiments Johann Agottha de Székelyudvarhely ist am 1. d. in Wien, 37 Jahre alt, gestorben. In dem Verbliebenen betrauert der hauptstädtische Magistratsnotar Ladislaus Agottha seinen Bruder. — Der pensionirte Oberphysikus des Bepremer Komitats Dr. Wilhelm Salajy ist heute hier im 75. Lebensjahre gestorben. Der Bepremer Advokat und Schriftsteller Dr. Madar Salajy betrauert in dem Hingeshiedenen seinen Vater, Abgeordneter Dr. Soma Bijontai seinen Schwiegervater.

\* **Quell.** Aus Dresden telegraphirt man uns: Zwischen dem Romanschristlicher Freiherrn v. Ompteda und einem sächsischen Rittmeister, der mit der Frau des Ersteren durchgegangen sein soll, fand heute Früh auf der Dresdener Haide ein Pistolenduell statt. Der Rittmeister erhielt einen Streichfuß. Freiherr v. Ompteda hat gegen seine Frau die Scheidung eingeleitet.

\* **Bauernmorden.** Aus Nagybeker wird gemeldet: In Szerb-Zitche hatten die Sozialisten für Sonntag eine Volksversammlung einberufen, auf deren Tagesordnung die Forderung der freien Fischerei, der freien Jagd und von vier Joch Feld per Kopf stand. Der Oberstuhlrichter verbot die Abhaltung der Versammlung, da dieselbe nicht angemeldet war, worauf die sozialistisch gesinnten Bauern eine derart drohende Haltung einnahmen, daß eine Kompagnie Infanterie zu Hilfe eilen mußte. Nach Eintreffen des Militärs wurde die Ruhe nicht mehr gestört.

\* **Raubattentat.** Aus Neapel telegraphirt man uns: Der Bruder des deutschen Reichskanzlers Dr. Franz Joseph Bülow wurde gestern, während er auf der Straße promenirte, überfallen und ihm seine goldene Uhrkette entziffen. Die Räuber flüchteten. Die Nachforschungen blieben bisher ohne Resultat.

\* **Unfallversicherung der Arbeiter.** In Anlehnung an die in Vorbereitung begriffenen Gesetzentwürfe über die Unfallversicherung der Arbeiter hat der ungarische Ingenieur- und Architektenverein dem Handelsminister ein Memorandum unterbreitet. Der Verein begrüßt den ministeriellen Entwurf mit Freude, hält es aber für wünschenswerth, daß das zu schaffende Gesetz sich auch auf den Betrieb landwirtschaftlicher Maschinen erstrecken und zumindest auch jene Arbeiter umfassen solle, welche Arbeiter verrichten, die die körperliche Sicherheit gefährden. Ueberdies könnten auch die Bergwerksarbeiter nicht in dem heutigen Ausnahmestande (Bruderlade) belassen werden; überhaupt müßte sich die Unfallversicherung auf alle Eisenbahnbetriebsarbeiter ohne Ausnahme erstrecken. Der Verein bemängelt die im Entwurf enthaltene Verfügung, wonach die Entschädigungssumme auf die Hälfte reduziert wird in dem Falle, wenn das Verschulden an dem Unfälle den Arbeiter trifft; noch ungerechter sei es aber, dem in Folge eines Unfalles in den Genuß einer Lebensrente tretenden Arbeiter diese Renten zu entziehen in dem Falle, wenn er später dennoch zu Arbeit und Erwerb gelangt. Der Verein sprach sich für die Abänderung dieser beiden Verfügungen aus.

\* **Unrechtfertig.** Aus Baja wird telegraphirt: Zwei der unglücklichen Opfer, gegen die vor drei Tagen der hiesige Injasse Stephan Kovetics ein Revolverattentat verübte, liegen im Sterben. Der Leichnam des Attentäters, der von der erhobten Volksmenge furchtbar zugerichtet worden war, wurde gestern obduzirt. Es wurde konstatiert, daß Kovetics der Schädel gespalten, daß ihm sämtliche Rippen und das Schienbein zertrümmert wurden und das Gesicht durch Messerstiche furchtbar entstellt worden ist. Nach den Aussagen der Zeugen haben etwa 35 Personen den Attentäter mit Stöcken und Messern bearbeitet.

\* **Elektrische Bahn Pozsony-Wien.** Aus Pozsony wird gemeldet: Der Municipalausschuß der Stadt Pozsony beschloß in seiner heutigen Generalversammlung, an den Handelsminister eine Repräsentation zu richten, in welcher darum gebeten wird, daß die Konzession zum Ausbau der elektrischen Bahn Pozsony-Wien entgegen der Stellungnahme der Budapester Stadtrepräsentanz und der Budapester Handels- und Gewerbekammer definitiv ertheilt, respektive bei der Gesetzgebung erwirkt werden möge. Laut der Repräsentation sei die Bahn ausschließlich eine interne Angelegenheit der Stadt Pozsony, für welche sich alle kompetenten Faktoren der Stadt im wohlwollendsten wirthschaftlichen Interesse Pozsonys ohne jeden politischen Hintergedanken eingesetzt haben. Die Einmündung der Hauptstadt und der Budapester Handelskammer sei im Sinne der Repräsentation inkompetent und unbegründet. Es wird betont, daß Pozsony keineswegs nach Wien gravitiren wolle, sondern eher jene Grenzgemeinden Oesterreichs in seinen Handelsverkehr einbeziehen wolle, die dem ungarischen Marke seit dem Ausbau der Dainburg-Wiener Bahn für den ungarischen Markt bereits verloren gingen. Die geplante Verbindung sei also ausschließlich lokaler Natur und verstoße gegen keinerlei Landesinteresse.

\* **Unterhaltungen.** Der Verein „Segitség“ veranstaltet am 5. d. ein Konzert, an welchem die Damen Jean Hugo Boer, Julie Zofahl, Margit Paeska und Mariska Kadov und die Herren Ludwig Kovács, Ludwig Hadik, Andreas Vesjich und Eugen Goll mitwirken. — Der Verein der katholischen Junglinge (Wellberstraße 15) arrangirt am 10. d. einen Theabend. — Der Nachverein der Buhdrucker veranstaltet am 16. d. (Müllergasse 11) eine Tanzsoirée.

\* **Liebesdrama.** Aus Győr wird gemeldet: Gestern erlosch in Győr-Lipáros der 75jährige gewesene Gastwirth Johann Manger seine 19jährige Geliebte Elisabeth Sokorai, weil diese nicht seine Frau werden wollte. Manger, der Witwer war, feuerte nach vollbrachter That auch gegen sich zwei Schüsse ab und sank tod zu Boden.

\* **Abschiedsbrief eines Verwundenen.** Bei der Polizei wurde gestern die Anzeige von dem Verwundenen des in der Akazengasse Nr. 26 wohnenden, seit einiger Zeit konditionlosen Buchhalters Alexander Seiden erstatet. Heute kam der Oberstadthauptmannschaft mit der Stadtpost folgender, von „Alexander Seiden“ unterzeichnet, vom 3. d. datirter Brief zu: „Ich bringe mit tiefem Bedauern und gebrochenem Herzen der königlich ungarischen hauptstädtischen Staatspolizei zur Kenntniß, daß ich heute Abends 6 Uhr in die Donau springen werde. Gleichzeitig nehme ich in den Zeitungen Abschied von meinen sämtlichen Freunden.“ — Der Vermißte ist von Mittelstatur, hat lichtblondes Haar, braune Augen, einen blonden Schnurrbart und einen rötlichen Knebelbart.

\* **Selbstmord eines Spielers.** Aus Nizza wird gemeldet: In der Nacht vom 28. Dezember hat sich ein junger Deutscher, Dönitzsch, um 2 Uhr Nachts auf der Straße erschossen. Dönitzsch soll 30,000 Francs im Verlaufe einer Woche in verschiedenen Cercles verspielt haben. In der letzten Nacht spielte er mit großem Glück, verlor aber plötzlich wieder Alles bis auf 500 Francs, so daß ihm ein Freund und eine Spielerin zuredeten, aufzuhören; er ließ sich fortfüh-

ren, und fünf Minuten später tödtete er sich zum Entsetzen der Begleiter.

\* **Tödlicher Unfall.** In der Druckerei der Firma Philipp Wodianer u. Söhne (Sarkantusgasse 3) ereignete sich heute Nachts ein tödlicher Unfall. Der 24 Jahre alte Hilfsarbeiter Joseph Singer wurde plötzlich von der Transmission der Rotationsmaschine erfaßt. Zum Entsetzen der Druckereiarbeiter wurde er zunächst in die Höhe gehoben, dann fiel er mit zerstückeltem Schädel zurück. Singer, der verheirathet ist, starb, bevor noch die freiwilligen Retter kamen.

\* **Wohlthätigkeitsvorstellung.** Im Hauptstädtischen Dyrhenum findet am 10. d., Nachmittags, eine große Wohlthätigkeitsvorstellung des israelitischen Frauenvereins des VIII.—IX. Bezirks statt. Der Ertrag dient zu Gunsten des Tagesheims und zur Bekleidung armer Kinder. Den interessantesten Punkt des Programms bildet die Aufführung des Ballets „Babatündler“, in welchem ausschließlich Kinder der Vereinsmitglieder mitwirken. Außerdem haben ihre Mitwirkung zugezogen: Emma Komlóssy, Klári Csillag, Charlotte Sepler, Elza Kaufmann, Frau Dr. Adolf Márton, Janka Várady und Jzö Gyöngyi. Karten sind beim Vereinskassier Emanuel Ehrlich (Lilienstraße 34—36) erhältlich.

\* **Leichenbegängniß.** Gestern Nachmittags fand hier das Leichenbegängniß des Hauseigentümers Ignaz Heimbach statt. Zahlreiche Freunde des Verbliebenen erschienen im Trauerhause, um ihm die letzte Ehre zu erweisen. Den kirchlichen Theil der Bestattungseremonie besorgte Oberkantor Professor Lazarus, während Rabbiner Dr. Kohn dem Verstorbenen eine tiefempfundene Rede widmete.

\* **Das Räuberunwesen in Italien.** Aus Rom telegraphirt man: Aus Palermo wird gemeldet: Die Polizei griff bei Rifacchino den berühmten Räuber Mirto und fünf seiner Genossen auf. Nach einem heftigen Kampfe, in dessen Verlauf Mirto und ein Polizist getödtet und drei Polizisten verwundet wurden, gelang es der Polizei, die Genossen Mirto's zu überwältigen und festzunehmen.

\* **Schulnachricht.** Die Einschreibungen an der Kolosvárer kön. ungar. Franz-Josephs-Universität für das II. Semester beginnen am 7. d. und währen bis einschließlich 18. d. Im nachgewiesenen Verbindungs-falle kann dieser Termin verlängert werden, jedoch nicht über den 10. Februar hinaus.

\* **Der allgemeine Wohlthätigkeitsverein hat seine Thätigkeit mit Eröffnung der Werkstätte für Arbeitslose begonnen.** Demnächst werden den Bedürftigen — wie schon im Vorjahre — auch Wärmestuben und Suppenvertheilungsanstalten zugänglich gemacht. Die Generalversammlung des Vereins findet Sonntag im Saale der Vorstehung des VII. Bezirks statt. An Spenden liefen neuerdings ein: vom Bischof Géza Csáka 200 K., vom Minister Erwin Cseh und Gemahlin je 200 K., von Frau Witwe Andreas Beretvas 200 K., vom Magnatenhausmitglied Sigmund Ródy 400 K., vom Hofrath Sigmund Ritter v. Falk 200 K., von der Gräfin Friedrich Wenneheim 200 K.

\* **Kinder als Einbrecher.** Die Polizei verhaftete die im Alter von 12—15 Jahren stehenden Baganen Joseph Denezeri, Koloman Törzök und Stephan Sziget, welche in die Wohnung des Johann Burger (Elisabethring 33) eingedrungen waren und Effekten im Werthe von 1000 Kronen gestohlen hatten.

\* **Polizeinacht.** Wir berichteten gestern, daß auf dem Geleise der Budapest-Szent-Löringer Bismalbahn die Leiche des Miethwagenkutschers Ludwig Berecz aufgefunden wurde. Die Polizei hat nun festgestellt, daß Berecz sich am Neujahrstage in einem Wirthshause auf der Uellberstraße mit mehreren Kameraden unterhalten habe, unter welchen sich auch ein junger Mann Namens Anton Moxer befand. Zwischen dem Letzteren und Berecz kam es bei Bezahlung der Zechen zu einem Wortwechsel und dann zu einem Messerkampfe, in welchem sowohl Moxer als auch Berecz verletzt wurden. Berecz verließ hierauf das Gasthaus und ward seither nicht mehr gesehen. Seinen Wagen auf dem Standplatze auf dem Franzensring hatte er ohne Aufsicht gelassen. Möglicherweise ist Berecz auf dem Wege nach Rispest in Folge Blutverlustes auf der Straße zusammengeknien und ertrunken. — Gestern Abends betrat ein anständig gekleideter junger Mann das Geschäftslokal der Transkantin Janka Friedmann auf dem Elisabethring und ließ sich „Rosita“ Cigaretten vorlegen. Während der Besucher die Auswahl der Cigaretten vornahm, war die Geschäftsinhaberin mit dem Definieren eines Cigarettenstüchens, welches „Regalitas“ enthielt, beschäftigt. Plötzlich ergriff der Fremde das Stüchchen, stürzte zur Thüre und ergriff die Flucht, die ihm auch trotz sofortiger Verfolgung seitens der Straßenpassanten gelang. Im Laufe der Nacht wurde der treche Dieb in der Person des 24jährigen Paders Valentin Hegyi ausgeforscht. — Der 48jährige Fiedhofarbeiter Stephan Farkas wurde gestern Abends auf der Fäßberengerstraße von drei unbekanntem Männern überfallen und seiner Baarschaft von 30 K. beraubt. — Gestern Nachmittags kam der Gebärdenspracher Markus Kleinberger in das „Café Wertheimer“ auf dem Neuen Marktplatz, wo er Stammgast ist. Beim Abgeben seines Rodes halfen ihm in zuvorkommender Weise drei junge Leute, die bald darauf das Lokal verließen. Später entdeckte Kleinberger zu seiner nicht geringen Verblüffung, daß ihn von dem Trio die goldene Taschenuhr sammt einer goldenen Panzerkette gestohlen worden ist. Nach der Personbeschreibung, die Kleinberger bei der Polizei von den Vangängern gegeben, hat man es mit bekannten Taschendieben zu thun.

\* **Das Gehirn des Genies.** Dr. Spizka, welcher seit Jahren mit Gehirnuntersuchungen beschäftigt, hat eine Arbeit über die Eigenheiten des Gehirns

errorragender Männer veröffentlicht. Er bezieht sich hauptsächlich auf das Gewicht und die Ausbildung der Oberfläche des Gehirns, sodann auch auf die Flächenausdehnung einzelner Theile der Gehirnrinde. Dr. Spizka hat die Gehirngewichte von siebenundneunzig Männern zusammengestellt, die in verschiedenen Berufen, namentlich in Künsten und Wissenschaften, Bedeutendes geleistet haben, und die Ergebnisse verglichen mit den Gehirngewichten unberühmter Persönlichkeiten, wie sie von anderen Forschern, zum Beispiel von B i j o s s und M a r s h a n d, ermittelt worden sind. Der Vergleich ergibt, daß sich in der ersten Gruppe eine zweifelslos größere Zahl schwerer Gehirne befindet, obgleich das Gewicht immerhin weniger ausschlaggebend erscheint als die Entwicklung der einzelnen Theile. Die Beschäftigungen, die eine starke geistige Thätigkeit beanspruchen, wie die mathematischen Wissenschaften, sind durch die schwersten Gehirne vertreten. Dr. Spizka erwähnt das Gehirn von Cuvier, das von Agassiz, des großen Paläontologen Cope, dann die Gehirne von besonders energiegelassen Persönlichkeiten, wie des amerikanischen Generals Benjamin Butler und des amerikanischen Staatsmannes Daniel Webster. Die Zunahme des Gehirngewichts während der Entwicklung steht in unmittelbarer Beziehung zu dem Wachsthum der Gehirnhöhle und der Ausbildung der kurzschädelligen Form des Kopfes. Bezüglich der Erscheinungen auf der Gehirnoberfläche entwickelt das Gehirn des geistig bedeutenden Mannes nicht nur die Verästelungen der Windungen und Spalten im Allgemeinen, sondern auch gewisse Felder der Gehirnrinde im Einzelnen. Besonders auffällig ist diese Beziehung bei der Ausbildung der sogenannten Gehirnrinde, die immer mit einem hervorragenden Rednertalent im Zusammenhang zu stehen scheint.

**\* Interview mit dem Papst.** Aus London wird telegraphirt: Das heute zum ersten Male erschienene neue Tageblatt „Daily Paper“ veröffentlicht ein Interview mit dem Papst. Der Interviewer hatte den Auftrag, den Papst Pius X. zu fragen, weshalb er nicht seinen Einfluß bei den Großmächten zu Gunsten der Mazedonier geltend gemacht habe. „Ich liebe es nicht“, antwortete der Papst, „mich an der Politik zu betheiligen, wenn ich nicht sicher bin, Gutes erreichen zu können, aber ich habe viel mehr für Mazedonien gethan, mein Sohn, als Du ahnst. Ich versuche immer, für den Frieden zu wirken. Erst kürzlich schrieb ich bezüglich der Kriegsgefahr in Kolumbien an den Präsidenten Roosevelt, der mir liebenswürdig antwortete. In ähnlicher Weise kam mir jüngst auch ein Brief des Sultans zu, der mir für die Bemühungen, den Frieden auf dem Balkan zu erhalten, dankte.“ Der Dankbrief des Sultans schien jedoch den Papst nicht überzeugt zu haben, denn er fügte hinzu: „Es war ein merkwürdiges Schreiben.“

**\* Mit 18.000 Francs in der Tasche fast verhungert.** Ein 16jähriger Burche, Lucien Lecocq, stahl kürzlich am Schalter der Filiale der französischen Nationalbank in seiner Vaterstadt Vile ein Paket mit achtzehn Tausendfranc-Noten. Es gelang ihm, mit der Beute aus dem Bankgebäude zu entkommen, und er begab sich zu Fuß nach Douai, wo er in einem großen Hotel in der Nähe des Bahnhofes einkehrte. Als er am nächsten Morgen dem Hotelier einen Tausendfranc-Schein zur Bezahlung seiner Zechen überreichte, schöpften der Gastwirth Verdacht und benachrichtigten einen Gendarmen. Lecocq, der Unheil ahnte, suchte unter Zurücklassung des Kassencheins schleunigst das Weite. Von Douai wanderte er nach Royelles, Douges, Henin-Victard und Billy-Montigny. In letzterem Orte widerfuhr ihm dasselbe Mißgeschick wie in Douai. Er versuchte, um seinen Hunger zu stillen, unter Vorweisung eines Tausendfranc-Scheins Lebensmittel einzukaufen. Da man aber auch hier eine so große Summe Geld bei einem jungen Menschen auffallend und verdächtig fand, ließ Lecocq das Geld im Stuch und entfloß wieder, ehe ein Polizeibeamter zur Stelle war. Vor Hunger und Müdigkeit ganz erschöpft, fand ihn dann auf freiem Felde ein Handwerksburche. Er theilte sein kärgliches Mahl mit dem jungen Durchgänger und nahm ihn dann mit nach Brüssel. Aber bald nach der Ankunft in der Stadt ließ er den ihm unbehaglichen Begleiter allein, und Lecocq stand hungernd in der fremden großen Stadt. Nach den üblen Erfahrungen, die er mit dem gestohlenen Gelde gemacht hatte, wagte es Lecocq nicht mehr, einen weiteren Versuch zu unternehmen, den Raub zu verwerthen, sondern eilte in seiner Verzweiflung zu dem nächsten Schutzmann und legte ein Geständniß ab.

**\* Fővárosi Orsemm.** Trotz des Riesenerfolgs der Linde'schen Operette „Venus auf Erden“ hat der rührige Direktor Waldmann für diesen Monat außerdem ein ausgezeichnetes Spezialitätenprogramm zusammengestellt. Die allerbesten Nummern sind derzeit „Les Fleurs d'Orange“ und „Los Floridos“, alle beide zum ersten Male in Budapest. Eine wirkungsvolle Novität der Tarka Szinpad ergänzt das diesmal wirklich ausgezeichnete Januar-Programm.

**Familien-Nachricht.**

Herr Alexander Weiner, Sohn des hiesigen Badermeisters Herrn Adolf Weiner, verlobte sich mit Fräulein Vilma, Tochter des Großhändlers Herrn Adolf Kurzer in Budapest.

**Für Kinder ist** als bestes Stärkungs- und Nahrungsmittel der Soltán'sche Lebertran zu empfehlen. Per Flasche 2 K. in der Apoth. Soltán, Pest, Szabadság-tér.

**Dr. Kovács' Sandpasta** zaubert jede Hand innerhalb 3 Tage auf das zarteste und weißeste. 1 Tiegel

1 K. 20 S. Hauptdepot: Dr. Kovács' Apotheke, Budapest, Gyár-utca 17.

**Ein Weltreisender im Priesterkleid.**

Von weither jenseits des Ozeans trifft eben ein Zeitungsblatt in unserer Redaktion ein, das den Poststempel „Wellington“, der Hauptstadt Neuseelands, trägt und seit dem 25. November 1903 unterwegs war. Es nennt sich „The New Zealand Times“, und in einer seiner engbedruckten Spalten finden wir ein Interview mit dem Grafen Bay de Baja, einem jungen ungarischen Aristokraten, der, halb Forscher und halb Missionär, im Dienste der katholischen Kirche die Welt bereist und auf seinen Fahrten zur Zeit, als jene Nummer des Blattes erschien, eben in Wellington gelandet war.

Graf Bay — den Vornamen verschweigt der Artikel —, ist, wie sein englischer Interviewer zu berichten weiß, ein noch junger Mann, der nach Beendigung seiner Universitätsstudien in diversen Metropolen Europas in diplomatischen Diensten gestanden war, als er zur allgemeinen Ueberraschung seiner Umgebung die Priesterweihe nahm und in die St. Gregor-Akademie zu Rom eintrat. Das Jahr 1897 sieht ihn bereits als päpstlichen Nuntius in Spanien. Als solcher überbrachte er — im Vereine mit dem Prinzen von Belmonte — der Königin Victoria anlässlich ihres diamantenen Jubiläums die Glückwünsche Leo's XIII.

Bald nachher verließ der Graf Spanien, um kreuz und quer alle Länder der Erde zu bereisen. Doch begnügte er sich nirgends mit oberflächlichen Touristeneindrücken, sondern ließ sich überall, wo ihn Land und Leute, kulturelle und wissenschaftliche Einrichtungen zu tieferem Studium anregten, auf Wochen, ja Monate nieder. Sein Hauptinteresse war stets den religiösen Verhältnissen, sowie den Wohlthätigkeits-einrichtungen der verschiedenen Kirchen zugewandt, und wo es anging, suchte er mit den Leitern dieser Institutionen Fühlung, hielt in Kirchen, Schulen wie in freien Meetings Vorträge und Predigten, immer — wie er seinem Besucher sagte — bestrebt, nicht nur die eigenen Erfahrungen zu mehrern, sondern diese auch Anderen zugänglich zu machen. So führte ihn sein seltsamer Missionsweg nach Ostafrika, Marokko, Tunis, durch die Sahara nach Capoten, von hier ins heilige Land nach Persien und schließlich nach Indien. Hier war er Gast des Vizekönigs Curzon, den er anlässlich einer Inspektionsreise bis an die Grenzen des chinesischen Reiches begleitete. Curzon wandte sich hier zurück, Graf Bay durchzog einen Theil des tibetianischen Hochlandes, durchquerte Sibirien, China, Japan, Korea und weilte zuletzt sieben Monate in Australien. In Hunderten von Städten bestieg er die Kanzel katholischer Kirchen oder die Rednertribüne offener Volksversammlungen, um über Religionsübungen und werthfällige Nächstenliebe zu sprechen. Der unzähligen Beschwerden während wochenlangender Reisen durch unbewohnte Steppen, der tausendfältigen Gefahren, denen er besonders in Tibet, wo die Bevölkerung jeden Fremdling als Feind betrachtete, ausgesetzt war, gedenkt der glaubenseifrige Weltumsegler wie kleiner Unbequemlichkeiten. Vom Forschertrieb und religiös-humaner Begeisterung erfüllt, erwähnt er auch in dem Vortrag, den er am 24. November des Vorjahres in Wellington hielt, nur die freundliche Aufnahme und das tiefe Interesse, die seine Predigten allenthalben fanden. Das Werthvollste seiner Erfahrungen und Beobachtungen will er in einem großen Werk niederlegen, für das er seit Jahren bereits mit kunstfertiger Hand das Bildermaterial entwirft und das in mehreren Sprachen zugleich in Newyork erscheinen soll.

Ueber seine Eindrücke auf Neu-Seeland befragt, meinte er, daß innerhalb der wenigen Wochen seines dortigen Aufenthaltes ihn namentlich die glücklichen wirtschaftlichen Verhältnisse des Eilandes sehr angenehm berührten und er fast nirgends ein deart gerechtes Verhältniß zwischen Arbeit und Wohlstand gefunden habe wie dort. Auch der demokratische Geist der legislatorischen Körperschaft Neu-Seelands habe ihn mit freudiger Genugthuung erfüllt.

Unser überseeischer Kollege hat den vielgereisten Grafen hierauf, ihm Einiges über seine Beobachtungen in China und dem übrigen Osten Asiens erzählen zu wollen. „In China“, meinte der Graf, „muß den europäischen Besucher vor Allem der ungeahnt große Reichtum des Landes in Erstaunen setzen. Nicht minder die große Begabung der Chinesen sowohl für geistige als auch für mechanische Arbeiten.“ Er sei während seines Aufenthaltes in Peking vom Kaiser und der Kaiserin im Sommerpalast empfangen worden. Auch sonst weiß er viel über das Entgegenkommen östlicher Souveräne zu berichten. In Korea beispielsweise habe ihm der Kaiser persönlich Erlaubniß zum Studium des Staatsarchivs erteilt, und er durfte von zahlreichen werthvollen historischen Dokumenten Abschriften und Uebersetzungen anfertigen.

Auf seine sibirischen Wanderungen übergehend, versicherte Graf Bay, daß hier die osterwähnte Kolonisation und Urbarmachung des Landes über die ersten, primitivsten Anfänge noch nicht hinaus sei. Die neue Bahnlinie führe Hunderte und Hunderte Meilen lang durch vollständig unbewohnte Landstriche. Als er vor zwei Jahren im August die Mandchurie verließ, war die Strecke allerdings noch nicht ausgebaut, und er glaubt,

daß sich, wenn dies einmal der Fall ist, die heute noch trostlosen Zustände jener weiten Gebiete bessern werden.

Graf Bay gab zur Zeit, als er jenes Gespräch führte, die Absicht kund, von Wellington die oberen Inseln Polynesiens aufzusuchen und von dort über Südamerika die Heimreise anzutreten. Hat er dieses Vorhaben ausgeführt, dann dürften wir ihn in Bälde auf heimischem Boden begrüßen können.

**Der Theaterbrand in Chicago.**

**Chicago, 3. Januar.** Wie nunmehr endgiltig festgestellt ist, beträgt die Gesamtzahl der beim Theaterbrand ums Leben gekommenen Personen 587.

**Wien, 4. Januar.** Die „Pol. Korr.“ erfährt, die gemeinsame Regierung beauftragte den Botschafter in Washington, der amerikanischen Regierung anlässlich der Brandkatastrophe in Chicago aufrichtige Theilnahme auszusprechen.

**Berlin, 4. Januar.** Das Telegramm, das Kaiser Wilhelm an den Präsidenten Roosevelt anlässlich der Brandkatastrophe richtete, hat folgenden Wortlaut:

Entsetzt über die Nachricht von dem schrecklichen Unglück, das die Bürger von Chicago betroffen hat, drängt es die Kaiserin und mich, Ihnen, Herr Präsident, mitzutheilen, wie tief das Mitgefühl ist, das wir für das amerikanische Volk empfinden, das in dieser Woche der Freude so grausam heimgesucht wurde. Ich bitte Sie, den Ausdruck unserer aufrichtigsten Theilnahme der Stadt Chicago zu übermitteln. Vielen Dank für Ihren freundlichen Brief. Möge in dem kommenden Jahr die Vorkehrung Sie und Amerika vor Leid und ähnlichem Unglück bewahren.

**Newyork, 3. Januar.** Aus Anlaß der Brandkatastrophe hat Prinz Heinrich von Preußen an den Bürgermeister von Chicago, Mr. Carter H. Harrison, das nachstehende Telegramm gerichtet: „Ich wünsche Ihnen das tiefste Mitgefühl auszudrücken anlässlich der furchtbaren Katastrophe im Proquois-Theater und bitte Sie, mir über die Bemühten Nachricht zukommen zu lassen und darüber, ob Bekannte von mir darunter sich befinden. Welch entsetzlicher Beginn des neuen Jahres für so viele gute Bürger Chicagos!“

Mayor Harrison erwiderte: „Ich habe Ihr Sympathietelegramm empfangen und danke Ihnen im Namen der Bevölkerung. Ganz Chicago trauert.“ Prinz Heinrich hat sich bekanntlich auf seiner jüngsten amerikanischen Tour auch einige Zeit in Chicago aufgehalten.

**London, 4. Januar.** Der Bürgermeister von Chicago ordnete am Samstag die Schließung sämtlicher dreihundertdreißig Theater der Stadt Chicago bis zur behördlichen Konstatierung der Feuersicherheit eines jeden einzelnen derselben an.

**Potsdam, 4. Januar.** Kaiser Wilhelm hat befohlen, daß bis zur Vollendung der zur Erhöhung des Schutzes für Leben und Gesundheit der betheiligten Personen im königlichen Opernhaus vorgenommenen Arbeiten daselbst geschlossen bleibe.

**Berlin, 4. Januar.** (Privat-Telegramm.) Der Kaiser hörte heute Vormittags den gemeinsamen Vortrag des Hausministers, des Finanzministers, des Generalintendanten des königl. Schauspielhauses und des Polizeipräsidenten über die Sicherheitsverhältnisse in den Berliner Theatern. Im Verfolge dieses Vortrags hat der Kaiser befohlen, bis zur Vollendung der notwendigen Arbeiten zur Erhöhung des Schutzes für Leben und Gesundheit der betheiligten Personen am königlichen Opernhause daselbst geschlossen zu halten.

**Berlin, 4. Januar.** Dem „Lokalanzeiger“ zufolge sei auch der Umbau der Bühne des königlichen Schauspielhauses beschlossen worden.

**Das Hotel der Unbemittelten.**

In der Londoner Vorstadt Deptford, die seit uralten Zeiten durch eine Brücke über den Ravensbourne mit London verbunden war, lag eine alte Mühle. Die Straße, die zur Mühle führte, nannte man Mühlen-gasse. Die Brücke von Deptford soll von den Römern erbaut worden sein. Ob sich das nachweisen läßt, kann dahingestellt bleiben. Sicher ist, daß Anno 1354 die Erneuerung der Brücke angeordnet wurde, und daß die Hundertschaft von Nachtheil mit dieser Erneuerung belastet wurde. Es heißt in dem alten Arest: Rotum hundredum de Blaketh, videlicet Westgrenwich, Ostgrenwich, Wolwich, Senecham, Eltham, Burgh de Modynyham, Kelebrok, Lee et Cheottone debent reparare pontem, quae vocatur Depeuord bregge. Also in dem hundredum Blaketh führte über die tiefe Furth (Depeuord) des Ravensbourne mehrere Kilometer südlich von der Altstadt London eine uralte, viel benützte Brücke. In der Brücke lag die Mühlen-gasse, von je eine schmutzige, aber viel besuchte Gasse mit zahlreichen kleinen Häusern, in denen Bedchambers und Lodgments for travellers zu haben waren, die an Unwerth hinter den Häusern wie hinter der Straße nicht zurückblieben. Seitdem Deptford ein Theil der Sieben-Millionenstadt geworden ist, waren die Zustände dort weder dem Grafschaftsrath noch dem Komitee zur Heberbergung der arbeitenden Klassen, das im Verein mit dem Grafschaftsrath eine ausgedehnte sanitäre

und soziale Tätigkeit entwickelt, die durch die Beteiligung des Grafschaftsrathes einen municipalen Charakter erhält, unbekannt geblieben. Man entschloß sich, eine radikale Besserung vorzunehmen, indem man einen Theil der alten Häuser an der Mühlen-gasse einriß, die Straße verbreiterte und auf dem gewonnenen Areal einige Cottages und das Hotel für Unbemittelte, eine ganz neue Schöpfung auf diesem in London, namentlich durch die Tätigkeit Lord Rowton's mehr als anderweit entwickelten Gebiete der sozialen Wohnungsfürsorge, errichtete. Lord Rowton ist inzwischen ins Jenseits gegangen, aber seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen konnte er noch in den Dienst dieser neuesten, das Schlafstellenwesen bekämpfenden Schöpfung stellen, die, in jedem Betracht musterhaft, in Deutschland rege Beachtung und Nachahmung verdient.

Man hat die Schöpfung nach Lord Carrington, dem Vorsitzenden des Komitês zur Beherbergung der arbeitenden Klassen, Carrington-Haus genannt. Das Carrington-Haus ist auf einem Flächenraum von 39,793 Quadratfuß mit einer Front von 300 Fuß Länge nach der Mühlenstraße zu errichtet und erhebt sich in schmuckem Mauerwerk sechs Stockwerke hoch. Von diesen Stockwerken dienen die fünf oberen lediglich Schlafzwecken, sie enthalten Schlafzimmer, die für 802 Miether, „lodgers“, wie der Engländer sehr bezeichnend sagt, und für zwölf Wärter bestimmt sind, während das untere Stockwerk außer den notwendigen Verwaltungsräumen einen Speisaal, einen Speisaal, Rauch- und Schrankzimmer, Barbier-, Schneider- und Schusterwerkstatt, Stiefel- und Kleiderreinigungszimmer, Badezimmer, Ankleidezimmer, Waschhaus für die Miether und Bequemlichkeitsstätten zu ihrem Gebrauch enthält. Diese Räume sind den ganzen Tag geöffnet, die Schlafräume dagegen werden, nachdem sie geräumt sind, Morgens 8 Uhr 30 Minuten geschlossen und sämtliche oberen fünf Stockwerke mit den Schlafräumen bleiben bis Abends 7 Uhr uneröffnet.

Wir haben danach in dem Carringtonhaus eine Wohnstätte eigener Art, die wohl geeignet ist, den Bewohnern das eigene Heim zu ersetzen, und wenn Sir John Mc. Dougall, der namens des municipalen Grafschaftsrathes das Carringtonhaus eröffnete, bei der Gelegenheit bemerkte, es läge die Gefahr vor, daß die Männer ihre Frauen und ihr Heim verlassen, um die Unnehmlichkeiten des Carringtonhauses gemessen zu können, so war das zwar scherzhaft gemeint, aber vielleicht nicht unrichtig. Denn die Einrichtungen sowohl des „Ground floors“, des unteren Stockwerkes, wie die der „Cubicle floors“, der Schlafräume, sind von einer so gebienden, wohlthuenden und sauberen Art, daß sie Behagen selbst im Widerstreben, wenn es deren gibt, weiden müssen. Da ist der große Speisaal. Den Mittelpunkt bildet die „heiße Platte“, d. h. ein gewaltiger Kochherd, an dem Jedermann sein Essen selbst kochen kann. In einer Ecke des Saales ist ein großer Laden ausgebaut. Hier kann Jeder Kochgeräthe aller Art haben. In einer anderen Ecke ist ein großer Anrichtentisch mit Wasserpflung. Hier kann man die Speisen herrichten. Die „heiße Platte“ bietet jederzeit kochendes Wasser zur Theebereitung. Ueber der Platte drehen sich elektrische Fächer, die andauernd die Luft erneuern. Ringsum stehen Stühle und Tische, am Boden befestigt. 440 Mann können in dem mit Ober- und Seitenlicht reichlich versehenen Saale gleichzeitig speisen.

Im Rauchzimmer — so schreibt Iris Krieger in der „Nationalzeitung“ — ist Platz für 104 Mann, im Speiszimmer für 176 Mann. Zwei große Bücherregale stehen mit ihren Schränken für die Miether bereit. Das Schrankzimmer hat 804 verschließbare Behälter. Hier kann Jeder seine Sachen unterbringen, die er nicht bei sich behalten will. Die Schlafzimmer sind zwar klein, sie haben 36 Quadratfuß Flächenraum, aber sie sind so nett, luftig und reinlich, jedes mit besonderem Fenster, Bettstelle mit Federmatratze, Stuhl und Spiegel, Schrank, dabei so ausgezeichnet ventilirt, daß sie thätig selbst höheren Ansprüchen genügen. Und fragt man endlich nach dem Preis, so kostet das Schlafzimmer 50 Pfennige, die gesamte Verpflegung, wenn das Haus sie liefert, weitere 50 Pfennige, ein Vollbad 10 Pfennig. Alle anderen Näher sind frei.

Neben dem Carrington-Hause hat man auf dem zur Verfügung gebliebenen Areal 24 Cottages ausgebaut, die einen Wohnraum, eine Küche, zwei Schlafzimmer und einen kleinen Garten bieten. Hier können 144 Personen leben. Es ist also insgesamt für rund 1000 Personen gesorgt. Das erscheint wenig, man darf aber nicht außer Acht lassen, daß andere Grafschaften genau so vorgehen. Aus der alten schmutzigen Mühlen-gasse aber ist durch die Gründung des Carrington-Hauses mit einem Schlage eine reinliche Straße geworden. Das Haus strahlt Ordnung und Sauberkeit nach allen Seiten aus, es wirkt ersichtlich auf seine Bewohner wie auf die gesamte Umgebung. Man kann hier lernen, wie man die Wohnungsfürsorge anfaßen muß, um Erfolg zu haben.

**Theater, Kunst und Literatur.**

Im Nationaltheater geht Ludwig Palagó's dramatische Dichtung „Rabszolgák“ morgen, Dienstag, zum zweiten Mal in der Besetzung der Premiere in Szene. Donnerstag wird der Einakter Jostán Erdélyi's „Megjött a papa“ zum ersten Mal aufgeführt.

Im Kön. Opernhause werden morgen, Dienstag, „Die Meisterfinger von Nürnberg“ gegeben. In dieser Vorstellung wirken die Damen Kaczér, Bálint, sowie die Herren Vochnicsek, Gábor, Dalnok, Beck, Szendrői, Bichler, Mihály, Hegedűs, Baradn, Kiss, Szemere, Kertész, B. Ney, Kárpáti und Kornai mit.

Im Volkstheater übernahm heute in Folge Heiterkeit J. Komlóssy's in „Vándorlegény“ J. Sidi Rédei die Rolle der Duli. Morgen, Dienstag, geht statt „Katalin“, „Napoleon“ in Szene. Drestag geht die englische Operette „Az ezüst papucs“ zum ersten Mal in Szene.

Im Ungarischen Theater findet die Premiere der Operette „Sherry“ von F. S. Samstag

statt. Die Uebersetzung des Textbuches besorgten Georg Ruttkai und Adolf Méri. Im Stücke wirken die Damen Kornai, Szendrői, Tomcsányi, Horváth und die Herren Szabó, Gábor, J. V. Á. Ráthonyi und Székely mit.

Im Königstheater wird Mittwoch, am 6. d., Abends die Martos-Huska'sche Operette „Aranyvirág“ zum fünfzigsten Male gegeben. Die Premiere des Stückes fand gerade vor zwei Monaten anlässlich der Eröffnung des Theaters statt.

Jan Kubelík, der weltberühmte Violin-virtuose, traf Sonntag in Begleitung seiner jungen Gemahlin in Budapest ein und erschien heute auf der Soirée des Handelsministers Hieronymi. Für sein morgen, Dienstag, stattfindendes Konzert gibt sich ganz ungewöhnliches Interesse kund, was mit Rücksicht auf das reiche und durchwegs neue Programm des Künstlers ebenso begreiflich erscheint als durch die Theilnahme der Damen Kramér und Scomparini an dem Abend, welcher zweifellos zu den interessantesten dieser Konzertreisen zählen wird. Karten sind noch in beschränkter Anzahl in der „Harmonia“ und Abends an der Kasse erhältlich.

Die Quartettgesellschaft der Herren Professoren Hubay, Kemény, Szerémi und Popper veranstaltet ihren IV. Kammermusikabend am Montag, den 11. Januar, im Royal-Haus unter Mitwirkung der deutschen Siedlergängerin Jrl. Marianne de Maringh, mit folgendem Programm: I. Brahms: Streichquartett in C moll. II. Schubert: „Die Krähe“, Mokstomski: Schlaflied, Brahms: „Immer leiser wird mein Schlummer“, Brahms: „Mädchenlied“, Massenet: „Pensées Automne“, Jrl. Marianne de Maringh. III. Mozart's Streichquintett in G moll. Die restlichen Karten sind in der „Harmonia“ erhältlich.

Wie man aus Csongrád berichtet, hat der dortige Oberbühnenleiter die für den 1. Januar geplante Aufführung des Gárdonyi'schen Schauspielkes „Ein Weihnachtsstraum“ („Karácsonyi álom“) verboten, weil dasselbe „das religiöse Gefühl verlese“.

Die erste Klasse der ungarischen Akademie der Wissenschaften hielt heute unter dem Vorsitz Gustav Heinrich's eine Sitzung, deren Programm aus drei Vorträgen bestand. Den ersten unter dem Titel „Ein unbekannter Dichter des XVII. Jahrhunderts“ hielt Baron Bela Radvánsky. Der Dichter, über den er sprach, war einer seiner Aonen, Johann Radvánsky, der an dem Aufstande Thököli's theilnahm und später — als seine Familie durch Karassa vernichtet worden war — als Emigrant im Auslande seiner dichterischen Tätigkeit lebte. — Als Zweiter erschien Ludwig Kátóna am Vortragstisch, um über „die Quellen der Legenden im Telet-Röder“ — einem im XVI. Jahrhundert aufgefundenen und in der Marosvárfelder Telet-Bibliothek verwahrten Röder — zu sprechen. — Nach ihm unterbreitete Generalsekretär Kosloman Szily eine von Julius Vikota über das Wappen der Akademie verfaßte interessante Arbeit. Vikota stieß nämlich beim Ordnen der Manuskripte für das Széchenyi-Gymnasium auf mehrere Daten, welche die Legende über das Wappen der Akademie theils bekräftigen, theils berichtigen. Diese Legende besagt nämlich, daß die weibliche Figur im Wappen die Züge der Gräfin Karl Zichy, der späteren Gemahlin Széchenyi's, trage. Wie nun ermittelt wurde, soll diese Figur kein Abbild, sondern eine Allegorie sein. Der Adler sei Széchenyi, den die weibliche Gestalt (Crescentia) aus der Finsternis zum Licht führt und adelt. Auch mehrere Aufzeichnungen in Széchenyi's Tagebüchern sprechen für diese Auslegung. Die weiteren Ausführungen der Arbeit beschäftigen sich mit der Genesis des Bildes, der Intervention des Grafen Johann Waldstein und mit dem Verhältnisse Széchenyi's zu dem Künstler Ender, der das Wappen verfertigte. Alle drei Vorträge wurden beifällig aufgenommen.

Die Ausstellung des „Nemzeti Szalon“ erfreut sich großen Zuspruchs. In jüngster Zeit wurden folgende Kunstwerke gekauft: Munkácsy's „Sonnenuntergang“, Otto Badi's „Aus dem Mácser Park“, Ernst Markó's „Im Herbst“, Csók's „Eva“, Edmund Tull's „Am Rheinflusse“, Kézdi-Kovács' „Bleiragen“, Bela Radnai's Büste, Johann Istó's Büste.

Girardi besitzt ein Museum von kostbaren Geschenken. Vor Kurzem wurden die werthvollen Andenken dieser Sammlung durch eine besonders schöne Widmung bereichert. Fürst Batthyány-Strattmann überreichte dem Künstler eine Tabatière, mit den fürstlichen Initialen geschmückt und mit Brillanten und Rubinen reich besetzt.

Pietro Mascagni hielt gestern in Venedig über das italienische Melodrama einen Vortrag und bekannte sich als Wagnerianer; Mascagni tadelte jedoch jene Bewunderer Wagner's, die durch übertriebenen Kultus der italienischen Kunst schaden. Zum Schlusse seiner Abhandlung sagte Mascagni bezüglich seiner eigenen Perion: „Ich habe meinen Laden geschlossen und werde nicht mehr komponiren.“

**Offener Sprechsaal.\*)**

**Roth Frieda,**  
**Steiner Arthur,**  
Pozsony (Nagy-Surány) Pozsony  
**Jegyesek.**

**FÜR LEIDENDE FÜSSE**  
empfehlte seine Erzeugnisse  
**GERÓ ADOLF**  
Hofschuhmachermeister,  
Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 4.  
Spezialist für anatom. gearbeitete Kinderschuhe

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Fajdalomtól megtört szívvel jelentjük, hogy felejtethetlen jó anyánk, nagyanyánk és anyósunk

**özv. Freller Adolfné**

szül. Glaser Fanny,

f. hó 3-án d. u. 4 órakor hosszu szenvedés után jobb létre szenderült.

A drága halottat f. hó 5-én d. e. 10 órakor kísérik a VI., Andrássy-ut 61. sz. házból a rákos-kereszturi sírkertbe örök nyugalomra.

**Áldás és béke hamvaira.**

Scherz Zsigmondné Freller Regina, Erdélyi Viktorné Freller Nina, özv. Kátz Hermanné Freller Hermína, Freller József gyermekei.

Scherz Zsigmond, Erdélyi Viktor, vejei.

Freller Józsefné Weinwurm Jozefin, menyegye. Dr. Glaser Lipót, Drucker Mórné Glaser Jozefin, testvérei.

Bányai Marcell; Erdélyi Ede és György; Freller Margit unokái.

**Telegramme.**

**Nürnberg in Kroatien.**

Spet, 4. Januar. Nach der letzten oppositionellen Volksversammlung in Zvanovo bei Binkovce, in welcher eine Resolution zur Aufrichtung eines großkroatischen Reiches angenommen wurde, kam es, wie nachträglich bekannt wird, an zwei Orten zu Exzessen. Bemerkenswert ist, daß der Advokat Dr. Franekovic aus Pozsega eine antisemitische und der Bischof Stroßmayer'sche Förster Manicini eine antideutsche und antimagyarische Rede hielt. Unter dem Eindruck dieser Reden haben die Bauern einen jüdischen Gastwirth in Binkovce hingegen haben die Mitglieder des Gefangenenvereins „Relovic“ den Schild des Sektionsingenieuramts der ungarischen Staats-eisenbahnen beschmieret. In beiden Fällen wurden die Thäter ermittelt und der Strafbehörde eingeliefert.

**Japan und Rußland.**

London, 4. Januar. Premierminister Balfour hatte eine längere Besprechung mit dem Staatssekretär des Aeußern Marquis of Lansdowne im auswärtigen Amt. Es heißt, daß es sich hierbei um ostasiatische Angelegenheiten gehandelt habe. Auch das Komitee für Landesverteidigung hat eine Versammlung abgehalten.

Rom, 4. Januar. „Giornale d'Italia“ meldet: Das Marineministerium hat in Folge der letzten Nachrichten über die erste Lage im äußersten Osten den Kriegsschiffen „Marco Polo“, „Dogali“ und „Umbria“ Segelordre erteilt. In den ostasiatischen Gewässern kreuzen bereits die Schlachtschiffe „Vettor Pisani“, „Biemont“ und „Elba“.

Berlin, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Die zum hannoverischen Militär-Institut kommandirten japanischen Offiziere erhielten Befehl, sofort nach Japan zurückzukehren und sich zur Verfügung des Kriegsministers zu stellen. Auch die übrigen japanischen Offiziere, die sich in Deutschland auf Kommandostellen befinden, sind nach Japan zurückgekehrt.

Rom, 4. Januar. „Capitale“ verzeichnet das heute in politischen Kreisen umlaufende Gerücht, wonach Deutschland die Initiative zur Vermittlung zwischen Rußland und Japan ergreifen würde.

Petersburg, 4. Januar. Die „Russische Telegraphenagentur“ meldet: Wir sind ermächtigt, mitzutheilen, daß Admiral Alexejeff Instruktionen betreffend die Antwort Rußlands auf die letzte Note Japans erhalten hat.

Petersburg, 4. Januar. Die „Russische Telegraphenagentur“ meldet: Gegenüber der von „Daily Mail“ am 31. v. M. publizirten Depeschen aus Nisokajew, wonach die beiden Dampfer der russischen freiwilligen Flotte Cawan und Zekaterinoslaw, die jüngst mit einer Ladung von Kriegsvorräthen und Munition und mit starken Abtheilungen ausgebildeter Kriegsschiffmatrosen an Bord aus dem Schwarzen Meere nach Ostasien abgingen, wären telegraphisch zurückberufen worden, um zu vermeiden, daß sie abgefangen werden, wird uns von amtlicher Seite mitgetheilt, daß der Dampfer „Zekaterinoslaw“ gestern von Singapur nach Port-Arthur abging. Der Dampfer „Corduba“, an dessen Bord an Pest eingegangene Ratten vorgefunden worden waren, wurde aus der Quarantaine entlassen und nimmt Ladung ein.

London, 4. Januar. Wie dem „Daily Telegraph“ aus Tokio gemeldet wird, hat Rußland

Keine Antwort auf die letzte Note Japans diesem zugehen lassen. Der Korrespondent des Blattes glaubt zu wissen, daß die Antwort, wie es bisher nicht der Fall war, nicht verbindlichen Charakters sei und nur einen Aufschub bezwecken soll.

London, 4. Januar. Das „Reuter'sche Bureau“ erfährt vom japanischen Gesandten Hayashi, daß bei ihm heute Vormittags keine Nachricht von der Ueberreichung einer Antwortnote Rußlands an Japan eingegangen sei, daß er daher die Lage als unverändert ansehe.

London, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Der „Standard“ meldet aus Tientsin, die chinesische Regierung habe den chinesischen Truppen die geheime Ordre gegeben, im Kriegsfall Japan beizusetzen. In diesem Falle sollen 40,000 Mann unter japanischen Offizieren nach Kiaoting marschieren.

Köln, 4. Januar. Der Petersburger Korrespondent der „Köln. Ztg.“ telegraphiert Folgendes: In Petersburg vorliegende Angaben über die geplante Bahn Peking-Kalgan befragen: Bisher wurden für den Bahnbau sechs Millionen Rubel gezeichnet, ohne Beteiligung europäischer Kapitalisten. Zu diesem Zwecke machte China bei der russisch-chinesischen Bank eine Anleihe von zwei Millionen Rubel. Aus Kiachta in Persien gingen russische Ingenieure in der Richtung nach Kalgan ab, um Tracirungen vorzunehmen. Von der Hauptlinie der sibirischen Bahn bis Kalpan durch die Mongolei wird Rußland die Bahn für eigene Rechnung bauen, weiter nach Peking wird sie von der chinesischen Regierung mit Hilfe russischer Ingenieure gebaut, wobei die russisch-chinesische Bank sich in geringem Maße an dem Aktienkapital beteiligt.

Zur Revision des Dreifus-Prozesses.

Brüssel, 3. Januar. Die „Indépendance Belge“ veröffentlicht eine Zuschrift des einstigen Kommandanten Esterházy, worin dieser bittere Klage führt, von dem ersten Verteidiger Tezenas, sowie von mehreren ehemaligen Freunden im Generalstabe feige im Stich gelassen worden zu sein. Außerdem ist er entrüstet, weil nach dem Tode des zweiten Verteidigers, Cabanes, wichtige Schriftstücke, die er ihm anvertraute, und vertrauliche Briefe in die Hände der Dreifus-Freunde gerathen seien. Ertheilend wirkt der Passus, in welchem Esterházy behauptet, daß Dreifus schuldig sei, aber die Rehabilitirung (?) desselben als unabweislich bezeichnet. Reue und seine Bande säen Wind; die Sturm-ernte sei unausschleiblich.

Die mazedonischen Wirren.

Sophia, 4. Januar. Das ungarische „Roth Kreuz“ spendete zu Gunsten der mazedonischen Flüchtlinge fünftausend Francs, von denen 1500 Francs dem österreichisch-ungarischen Geschäftsträger Grafen Jorgách übersendet wurden.

Konstantinopel, 4. Januar. Die italienische Botschaft hat heute der Pforte von der Wahl des Divisionsgenerals de Giorgis zum Kommandanten der mazedonischen Gendarmerie Mittheilung gemacht.

Paris, 4. Januar. König Alfonso XIII. von Spanien wird mit seiner Mutter Königin Marie Christine im nächsten Sommer nach Wien kommen und mit dieser Reise einen Besuch in Paris verbinden. Der spanische Botschafter in Wien, Villa Urrutia, weilt in Paris, wo er mit seinem Kollegen, dem Botschafter Marquis Muni, die Einzelheiten des Programms für die Reise des Königs geregelt hat. Botschafter Villa Urrutia wird sich nun mit den Wiener Empfangsfeierlichkeiten beschäftigen. Sobald der Kaiser-König von Oesterreich-Ungarn seine Zustimmung zu diesem Programm gegeben haben wird, soll der Zeitpunkt der Reise des Königs bekannt gemacht werden.

Belgrad, 4. Januar. Die Supjachtina hat sich wegen der Weihnachtsfeierlage bis zum 11. Januar vertagt. Wie die „Beogradski Novine“ melden, ruft die Einstellung eines Gehalts von 30,000 Francs für den zu bestellenden Gouverneur des Kronprinzen in den Staatsvoranschlag für 1904 in den Kreisen der Supjachtina die Anschauung hervor, daß diese unter dem früheren Regime aus der Civilliste gebedte Auslage im Volk sich leicht wird aufheben lassen werden.

Bukarest, 4. Januar. Bei der stattgefundenen Ergänzungswahl für die Kammer wurde Justizminister Gianni mit großer Mehrheit gegen die Kandidaten der Junimisten und der Cantacuzenisten gewählt.

Petersburg, 4. Januar. „Nowoje Wremja“ behauptete jüngstens, die mit der sibirischen Bahn nach dem fernen Osten beförderten westeuropäischen Zeitungen würden seitens der russischen Beamten einer Censur unterworfen. Heute veröffentlicht das genannte Blatt auf Grund des Preßgesetzes eine Nichtigstellung der Post- und Telegraphenverwaltung, aus welcher hervorgeht, daß die Post aus Europa nach dem fernen Osten in geschlossenen Säcken kommt, die mit genauer Beobachtung der internationalen Bestimmungen uneröffnet an den Bestimmungsort gelangen.

Lemberg, 4. Januar. Hier ist ein partieller Bäckerstreik ausgebrochen, dem sich mehr als 200 Bäckergehilfen angeschlossen haben. Die Streikenden entsandten an den Bürgermeister und an den Gewerbe-Inspektor eine Deputation mit der Bitte um deren Intervention. Für den Fall der Nichtberücksichtigung der von den Streikenden aufgestellten Forderungen wird hier für morgen die Eröffnung eines allgemeinen Bäckerstreiks angekündigt. Der Gewerbe-Inspektor verspricht, heute der Versammlung der ausständigen Bäckergehilfen beizuwohnen. Heute Abends wird auch der Ausschuß der Korporation der Bäckermeister mit den Delegirten der streikenden Gehilfen eine Berathung abhalten. Sollten die Verhandlungen resultatlos bleiben, werden ungefähr 700 Bäckergehilfen sämtlicher hiesigen Bäckereien in den Ausstand treten.

Dresden, 4. Januar. Das „Dresdener Journal“ ist zur Erklärung ermächtigt, daß die Nachrichten erfunden seien, wonach der Kronprinz von Sachsen mit seiner geschiedenen Gemahlin Glüchwunsch schreiben gewechselt hätte, wie auch, daß der König von der Gräfin Montignose ein Glüchwunsch schreiben erhalten habe, durch das er sehr angenehm berührt worden sei. Die durch die Entscheidung geschaffene Lage sei durchaus unverändert, eine Wiederaufnahme direkter Beziehungen zwischen dem Kronprinzen und seiner geschiedenen Gemahlin sei dadurch völlig ausgeschlossen. Dagegen habe der König angeordnet, daß der Gräfin Montignose vom 1. Januar an vierteljährig amtliche Nachrichten über das Befinden und die Entwicklung der Kronprinzlichen Kinder durch Vermittlung ihres Rechtsbeistandes zugestellt werden.

Wien, 4. Januar. In der gestrigen Sitzung der dem Kontingentierungsübereinkommen angehörigen österreichischen und ungarischen Petroleumraffinerien wurde eine zehnprozentige Reduktion der Kontingente beschlossen.

Berlin, 4. Januar. Auf die beruhigenden Meldungen der „Köln. Volkszeitung“ über die ostasiatische Frage zeigte die Börse gleich zu Beginn zusehndes Interesse, die durch bessere Kursmeldungen aus London für Japaner gestützt wurde. Die Banken setzten meist etwas besser ein. Auch 4 1/2prozentige chinesische Anleihe stellte sich besser. Hüttenaktien waren etwas höher, während auf Kohlenaktien das Realisationsangebot drückte. Das Geschäft gestaltete sich ruhig, da die Spekulation aus ihrer Reserve nicht heraustrat. Die Kursveränderungen gegen Samstag blieben daher in mäßigen Grenzen. Privatdiskont 2 3/4 Prozent.

Paris, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Börse eröffnete schwach in Folge schwacher Haltung der vorgestrigen Londoner Börse und der ungünstiger klingenden Nachrichten aus Ostasien. Im Verlauf besserte sich die Tendenz erheblich auf günstige Depeschen von der Londoner Börse. Schluß behauptet.

London, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Börse war freundlicher auf Wiederkehr der Hoffnung, den Frieden zu erhalten. Consols besser. Japaner kräftigst erholt. Südafrikaner höher. Amerikaner matt.

Berlin, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) [Börse.] 3 Uhr 30 Minuten Oesterreichische Kreditaktien 214.12, Lombarden 16.12, Franzosen 143.25, Diskont 193.50, Handelsgei. 160.75, Deutsche 222.—, Dresdener 154.75, National —, Breslauer Diskont —, Laura 235.75, Bochumer 188.50, Dortmunder —, Gelsen 213.37, Harpener 202.—, Hibernia 215.25, Consolidation 421.—, ungarische Kronen —, Spanier —, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gottard —, Schw. Central —, Zura-Simplon —, Canada 118.37, Transvaal 168.—, Hamburger Paket 110.—, Norddeutscher Lloyd 104.62, Edison —, Gr. B. Pferde 204.50, Argentinier 76.12, Chinesen 88.37, Anatolier —, Reichsanleihe 91.37, vierprozentige neue Türken —, Rheinstahl 178.50, Schaffhausen —, Darmstädter 144.50, Southern —, fünfprozentige Argentinier —, neue Russen —.

Frankfurt, 4. Januar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 214.20, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn —, Deutsche Bank 221.60, Diskont 193.50, Dresdener Bank 154.50, Berliner Handlungsgesellschaft 160.50, Gelsenkirchener 223.—, Harpener 201.90, Hibernia 215.30, Laurahütte 236.—, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, Schwach.

Hamburg, 4. Januar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 100.90, österreichische Kreditaktien 214.20, 1860er Lote —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 143.20, Südbahn 16.50, Italiener 103.40, vierprozentige österreichische Goldrente 102.60, vierprozentige ungarische Goldrente 100.50. Ruhig.

Paris, 4. Januar. (Schluß.) Oesterreichisch ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 87.50 ungar. türk. Consols 88.47, Wechsel auf London 251.50 ägyptische Rente 105.—, österreichische Goldrente 102.60 österreichische Länderbank 492.—, Türkenlote 131.75, Banque de Paris 1135.—, Meridionalbahn 727.—, 3prozentige französische Rente 97.30, 4prozentige italienische Rente 104.50, 4prozentige spanische Exterieurs 88.75, Banque Ottomane 591.—, 3prozentige neue amortisirbare Rente —, 3 1/2prozentige französische Rente —, Crédit Foncier de France 695.—, österreichische Bodenkreditanstalt 1318.—, Alpine —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 329.—, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe 92.55, 4prozentige 1896er rumänische Anleihe 89.—, griechische Anleihe 214.—, Tabakaktien 371.—, Wechsel auf Italien 1/16, Wechsel auf Wien 103.93, Wechsel auf Amsterdam 206.75, Wechsel auf deutsche Plätze 121.81, Wechsel auf Brüssel 1/2, Rio 12.32, De Beers 512.—, East Rand 174.50, Chartered 58.50, Randfontein 66.75, 5prozentige bulgarische Obligationen —, ungarische Hypothekbank 560.—, ungarische Goldrente 102.75.

London, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Börse.] Consols 87.93, Randmines 9.53, Catrand 6.37, Goldfields 7.87, Barnato —.

Berlin, 4. Januar. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Mai 168.50, per Juli 170.50, Roggen per Mai 137.50, per Juli 139.50, Hafer per Mai 129.75, per Juli 132.—, Mais per Mai 110.—, per Juli 110.50, Rüböl per Mai 47.—, per Oktober 47.60, Spiritus loco 70 Am. Konsumsteuer —.— Weizen, Roggen, Hafer, Mais und Del matt. — Wetter: Kalt.

Breslau, 4. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —, neuer 16.40, gelber Weizen loco, alter —, neuer 16.30, Roggen loco 12.60, Hafer loco 12.—, neuer —, Reps loco 20.10, Winter-Mais 13.50, per 100 Kilo.

Köln, 4. Januar. (Produktenmarkt.) Rüböl loco Am. 51.50.

Paris, 4. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Januar 21.—, per Februar 21.10, per März-April 21.10, per März-Juni 21.15. — Roggen per Januar 15.—, per Februar 15.—, per März-April 15.—, per März-Juni 15.10. — Weizen per Januar 28.85, per Februar 28.85, per März-April 28.65, per März-Juni 28.40. — Rüböl per Januar 54.—, per Februar 54.—, per März-April 53.50, per Mai-August 52.50. — Spiritus per Januar 43.—, per Februar 43.—, per März-April 43.—, per Mai-August 42.75. — Rohzucker 88° bis 90° 22.50, 88° bis 90° Brutto und darüber 22.75. — Weisser Zucker per Januar 25 1/2, per Februar 27 1/2, per Mai-August 26 1/2, per Oktober-Januar 27 1/2. — Raffinade 56.50 bis 57.—. — Weizen behauptet, Roggen ruhig, Mehl behauptet, Rüböl ruhig, Spiritus stetig, Rohzucker und weisser Zucker ruhig. — Wetter: Milde.

Newyork, 4. Januar. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 13.20 (13.50), per Januar 12.62 (—), per April (—) (—), in New Orleans loco 13.— (13.75); Petroleum: Stand White in Newyork 9.10 (9.10), Stand White in Philadelphia 9.05 (9.05), Refined in Cases 11.80 (11.80), Credit Balances at Oil City 105 (185); Schmalz: Western Steam 7.35 (7.25), Rohe u. Brothers 7.20 (7.20). Mais per Januar — (—), per März — (—), per Mai 52 1/2 (51 1/2), rothe Winterweizen loco 92.50 (92.25); Weizen per Januar — (—), per März — (—), per Mai 89.75 (87.75), per Juli — (—), — Getreidefracht nach Liverpool 1.25 (1.25); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 7.50 (7.25); per Januar 7.20 (7.—), per April 7.55 (7.45); Mehl: Spring Wheat clears 3.80 (3.75); Zucker 3.— bis — (3.— bis —), Zinn 29.25 bis 29.75 (28.75 bis 29.50), Kupfer 12.37 bis 12.75 (12.37 bis 12.62). — Weizen und Mais stetig.

Chicago, 4. Januar. (Schlußkurse.) Weizen: per Januar — (83.75); per März 86.75 (—); Mais per Januar 42.75 (43.50); Schmalz: per Januar 6.90 (6.92), per Mai 7.17 (7.17), Speck short clear 6.43 (6.43); Bork per Mai 13.67 (13.60). — Weizen und Mais stetig.

\*) Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Gebrauchte u. neuere-  
ste und einbruchsfähige  
Kassen**

offeriert billigt **Budapester  
Kassen-Niederlage, Bu-  
dapest, 5. Bez., Götter-  
gasse 6.** 96587

**Dampf-  
Dreschgarnituren,  
gebraucht u. fabriks-  
mäßig repariert, zu  
verkaufen bei Hor-  
vátés Herczeg, VII.,  
Lehel-utca 8.** 14264

**Große ungarische  
Provinzmühle sucht  
einen tüchtigen  
Salda-Kontisten, fer-  
ner einen tüchtigen,  
stenographiekundi-  
gen Komptoiristen**  
zu möglichst baldigem Eintritt.  
Nur branchefunde, der ung.  
und deutschen Sprache voll-  
kommen mächtige Bewerber  
mögen ihre Offerte nebst Ge-  
haltspannen und Zeugnis-  
abschriften unter „N. B. C.  
1904“ an die Exped. richten.  
14378

**Komplettes  
Kavallerie-Offiziers-  
Sattelzeug**  
(Vordr.) gebraucht, doch gut  
erhalten, wird zu kaufen ge-  
sucht. Offerte unter „Sattel-  
zeug 776“ an die Exped. ge-  
ben. 96776

**Als Stütze**  
der Hausfrau sucht intelli-  
gentes Fräulein Stelle. Selbe  
ist tüchtig im Hauslichen,  
kann auch selbstständig den  
Haushalt leiten, perfekt im  
Kleidmachen, geht auch mit  
Vorliebe aufs Land. Gest.  
Anträge erbeten unter „Haus-  
fräulein 603“ an die Exped.  
96603

**Kaffeeshant,**  
Ofen, Hauptgasse 14 (unweit  
der Kettenbrücke), welcher  
schon seit 30 Jahren besteht,  
ist anderer Unternehmung  
halber zu verkaufen. Näheres  
dortselbst. 96516

**Schreibmaschinen**  
verschiedener Systeme sind  
preiswerth zu verkaufen.  
Briefanfragen besördert weiter  
unter „Preiswerth 245“ die  
Exped. 14245

**Compound-  
Maschinen,**  
fast neu, 120 u. 75, Stabil  
15, 20er Halbstatil, sofort  
lieferbar, billigt bei Timár  
Edé, Budapest, Visegrádi-  
utca 4. 96764

**Klavierlehrerin,**  
diplomirt, mit vorzüglicher  
Methode, hat eine Stunde  
frei, auch zum Vierhändigspiel.  
Spricht ungarisch, deutsch,  
französisch, englisch. Antr.  
unter „Preismäßig 646“ an  
die Exped. 96646

**Schütze deine Frau!**  
Das für jede Familie wich-  
tigste illustrierte Buch über zu  
viel Kinderlegen, dessen Erfolg  
durch beiliegende Tausende  
Dankschreiben bewiesen ist,  
sendet diskret gegen 90 H.  
in ungar. Briefmarken (ostent  
70 H.) Frau Anna Kampa,  
Berlin SW. 240, Lindenstr. 50.  
13463

**Bureauarbeiten**  
versierter Beamter für zweite  
Stelle u. bilanzfähiger Buch-  
halter von der Holzbranche,  
welcher ung.-deutsch korrepon-  
dirt, werden für eine Provinz-  
sage zu sofortigem Eintritt  
gesucht. Offerte mit Gehalts-  
ansprüche unter „Beide 869“  
an die Exped. 96869

**The Berlitz School  
Sprachenschule,  
Budapest,**

Erzsebet-körút 15. szám  
Frans., Engl., Spanisch, Ungar.  
Deutsch, Rumän., Ital., Russisch  
Serb. f. Erwachsene (Herren u.  
Damen, ev. separat) u. größere  
Kinder v. Lehrern d. betr. Na-  
tionalität. Nachd. Methode Ver-  
stehlich hört u. spricht d. Schüler  
von d. ersten Lektion nur d. zu  
erlernende Sprache. Prospekt  
gratis u. franko. Eintritt jeder-  
zeit. Mitbringend welchen Privat-  
lehrern außer d. Berlitz-School  
stehen wir nicht in Verbindung.  
Paris 1900 2 goldene, 2  
silberne Medaillen. Ueberse-  
hungen werden besorgt. 96411

**33 Kronen**  
kostet eine große Fuhre 4 m  
trockenes, hartes, sehr gutes  
Brennholz zerfeinert in den  
Keller gestellt. Cileer Béla,  
Visegrádi-utca 60. Tele-  
phon 44-34. 14330

**Wandlampe**  
auf Spirituskerzenlicht, fast  
neu, zu verkaufen. Bajza-  
utca 28/30, III. 9. 14379

**Einmal gebrauchte  
Bohnen-, Obst-  
und Zwiebel-Säcke,**

100,000 Stück tadellose  
**Fruchtsäcke**  
zu Erdäpfel, Kukuruz  
und Getreide,  
2000 Stück einmal gebrauchte  
erfolgreiche  
**wasserdichte Decken,  
Pferdedecken**

billigt bei Adolf Nagel,  
Budapest, V., Arany Já-  
nos-utca 12.  
Säcke und Decken-  
**Leihanstalt.** 14328

**Geldarlehen auf  
II. Sätze Wechsele o. Schul-  
scheine auf 3-15 Jahren für  
Ö. Offiziere (auch auf Ge-  
richts-Kautionen) Pensionisten,  
Beamten u. jeden Kredit-  
fähigen vermittelt ohne vor-  
spehen der „Alt. Pénzügyi  
Mercur“, Dohány-u. 47,  
I. Telefon 23-33. Ge-  
gründet 1898. 14353**

**Möbel,  
nur gute Qualität,  
Schlafzimmer, Speise-, Salon-  
u. Herrenzimmereinrichtungen  
auch einzeln staunend billig.  
Verkauf en gros u. en dé-  
tail beim Möbelhandwerker  
Steinberger Manó, nur  
Teréz-körút 40. 14337**

**Technischer**  
Reisender wird von einer  
hiesigen Motoren- und tech-  
nischen Firma zu sofortigem  
Eintritt gesucht. Nur branchen-  
funde erste Kraft wird be-  
rückichtigt. Offerte unter  
„Motor 600“ an die Exped.  
96600

**Berater**  
auf hohe Provision zur  
Verkaufvermittlung neuer  
patent. Erzeugnisse, für jede  
Haushalt unentbehrlich und  
nützlich, werden sofort aufge-  
nommen. Off. u. „Bedeutender  
Nebenverdienst“ an Grégr's  
Annoncenbureau, Prag, Heim-  
richgasse 19. 14292

**Klaviere**  
der ersten Weltfirmen, wie  
auch eigene, in Paris prä-  
mierte Fabrikate, mit 10jähr.  
Garantie, derzeit am ganzen  
Budapester Plage am soli-  
desten anzuschaffen im Mü-  
seumskloster Keresztély,  
Váci-körút 21 (Ipar-  
udvar). 14105

**Deutsch-  
ungarische perfekte Steno-  
graphin und Maschinenschrei-  
berin sucht auf halbe Tage  
Stelle. Adr. in der Exped.** 96835

**Journal de Budapest**  
erscheint wöchentlich einmal  
im Format des Temps auf  
seinem Illustrationspapier  
mit hochinteressantem poli-  
tischen und belletristischen  
Inhalt. Chefredakteur Dionys  
v. Pázmány. Abonnement  
ganzzählig 12 Kronen. Re-  
daktion und Administration  
Budapest, IV., Karlsring 10.  
Telephon Nr. 32. 14314

**Fabrikabaugründe,**  
größere oder kleinere Kom-  
plexe, VI. Bez., Váci-ut,  
billig zu verkaufen. Näheres:  
Lipót-körút 2, IV. 22. 96683

**Postmaschine, tabel-  
los, sehr billig zu  
verkaufen. Rohu,**  
Podmaniczky-utca 5. 96718

**VII-es Remington  
irógép, teljes jó  
karban, olcsón el-  
adó. Schulhof, Ke-  
repsi-ut 62.** 96717

**Inkassanten-  
oder Raqqassantenstelle sucht  
kautionsfähiger, gebiegender  
Kaufmann. Adr. in der Exped.** 96478

**Wirtschafts-  
Abjunkt,**  
ledig, per 15. Februar ge-  
sucht. Zeugnisförmig, welche  
nicht rekurriert werden, so  
wie Gehaltsanprüche sind an  
Schwitzer, Vágmedenceze,  
u. p. Lipótvar, zu senden.  
14369

**Gasmotor,  
8 HP, Langen & Wolf Fa-  
brikat im Betrieb zu sehen  
Holló-u. 6. sz. 96727**

**Erzieherinen,  
Binnen**  
u. Sprach- u. Musikkenntnissen  
placirt sofort J. Lapidés,  
Károly-körút 17. 96645

**Wächter**  
für Hotel-Restaurations mit  
2000 Kronen Kapital wird  
gesucht. Selbe Restauration  
hat die Bewilligung, bis 3  
Uhr Nachts geöffnet zu hal-  
ten. Näheres bei S. Kir-  
chtrón, Szerecsen-utca 40.  
96610

**Korrespondentin,**  
die flott ungarisch u. deutsch  
korrespondirt, mit schöner  
Handschrift, wird per sofort  
engagirt. Offerte in beiden  
Sprachen mit Angabe der  
Gehaltsanprüche unter „Dau-  
ende Stellung 624“ an die  
Exped. 96624

**Ein Lehrling,  
Christ, wird aufgenommen,  
mit Verpflegung in der  
Buchbinderei, 6. Bezirk,  
Budapest, Waitnerboule-  
vard 31, bei B. Haas. 96609**

**Für ein  
ausgedehntes Weingeschäft in  
einer großen Provinzstadt  
wird ein tüchtiger Buchhalter,  
der auch als Stütze des Chefs  
verwendbar ist, gesucht. Of-  
ferte unter „Weingeschäft-  
geant“ an die Exped. abzugeben.** 14267

**Für meine Schwester**  
fische, hübsche Blondine, 24  
Jahre alt, vorzügl. Schnei-  
derin, äußerst intelligent, aus  
guter jüd. Familie, suche pas-  
sende Heirath. Mitgift  
Kr. 2000-3000. Richano-  
nyme Briefe unter „Häus-  
lich Glück 727“ an die Exped.  
13528

**Lezte Hofe.**  
Ich bitte Dich, Mittwoch  
Nachmittags 3 Uhr aufzu-  
steigen zu wollen. Ich umarme  
Dich im Geiste und küsse  
Dich und Deine Hände. Dein An-  
betender. 96837

**Bronze-Luster**  
für Gas- und elektrisch, nicht  
anerkannt solides Fabrikat  
**äußerste Fabriks-  
preise, Lusterfabrik  
Etern, Merkel & Komp.**  
Bpest, VI., Szerecsen-u. 35  
14327

**Ein Wirth-  
schafts-Abjunkt,**  
Jsr., ledig, der slowatischen,  
deutschen und ungar. Sprache  
mächtig, mit längerer Praxis,  
wird zu sofortigem Eintritt  
aufgenommen. Selbstgeschrie-  
bene deutsche Diserte sammt  
Zeugnisabschriften übernimmt  
die Exped. unter „N. L. 14“.  
13642

**Gyári üzlet,**  
hitelesen beigazolható  
3000 frt évi jövedelemmel,  
családi körülmények  
miatt 8000 frtért azonnal  
eladó. Czím a kiadóban.  
14287

**Eczetgyárvezető,**  
képzett és sok tapasztalattal bíró, mérlegképes  
könyvelő, nagyobb eczet-  
gyárban üzletvezetői ál-  
lást keres. Elvállalja bár-  
mily rosszul működő  
eczetgyár alapos helyre-  
hozatalát. Czím a ki-  
adóban. 14288

**Kinderloses Ehepaar**  
wünscht ein Kind mit 8000  
Kronen Kapital zu adoptiren.  
Das Ehepaar besitzt in der  
Nähe Budapest ein kleine  
Ziegenzucht mit gesundem  
Wohnhause und sichert,  
dem Kinde gute Pflege und  
elsterliche Liebe. Budapest,  
VI., Andrásystrasse 70,  
földs. 4. 95730

**The English School,**  
angol nyelv-iskola, IV.,  
Kossuth Lajos-u. 20  
(Gentry-klub palota). Tan-  
ítás Townley Fullam új  
methodusa szerint. Szüle-  
telt angol tanárok. Irjon  
prospektusért. 96559

**Heirath.**  
Mit 5000 Kronen Mitgift  
und prachtvoller Ausstattung  
suche ich für meine Tochter  
angenehmen Heirath, sehr  
häuslich erzogen, mit wahr-  
haft deutscher Bildung, auch  
ungarisch, italienisch sprechend,  
einen Mann in sicherer Stel-  
lung von 35 bis 45 Jahren,  
Witwer nicht ausgeschlossen.  
Anträge unter „Häuslich 549“  
an die Exped. 96549

**Strümpfe**  
werden billigt und dauerhaft  
angefertigt, neu angefertigt  
W. Farkas H. assz. gép-  
karisnyakötészet, Buda-  
pest, V. ker., Lipót-körút  
1. szám, 4. em., ajtó 4  
(Vest). Arbeiten werden ab-  
geholt und ins haus gestellt.  
Benachrichtigung durch Korre-  
spondenzkarte genügt. 14228

**Herrschafsmöbel  
IV., Hajó-utca 16,  
Cse der Sütö-utca,  
in der nächsten Nähe des  
Centralstadthauses,  
kauft und verkauft**  
fast ganz neue Speise-, Schlaf-  
zimmer- und Garçonzimmer-  
Möbel, Salonerichtungen,  
Komptoirutensilien, echte Per-  
ler- und Smyrna-Teppiche,  
Vorhänge, Nothhaar- und  
Kriquet-Matrasen, Bettdecken  
und elektrische Luster. Meis-  
tung-Möbel zu Spottpreisen.  
13528

**Dipl. Lehrerin,**  
Jsr., sucht dringend, Fran-  
zösin empfielt, jede Art Lehr-  
kräfte placirt  
**Jolán Sugár,**  
IV., Kossuth Lajos-utca 1.  
14397

**Lipótvárosi  
Maradékaruház,**  
Erzsebet-tér 4. Legujabb  
gyapju-, selyem-, damaszt,  
mosókelmek, szőnyegek  
olcsón kaphatók. 96866

**Bronzeluster  
zu billigen Preise**  
im Allandó butorkiállítás,  
IV., Ujvilág-utca 21. (Am  
ganzenhause.) Telephon 17-77  
96860

**Herrschafsmöbel**  
(kaufe, verkaufe) komplette  
Wohnungs-Einrichtungen, Ala-  
viere, Perser-Teppiche, Eisen-  
u. Ledermöbel, Vorhänge, Lu-  
ster, Delgenälbe, Allandó  
butorkiállítás, Ujvilág-u.  
21. Telephon 17-77. 96861

**Damen**  
finden Rath und Hilfe, sowie  
Aufnahme zur Entbindung  
bei einer ausgezeichnete diplo-  
mirten, intelligenten Hebamme  
mit langjähriger Praxis. VII.,  
Baross-tér 12, I. Et. 12,  
vis-à-vis Centralbahnhof. 96801

**Kaffeehaus**  
mit Bierhalle verbunden (ohne  
Küche), in einer größeren  
Stadt, Komitatsort, hoch-  
elegant eingerichtet, derart,  
dass kein zweites in der Pro-  
vinz existirt, nachweisbare  
tägliche Lösung 270 Kronen,  
wird sofort mit günstigen Be-  
dingnissen verkauft. Die Ein-  
richtung des Geschäftes gehört  
dem Hauseigenhümer, und  
der jährliche Zins mit Ab-  
müßgebühren der Einrichtung  
11.600 Kronen. Der Ver-  
kaufspreis des Geschäftes ist  
43.000 Kronen. Als Kautio-  
n sind beim Hausherrn 4000  
Kronen zu erlegen. Das Ge-  
schäft kann auch amorti-  
sationsweise gekauft werden.  
Käufer hat zehn Jahre lang  
monatlich 330 Kronen zu  
bezahlen. Der jetzige Eigen-  
thümer verkauft das Ge-  
schäft nur Familien-An-  
gelegenheiten halber. Näheres  
bei Julius Niemes, Geschäfts-  
Kauf- und Verkaufsbureau in  
Budapest, Köf Szilárdgasse  
Nr. 22. 96867

**50% billiger als  
überall. Reiften staun-  
end billig in allen  
Qualitäten; Ball-  
stoffe und Batiste.**  
Reifenwarenhäuser Moreno &  
Bader, Ferencziek-tere 7  
(Franziskaner Platz.) 14390

**Magazineur**  
für Budapest Metallwaaren-  
fabrik wird engagirt. Offerte  
aus technischer und Eisen-  
waaren-Branchen unter „II.  
M. 849“ an die Exped. 96849

**Komptoiristin**  
für Budapester Fabrikbureau  
wird engagirt. Offerte unter  
„Gépiró 850“ an die Exped.  
96850

**Plasagent,**  
welcher sich auch für Reife  
eignet, wird engagirt für  
Metallwaarenfabrik technischer  
Artikel. Ausführliche Offerte  
unter „X. J. 851“ an d. Exped.  
96851

**Möbelkäuferin**  
empfielt sich die altrenom-  
mirte Tischler- u. Tapezierer-  
Möbelfirma  
**Sarkány & Schüb,**  
Budapest, VII.,  
**Elisabethring 12,**  
vis-à-vis Café New-York,  
als beste und billigste Ein-  
kaufsquelle. 14396

**Französin,**  
die auch gut deutsch spricht,  
wird zu einem Mädchen für  
den Nachmittag aufgenommen.  
Vorzustellen von 9-12  
Uhr. Váci-körút 8, III.  
em., ajtó 8. 96838

**Parisiene**  
donne des legons de fran-  
çais et d'anglais. Traduc-  
tion des lettres commer-  
ciales. Prière d'écrire  
sous „E. C.“ A parler  
mardi, jeudi, samedi 7-  
8, dimanche 3-6 Lipót-  
körút 4, III. 7 (Lift). 96812

**Betöltendőállások**  
teljes címezzel vannak  
minden szakmából közölve  
a hetenkint kétszer meg-  
jelentő Országos Pályázati  
Közlöny mai számában.  
Egyes szám 40 fillér. Ki-  
adóhivatal: Budapest, Jó-  
zsef-körút 9. (Lift). 96820

**Eine Partie**  
prachtvolle Bettgarnituren,  
Teppiche, wie auch feinste  
Seinendamast, Tischwäsche,  
Chiffone, Leinwand und  
Alpaca-Strümpf zu staunend  
billigen Preisen zu haben bei  
Meissner, VI. Bez., Baj-  
nok-utca 25. Telephon  
21-42, Budapest. 14399

**Möbelkäuferin  
sei die gänzliche Auf-  
lösung der Inner-  
städter Möbelfirma**  
ganz besonders empfohlen, in-  
dem komplette Einrichtungen,  
sowie einzelne Tischler- und  
Tapezierwaaren, Teppiche,  
Stoffe, Vorhänge mit 50%  
billiger zu haben sind, so lange  
der Vorrath reicht. Budapest,  
IV., Ferencziek-tere 3,  
Mezzanin. 14395

**Gyors-  
és teherárú házhoz szállí-  
tása. A magyar kir. államvas-  
utak a vasuti üzletszabályzat  
68. §-a alapján már évekkel  
előttrondzeresítésre azonnal  
intézkedni, hogy a budapest-  
nyugati, budapest-nyugati  
és budapest-dunaparti ter-  
pályaudvarokba érkező gyors-  
és teherárúkat a címzettnek  
saját szerződött fuvarossal  
házhöz szállíttassa. Ha a cím-  
zett a Duna balpartján a IV-IX  
kerületben vagy a tisztriveli  
telepen lakik. Ugyancsak ezen  
szerződött fuvarossal szem-  
eltolja el a Budapestre átmenő  
és azon Budapestre helyben  
rendelt árukat is, melyeknek  
elvitelére a vasutára bízott;  
együttal a külföldről érkező  
— házhöz szállított — szállí-  
mányok után kiállított ár-  
nyilatkozatok is ezen meg-  
bízottja által állíttassa ki. Után-  
vétellel terheit. Budapeston a  
Duna jobbpartján lakó felek  
réséről szóló, továbbá terjedel-  
mes tájékoztató és oly áru,  
melyeknek beszállítása az egy-  
tonnát meghaladja, csak a  
vállalkozóval kötendő előzetes  
egyesítő alapján szállíttatnak  
házhöz. Jogában áll ezenkívül  
mindenkinek, hogy a magyar  
kir. államvasutak igazgatósága  
által e célból szerződött fu-  
varozónak közbiztonságát kizáró  
utasítást adhason. Ezen utasí-  
tás az illető állomáson még  
az áru megérkezése előtt írás-  
ban nyújtandó be. A házhöz  
való elszállítási díjak a követ-  
kezők: a) gyorsárúknál: 10  
kg. súlyig 30 fillér, 10 kg.-25  
kg.-ig 40 fillér, 25 kg.-on felül  
30 kg.-ig 50 fillér, 30 kg.-on  
felül minden megközdött ter-  
vábli 50 kg. 40 fillér, b) teher-  
árúknál: 50 kg. súlyig 40 fillér,  
50 kg.-on felül minden to-  
vábbi megközdött 50 kg. 30  
fillér. A statisztikai árnyilat-  
kozatok kiállításáért a vállal-  
kozó nyilatkozatonként 10 fillér  
számlítat. Az áruk házhöz  
szállítása esetén, ha az  
áru fogyasztási vagy vámille-  
tűknek alávetésére nincs, s ha a  
címzett a fuvarlevélben kijelöl-  
t helyen feltalálható, s az  
áru ott fel is veszi, csak a  
fuvarlevélben feltüntetett ösz-  
szeg esedéket be. Ha az áru  
vámilletéki vagy fogyasztási  
adónak van alávetve, még a  
címzettnek készíttendő vámn-  
nyugta, illetve adóbiztosítási  
nyugta, illetve vámilletéki, fo-  
gyasztási adó és vámkövetel-  
tési illetékek is megfizetendők.  
A szállítmányozó az áru a  
lakás vagy üzlethelyiség azon  
részére tartozik állítani, mely  
e célra neki kijelöltetett. Ha  
címzett az áru befuvározása  
idején lakásán nincs, a másod-  
szor, esetleg többször is meg-  
kiszérelt kézbesítésért külön  
illeték nem számítható fel. Ha  
a címzett az áru átvételét  
megtagadja, vagy azt a város-  
nak más, nem a fuvarlevélben  
megjelölt helyére küldi, a  
visszavétel, újra való elhozatal,  
vagy más helyre való szállítá-  
sért a díjszabás szerinti illeték  
niből felszámítható.**

### Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Fortsetzung der Obstruktion. Geschlossene Sitzung. —

Das Jahr fängt gut an! Die Obstruktionisten haben aus dem schwarzen Lager der Volkspartei und auch von einigen anderen Oppositionellen Sufkurs bekommen und setzen frischen Muths ihre famose Arbeit fort. Heute gelang es ihnen, einige ganz hübsche Spektakelzenen zu arrangiren und sogar eine geschlossene Sitzung zu erzwingen, blos um der Regierung, dem Präsidium und der liberalen Partei möglichst viele Unannehmlichkeiten zu bereiten und die Zeit zu verträdeln. Zu Beginn der Sitzung befahl Agron die Kühnheit, der Regierung den Vorwurf zu machen, daß sie eine ganze Reihe von Antworten auf ältere Interpellationen schuldig sei, worauf Ministerpräsident Tiska dem strengen Mahner ruhig antwortete, er und sein Anhang mögen die Obstruktion aufgeben, und dann werden die Minister Zeit gewinnen, auch auf die Interpellationen zu antworten. Das war nun Rakovsky und einigen anderen Justament-Oppositionsmännern nicht recht. Die große Mehrheit billigte aber das Vorgehen der Regierung, und die Einläufe konnten erledigt werden. Handelsminister Hieronymi unterbreitete die Vorlagen über das Handelsvertragsprovisorium mit Italien und über die Verlängerung der Czinfoltaer Vizinalbahn bis Steinbruch.

Nun wurden der Tagesordnung gemäß die Schlußreden über die Rekrutenvorlage fortgesetzt. Ludwig Holló und Nikolaus Bartha suchten noch in langen Auseinandersetzungen zu beweisen, daß sie echte und kluge Patrioten seien. Dann hätte die Abstimmung über diese Vorlage stattfinden sollen. Das mußte aber heute mit allen Mitteln verhindert werden und wurde auch „glücklich“ verhindert. Den Anlaß zu Spektakeln gab jener Beschlusantrag Holló's, welcher schon so viel Aergerniß erregt hat, weil er nichts Anderes als ein geschmackloser Jur ist. Nachdem nämlich Kossuth anlässlich des Friedensschlusses mit Tiska sich ausbedungen hatte, daß ein von ihm, Kossuth, gelegentlich der Verhandlung der zweiten Rekrutenvorlage einzubringender, wörtlich vereinbarter Antrag auch von der Majorität angenommen werde: hat Holló diesen selben Antrag aber schon während der Generaldebatte über die erste Rekrutenvorlage genau in der Fassung Kossuth's im eigenen Namen eingebracht, und nun hätte man über denselben abstimmen müssen. Der Zweck Holló's war erreicht, die Regierung war in die Zwangslage gerathen, entweder gegen den Holló'schen Antrag Stellung zu nehmen und so sich selber zu desavouiren, da sie sich schon einmal für die Annahme desselben engagirt hatte, oder den Antrag jetzt anzunehmen und so dem Eric Holló's aufzusitzen. Graf Tiska suchte die Sache so zu umgehen, daß er heute beantragte, über den Holló'schen Antrag jetzt nicht abzustimmen. Damit wäre aber das Spiel der Herren offenen und verkappten Obstruktionisten verdorben. Der kleine Lengyel und der lange Rakovsky beistanden sich, für Holló Partei zu nehmen. Da aber Graf Tiska dann den schriftlichen Antrag einbrachte, demzufolge über den Holló'schen Beschlusantrag erst bei der zweiten Vorlage entschieden werden soll, geberdeten sich die Obstruktionisten wie toll. Sie protestirten in hämischer Weise dagegen, daß Kossuth ein „Privilegium“ eingeräumt werde, worauf Kossuth in berechtigter Entrüstung entgegnete, er vindizire sich keinerlei Vorrecht und habe nichts zu bemängeln, da er offen im Hause die bekannten Bedingungen mit dem Ministerpräsidenten vereinbart habe. In diesem Sinne sprachen auch Kolonyi und Lukács von der Unabhängigkeitspartei, während Lengyel und sogar der aus der liberalen Partei ausgeschiedene Graf Theodor Batthyány sich gegen den Tiska'schen Antrag ereiferten. Und nun zeigte es sich plötzlich offen, daß die Agronisten nicht mehr isolirt dastehen: die liberale Volkspartei und einige Opponenten eilten ihnen zu Hilfe und unterzeichneten einen Antrag auf Abhaltung einer geschlossenen Sitzung, weil der Vorsitzende, Baron Feilitsch, den angeblich hausordnungs-widrigen Antrag Tiska's zur Abstimmung bringen wollte.

Es mußte also die geschlossene Sitzung anberaumt werden und hinter geschlossenen Thüren wurde darüber hin- und hergesprochen, wer recht habe. Schließlich gab Graf Tiska um des lieben Friedens willen nach und es wurde wieder die

öffentliche Sitzung aufgenommen, in welcher dann Kossuth selber die Erklärung abgab er habe nichts dagegen, daß sein von Holló angetragener Antrag unter der Firma dieses Ueberpatrioten zur Annahme gelange. Graf Tiska zog dann seinerseits seinen erwähnten Antrag zurück, welcher streng genommen nicht der Hausordnung entspreche. Man hätte nun endlich abstimmen können, aber die Obstruktionisten verlangten jetzt über den Antrag Rakovsky's, demzufolge die weitere Verhandlung der Rekrutenvorlage verschoben und vor Allem das Budgetprovisorium verhandelt werden möge — namentliche Abstimmung und die Verschiebung dieser Abstimmung auf morgen, was auch im Sinne der Hausordnung geschehen mußte. Damit schloß die Sitzung.

Vizepräsident Emerich Szabó eröffnete die Sitzung Vormittags 10 Uhr.

Nach Authentizirung des Protokolls der jüngsten Sitzung werden die Einläufe und dann die Liste der noch un beantworteten Interpellationen verlesen.

Gabriel Agron bemängelt es, daß die Minister die an sie gerichteten Interpellationen nicht beantworten und sich auch darüber nicht äußern, ob sie bereit seien, die an die Mitglieder der Regierung Szell und Khen-Gederván gerichteten Interpellationen zu beantworten.

Ministerpräsident Graf Tiska bemerkt, daß jedes Mitglied der Regierung im Bewußtsein seiner Pflichten sei. Sie werden die noch unerledigten Interpellationen beantworten, sobald die Beratungen des Parlaments wieder in normale Bahnen gelenkt sein werden. (Beifall rechts.)

Joseph Madarás: Die Hausordnung macht es den Ministern zur unbedingten Pflicht, die Interpellationen innerhalb 30 Tagen zu beantworten. Bemerkungen über die Ordnung der Beratungen ständen nur dem Präsidenten des Hauses zu.

Stephan Rakovsky findet, daß das Vorgehen der Minister gegen die Hausordnung verstoße. Die Pflicht der Beantwortung der Interpellationen dürfe an gar keine Bedingungen geknüpft werden.

Ferdinand Szederkényi führt aus, die Obstruktion verlege nicht die Hausordnung. (Gelächter rechts.) Wenn der Ministerpräsident sagt, im Hause herrsche keine normale Berathungsordnung, so habe er damit eine schwere Anklage gegen das Präsidium erhoben, dessen Pflicht es ist, über die Berathungsordnung zu wachen. (Gelächter rechts.)

Vizepräsident Szabó erklärt, das Präsidium erwarte die Minister von Zeit zu Zeit, die noch unerledigten Interpellationen zu beantworten. Damit habe er seiner Pflicht entsprochen.

Handelsminister Hieronymi unterbreitet Vorlagen über die provisorische Erledigung unserer Handelsbeziehungen zu Italien, über die Vizinalbahn Kaba-Nádudvar, über die Verlängerung der Czinfoltaer Bahn bis Kőbánya und einen Bericht über die Vereinigung der Bahnkoncessionen Pósjony-Dunaferdabely-Komárom.

Referent Ambros Reményi unterbreitet den Bericht des Finanzausschusses über die Vorlage betreffend das 1903er Staatsbudget.

Folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der Debatte über die Vorlage betreffend die Feststellung des Rekrutenkontingents.

Ludwig Holló ergeht sich, seine Schlußrede haltend, in historischen Erörterungen und legt dar, daß die ungarische Geistesgebung in militärischen Fragen seit Jahrhunderten mit mehr-weniger Erfolg gegen den Willen der Dynastie angeknüpft habe. Man könne also nicht sagen, was Ministerpräsident Graf Tiska behauptet hat, daß der konstitutionelle Kampf um die Geltendmachung der ungarischen Armee in der Armeefrage ohne Erfolg geblieben sei. Die Opposition habe bei uns nicht den Beruf, zur Regierung zu gelangen, ihre Aufgabe erschöpfe sich darin, Zwangslagen zu schaffen und durch dieselben die Dynastie zu Koncessionen zu bewegen. Er lehnt die Vorlage ab und empfiehlt seinen Beschlusantrag zur Annahme.

Nach einer Pause bediente sich Nikolaus Bartha seines Schlußwortes. Er versucht nachzuweisen, daß es noch immer stark noth thue, das Herrscherhaus über gewisse Dinge aufzuklären, nachdem das spanische Focereomontel es nach wie vor verhindert, daß der König die Lage klar überblicken könne. Das heutige Wehrsystem sei ein widerwärtiges, weil es in uns einen Haß gegen eine Institution hervorruft, welche wir sonst aus nationaler Ehre hegen und pflügen würden. Er begreift nicht, wie der Ministerpräsident es als eine Errungenschaft bezeichnen könne, daß in den aus ungarischem Gelde erhaltenen ungarischen militärischen Anstalten einige Gegenstände in ungarischer Sprache gelehrt werden dürfen; damit anerkenne man ja das Recht, die übrigen Gegenstände in deutscher Sprache vorzutragen zu dürfen! Wenn dies eine Errungenschaft ist, so wisse man wirklich nicht, was dann eine Demüthigung bedeute.

#### Der Ursprung der Herrscherrechte.

Ministerpräsident Graf Tiska bittet das Haus, die Vorlage anzunehmen und sämtliche Gegenanträge und Beschlusanträge zu verwerfen. Gegen den Inhalt des Holló'schen Beschlusantrages betreffend die Wahrung der Herrscherrechte erhebe Redner wohl keine meritorische Einwendung. Dieser Antrag sei bekanntlich vollkommen identisch mit dem am 30. November abgewiesenen Antrag Kossuth's, welchem die Regierung bereits zugestimmt und den Kossuth bei der zweiten Rekrutenvorlage einzubringen angekündigt hat. Redner bittet, nachdem die den Inhalt des Antrages bildende Frage bei der zweiten Rekrutenvorlage viel eher am Plage ist und der Inhalt des Beschlusantrages eigentlich schon in dem von Kossuth abgewiesenen Beschlusantrag enthalten war, den Beschlusantrag Holló's nicht meritorisch zu erledigen, sondern von demselben als nicht hiehergehörig abzusehen. (Beifall rechts.)

Nikolaus Bartha: Ja, wenn Holló selbst den Antrag zurückzieht!

Ministerpräsident Graf Tiska: Dann entfällt natürlich die Bitte. (Lebhafter Beifall rechts und bei der Kossuth-Partei. Lärm links.)

Zoltán Lengyel bemerkt, es gehe nicht an, einen Beschlusantrag für die Zeit der Verhandlung einer späteren Vorlage aufzuparen.

Stephan Rakovsky meint, das Ansuchen des Ministerpräsidenten verstoße gegen die Hausordnung. Die Anträge Kossuth's dürften keinerlei Privileg besitzen. Wird der Antrag Holló's verworfen, dann könne derselbe in dieser Session nicht mehr zur Abstimmung gebracht werden.

Franz Kossuth will konstatiren, daß er sich keinerlei Privilegien vindiziren wolle und wolle.

Victor Richter: Er ist der bescheidenste Mensch im Hause!

Franz Kossuth: Nachdem die Rechtsverwahrung, welche sich Holló in der Form eines Beschlusantrages zu eigen gemacht, wortwörtlich derjenigen entspricht, welche aus der zwischen der Unabhängigkeitspartei und der Regierung in offener Sitzung des Hauses geschlossenen Vereinbarung fließt.

Baron Ivor Kaas: Na!

Franz Kossuth: Bitte, es handelt sich um öffentliche Vereinbarungen. Wer dies nicht weiß, soll lieber schweigen. (Lebhafter Beifall außerlinks.) Die Sanktionirung dieser öffentlichen Vereinbarung in der Form eines Hausbeschlusses gehört zur zweiten Vorlage, weil dort diese Rechtsverwahrung als eine Bedingung erscheinen wird, an welche wir die Botirung der Rekruten knüpfen. (Beifall außerlinks.) Er wundert sich, daß man dieser Vereinbarung gerade auf der linken Seite des Hauses Hindernisse in den Weg legen will.

Géza Polonyi: Das Haus ist berechtigt, den Beschlusantrag, als nicht hieher gehörig, zu einer anderen Vorlage zu überweisen. Holló habe übrigens in seiner ganzen Rede den in seinem Beschlusantrag niedergelegten Prinzipien widersprochen. Er schließt sich dem Ersuchen des Ministerpräsidenten an.

Ministerpräsident Graf Tiska will, um die aufgetauchten Bedenken zu zerstreuen, sein Ersuchen in der Form eines schriftlichen Antrags unterbreiten. (Lärm und Ruße links: Das geht nicht!)

Nikolaus Bartha: Die Debatte ist geschlossen!

Géza Polonyi: Es gibt Präzedenzfälle genug dazu!

Zoltán Lengyel behauptet, der Antrag des Ministerpräsidenten widerspreche der Hausordnung, da man nach Schluß der Debatte keine Anträge mehr stellen dürfe. Wenn dies anginge, so würde Redner eine Menge Beschlusanträge einreichen und damit die Obstruktion noch lange hinziehen. (Beifall bei den Agronisten und der Volkspartei.)

Nikolaus Zborák: Gib nur acht, daß man Dich nicht auch aus der Partei hinauswirft!

Julius Lukács erinnert an einen Präzedenzfall, wo ein Mitglied der Regierungspartei einem Oppositionsmann zuvorgekommen ist mit einem Antrag, von welchem man gewußt hatte, derselbe werde von der Opposition eingebracht und angenommen werden. Er erwähnt die Agronisten, sich nicht zu gleichem skandalösen Vorgehen herzugeben. Die Agronisten haben sich den Antrag Kossuth's widerrechtlich angeeignet.

Moriz Szatmári: Gestohlen!

Julius Lukács bittet Holló, seinen Antrag zurückzuziehen. (Beifall außerlinks. Großer Lärm links.)

Graf Theodor Batthyány meint, der Ministerpräsident sei nicht berechtigt gewesen, nach Schluß der Debatte einen Antrag zu stellen. Er erucht den Ministerpräsidenten, denselben zurückzuziehen.

Vizepräsident Baron Feilitsch, der inzwischen den Vorsitz übernommen hat, betont, der Antrag des Ministerpräsidenten sei kein Gegenantrag, sondern besiehe sich einfach auf die Erledigung eines Beschlusantrages bei Gelegenheit der Verhandlung einer anderen Vorlage. (Widerpruch links.) Dies hätte auf der Parais, daß die Minister auch nach Schluß der Debatte Vorlagen zurückziehen oder Anträge auf die Art der Abstimmung machen können. (Zustimmung rechts. Lärm links.)

Stephan Rakovsky bittet um das Wort zur Hausordnung.

Vizepräsident Baron Feilitsch meldet, daß mehr als 20 Abgeordnete die Abhaltung einer geschlossenen Sitzung verlangen haben. Im Sinne der Hausordnung müsse er dieselbe anordnen.

Die Galerien werden geräumt.

#### Geschlossene Sitzung.

Ferdinand Szederkényi motivirt die Nothwendigkeit der geschlossenen Sitzung. Redner und seine Genossen sind der Ansicht, der Ministerpräsident habe nicht das Recht, nach Schluß der Debatte einen Antrag zu stellen. Graf Koloman Esterházy: Im Sinne des s. 226 hat er das Recht.

Ferdinand Szederkényi: Während der Abstimmung ist so etwas nicht gestattet. (Rufe rechts: Es gibt ja noch keine Abstimmung! Hektigkeit.) Redner bittet den Ministerpräsidenten, seinen Antrag zurückzuziehen.

Ministerpräsident Graf Tiska erklärt es für eine Pflicht, einen Irrthum, wenn ein solcher begangen wurde, einzuziehen. Von der Erfüllung dieser Pflicht halte ihn auch falsche Scham nicht zurück. Er hat die Sache ruhiger geprüft und sehe ein, daß sein Antrag über den Rahmen der Hausordnung hinausgehe. Er werde demnach denselben in der öffentlichen Sitzung zurückziehen. (Beifall.)

Stephan Rakovsky nimmt das mündliche Vorgehen des Ministerpräsidenten mit Dank zur Kenntnis und erachtet dieses Vorgehen als ein derartiges, welches die Basis einer späteren erfolgreichen Thätigkeit bieten könne. Er bedauert jedoch, daß das Präsidium sich für Dinge eingesezt hat, deren Unrichtigkeit der Ministerpräsident selbst eingesehen hat.

Vizepräsident Baron Feilitsch bemerkt, auch er gestehe den Irrthum ein, den der Ministerpräsident konstatirt hat, und er hätte dem auch Ausdruck gegeben,

wenn ihm die Opposition Gelegenheit gegeben hätte, sich zu äußern. (Beifall rechts.)

Sigmund Günter: Sie gestehen den Irrthum bloß deshalb ein, weil es auch der Ministerpräsident gethan hat.

Vizepräsident Baron Feilitzsch weist diese Insinuation zurück. (Stürmischer Beifall rechts.)

Stephan Rakovsky: Der Präsident hat Recht: man darf ihn nicht angreifen, nachdem er sich bereits fortrigert hatte.

Geza Polonhi bemerkt, er habe nicht das gebilligt, daß der Ministerpräsident seinen Antrag nach Schluß der Debatte gestellt hat, sondern die Auffassung, daß der Beschlus Antrag Holló's nicht bei dieser Vorlage erledigt werde. (Eine Stimme: Verdrehung.) Wer hat das gesagt?

Alexander Simon-Semadam: Ich!

Geza Polonhi: Also ein Advokat! Gut! (Stürmische Heiterkeit.) Also ein Advokat jagts dem andern. (Allgemeine stürmische Heiterkeit.)

Weitere Redner haben sich nicht vorgemerkt; damit ist die geschlossene Sitzung beendet.

Wiedereröffnung der Sitzung.

Vizepräsident Baron Feilitzsch eröffnet die öffentliche Sitzung um 7 1/2 Uhr.

Franz Kossuth bemerkt, er vindizire sich kein Vortrecht, auch wenn es sich um seinen ureigenen Antrag handle. Holló habe sich denselben zu eigen gemacht. Es genüge ihm, wenn der Antrag zum Beschluß erhoben wird, er klanne sich nicht daran, daß der Beschluß mit seinem Namen verknüpft werde. (Stürmischer Applaus rechts und äußerlich.)

Ministerpräsident Graf Tisza zieht seinen Antrag zurück, erhebt, weil derselbe nunmehr gegenstandslos geworden ist, und dann, weil er nach reichlicher Erwägung zur Ueberzeugung gelangt ist, daß sein Antrag, streng genommen, der Hausordnung nicht entspreche. (Beifall äußerlich und bei der Volkspartei.) Alle Mitglieder des Hauses, unter den gegebenen Verhältnissen Redner am meisten, müssen von der Ueberzeugung geleitet sein, daß die Bestimmungen der Hausordnung pünktlich eingehalten werden. (Lobhafter Beifall.)

Vizepräsident Baron Feilitzsch: Es folgt nun die Abstimmung über den Antrag Rakovsky's abgelehnt werden, wonach mit Unterbrechung der Rede die Indemnitätsvorlage zur Verhandlung gestellt werden soll. Dann kommt die Abstimmung über die Vorlage selbst, schließlich wird über die mit der Vorlage nicht zusammenhängenden Gegenstände abgestimmt werden. Mehr als zwanzig Abgeordnete verlangen n a m e n t l i c h e A b s t i m m u n g über den Antrag Rakovsky und die Verjährung derselben a u f m o r g e n .

Die namentliche Abstimmung wird angeordnet und die Vornahme derselben auf morgen verschoben.

Schluß der Sitzung um 8 Uhr. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 4. Januar.

\* Der Chicagoer Theaterbrand und die Budapester Feuerwehr. Feuerwehr-Oberkommandant Stanislaus Szecserboly hat unter dem Eindrucke des Chicagoer Theaterbrandes an den hauptstädtischen Magistrat eine Eingabe gerichtet, in welcher er sich über die feuerpolizeilichen Maßnahmen betreffend die Budapester Theater verbreitet und auf die Mängel einzelner Theater aufmerksam macht. Er klagt unter Anderem darüber, daß in manchen Theatern Gesäßstühle eingestülpt werden. Auch sei es vom feuerpolizeilichen Standpunkte zu bemängeln, daß in einigen Theatern die Fußböden, sowie die Einrichtung aus weichem Holze angefertigt sind. Der Oberkommandant macht den Vorschlag, man möge in allen Theatern Weisungen für das Publikum affixieren, die für den Fall eines Feuers oder Feueralarms Verhaltensmaßregeln enthalten sollen. In erster Reihe wäre das Publikum aufmerksam zu machen, aus dem Theater nicht zu stürmen und sich in die Garderobe nicht zu drängen. Der Oberkommandant richtete übrigens an den Chicagoer Branddirektor das amtliche Ersuchen, der Budapester Feuerwehr eine authentische Beschreibung der Katastrophe, sowie die Daten der amtlichen Untersuchung und die photographischen Aufnahmen vom Brandobjekte zur Verfügung zu stellen.

\* Zur Beamtenrestauration. Heute Abends hielten die Repräsentanten in allen Bezirken der Hauptstadt Konferenzen ab, um hinsichtlich der Kandidation auf die demnächst im Wege der Wahl zu besetzenden 10 Magistratsrathstellen, ferner der Stellen des Oberbuchhalters, des Baudirektors, der Posten von 7 befohlenden Waisenamtsbeisitzern und von 6 Fiskalstellen schlüssig zu werden und schließlich die Kandidaturen für die verschiedenen Fachkommissionen vorzunehmen. Ueberall gestaltete sich die Diskussion recht lebhaft, insbesondere bei der Frage der Besetzung der Baudirektorstelle, da sich für den technischen Rath Franz Devecis eine lebhafteste Agitation geltend gemacht hatte. Und in der That wurde Devecis von sieben Bezirken kandidirt, während sich für den gegenwärtigen Baudirektor Adolf Heuffel bloß zwei Bezirke erklärten. Die Bezirke kandidirten ferner die gegenwärtigen Magistratsräthe, mit Ausnahme des pensionirten Magistratsraths Johann Horváth, an dessen Stelle Magistratsnotar Dr. Béla Mellý nominirt wurde. Zwei Bezirke jedoch beschlossen außerdem, für den Magistratsnotar Dr.

Theodor Bödy einzutreten, und zwar der erste Bezirk, der Bödy an Stelle des Magistratsraths Lung, und der fünfte Bezirk, der ihn an Stelle des Magistratsraths Póla kandidirte. Die übrigen Beamten wurden von sämtlichen Bezirken konform dem Antrage der Kandidationskommission kandidirt. Die Wahl geht bekanntlich in der am nächsten Donnerstag stattfindenden Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses vor sich. Das Ergebnis der Kandidation ist folgendes:

Im I. Bezirk wurden sämtliche Magistratsräthe kandidirt, mit Ausnahme Georg Lung's, an dessen Stelle Magistratsnotar Dr. Theodor Bödy trat. Für den durch die Pensionirung des Magistratsraths Johann Horváth vacant gewordenen Posten wurde Magistratsnotar Dr. Béla Mellý kandidirt, für den sich übrigens sämtliche Bezirke erklärten. Als Baudirektor wurde Adolf Heuffel kandidirt. II. Bezirk: Die alten Magistratsräthe und Magistratsnotar Dr. Béla Mellý; Baudirektor mit Stimmeneinheit technischer Rath Franz Devecis. III. Bezirk: Die Magistratsrathliste wie im II. Bezirk; Baudirektor mit 10 Stimmen gegen 5 Devecis. IV. Bezirk: Die bisherigen Magistratsräthe und Dr. Béla Mellý zu Magistratsräthen; Baudirektor mit 24 gegen 12 Stimmen Devecis. V. Bezirk: Die alten Magistratsräthe mit Ausnahme Emerich Póla's, an dessen Stelle Magistratsnotar Dr. Theodor Bödy kandidirt wurde; Magistratsnotar Mellý an Stelle Horváth's; Baudirektor mit 15 gegen 14 Stimmen Devecis. VI. Bezirk: Magistratsrathliste keine Aenderung; Baudirektor mit Stimmeneinheit Adolf Heuffel. VII. Bezirk: Magistratsrathliste keine Aenderung; Baudirektor mit 26 gegen 14 Stimmen Devecis. VIII. Bezirk: Magistratsrathliste unverändert; Baudirektor mit 24 gegen 7 Stimmen Devecis. IX. und X. Bezirk: Magistratsrathliste unverändert; Baudirektor mit 18 gegen 11 Stimmen Devecis.

\* Eine neue Vizinalbahn. Handelsminister Karl Hieronymi reichte in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses einen Gesetzentwurf betreffend die Konzessionirung einer Vizinalbahn zur Verbindung der Budapest-Czinkota-Kerepeser Vizinalbahn mit der Budapest-Steinbrucher Linie der kön. ung. Staats-Eisenbahnen ein.

Dieser Gesetzentwurf wird damit motivirt, daß die an der obigen Vizinalbahn gelegenen Gemeinden im Jahre 1900 eine Bewegung im Interesse der Verbindung dieser Linie mit der unteren Steinbrucher Station der ungarischen Staatsbahnen eingeleitet haben. Dieses Verlangen sei vom Standpunkte des öffentlichen Verkehrs berücksichtigenswerth befunden und die Budapester Vizinalbahn-Aktiengesellschaft aufgefordert worden, die Verbindung zu studiren. Auf Grund der eingereichten Pläne habe dann am 19. Februar 1902 die administrative Begehung stattgefunden. Die Konzessionirungsverhandlung sei am 20. Juni 1902 abgehalten worden. Die Linie soll normalpellig gebaut, zwischen den Profilen 2730—2732 der Budapest-Steinbrucher Linie der ungarischen Staatsbahnen an diese anschließen. Die Länge der Verbindungslinie wird 0.458 Kilometer ausmachen. Sie ist binnen sechs Monaten vom Datum des Konzessions-Antrages auszubauen und dem Verkehr zu übergeben.

\* Der Handelsminister gegen die Geldagenten. Handelsminister Karl Hieronymi richtete heute an die Kommune einen Erlass, in dem er sie anweist, das Gebahren der Geldagenten streng zu überwachen. Veranlassung zu diesem Erlasse boten unzählige Beschwerden, die beim Minister über unregelmäßige Geldagenten eingelaufen waren, die ihre Klienten geprellt hatten. Der Handelsminister hält es für wahrscheinlich, daß diese Agenten keine Gewerbe-lizenzen besitzen, und er ordnet nun an, die Hauptstadt möge sämtliche Geldagenten zur Lösung von Gewerbe-lizenzen veranlassen und alle jene genau in Evidenz halten, die sich als Vermittler für Geld-darlehen annonciren.

\* Die Stadtpräsidenten des V. Bezirks hielten heute Abends ihre konstituierende Versammlung, in welcher zum Präsidenten Theodor Hüttl, zu Vizepräsidenten Dr. Samuel Bródy und Dr. Jakob Schreyer gewählt wurden. Sodann wurde die Kandidatur für die zu besetzenden hauptstädtischen Beamtenstellen vorgenommen.

\* Bladereten an den hauptstädtischen Kassen. Die zahllosen Klagen, die bei der Stadtbehörde über die Bladereten eingelaufen, denen das Publikum bei der Entgegennahme von Geldbeträgen an den hauptstädtischen Kassen ausgesetzt sind, haben den Magistrat — wie gemeldet — veranlaßt, ein neues Reglement auszuarbeiten, um den Parteien die Erbringung des Identitätsnachweises zu erleichtern. Der Entwurf des Reglements wurde jüngst vom hauptstädtischen Municipalausschuß an den Magistrat mit der Weisung zurückgeleitet, die Verfügungen in möglichst liberalem Sinne zu treffen. Heute richtete in dieser Angelegenheit der Landes-Industrieverein an die Stadtbehörde eine Eingabe, in welcher er beantragt, die Kommune möge, um den Kassenverkehr zu erleichtern, mit einem Budapester Finanzinstitute oder mit der Postsparkasse in Verbindung treten.

\* Baudirektor Adolf Heuffel ist heute nach mehrwöchentlicher Krankheit wieder im Amte erschienen und hat die Leitung der Angelegenheiten vom technischen Rath Otto Martini, der ihn während seiner Krankheit vertreten hatte, wieder übernommen.

\* Ungünstige Steuerumläufe. Bei den Steuerkassen der Hauptstadt sind im Dezember vorigen Jahres eingegangen: Staatssteuern 502,542 K. 40 S., Kommunalsteuerzuschlag u. s. w. 471,451 K. 47 S., Wegsteuer 9909 K. 74 S., Kammergebühren 3527 K. 76 S., Kranken- und Pflegesteuer 17,739 K., zusammen 1,005,170 K. 37 S. —

Vom 1. Januar bis 31. Dezember 1903 sind insgesamt eingeflossen 32,656,439 K. 64 S., das ist um 3,864,329 K. 17 S. weniger als im Jahre 1902. Die Zahl der Steuerparteien im Jahre 1903 betrug 183,199, das ist um 77,647 weniger als im Jahre 1902.

\* Kiosk im Döbrentei-Park. Auf dem Döbrentei-platz, neben der Elisabethbrücke, läßt die Kommune bekanntlich einen neuen Park anlegen. Heute unterbreitete nun Repräsentant Joseph Hubert dem Magistrat eine Eingabe, in welcher er sich erbötig macht, mit den Kosten von 24,000 Kronen im Döbrentei-Park einen Kiosk zu errichten, der nach fünfzehnjähriger Benutzung kostenfrei in das Eigenthum der Hauptstadt übergehen soll. In diesem Kiosk soll ein Kaffeehaus eröffnet werden. Ueber die Eingabe wird der Magistrat demnächst entscheiden.

\* Lebensmittel-Lieferungen für die Kommunal-spitäler. Der Minister des Innern hat das Ergebnis der Offertverhandlung hinsichtlich der Lieferungen von Lebensmitteln für die hauptstädtischen Spitäler genehmigt.

\* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 4. Januar. Infektionskrankheiten kamen vor: 49, und zwar: an Typhus 1, Blattern —, Varioloiden —, Scharlach 3, Scharlach 8, Malaria 18, Diphtheritis und Group 10, Dysenterie —, Keuchhusten 3, Influenza —, Puerperal-Fieber 1, Rothlauf 1, Trachoma 1, Ohren-entzündung 3, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Milzbrand —, Krankenstand im Rudospital 2409, im Johannesspital 942. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 38, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 6, 3. Bezirk 5, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 8, 8. Bezirk 5, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnort —. Todesursachen: Gehirn- und Nerventränkheiten 3, Lungenschwindsucht 5, Lungenentzündung 8, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 5, Magen- und Darmatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus —, Blattern —, Varioloiden —, Scharlach 1, Malaria 1, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Milzbrand —, Ohrenentzündung —, sonstige Krankheiten 13.

Gerichtshalle.

Budapest, 4. Januar. (Herr „Mohnbeugel“.) Die Vaganten Franz Kohlbauer und Joseph Barakovic schloßen in einer Zelle des Schubhauses Bekanntschaft. Die Polizei fand Beide der Vagabondage schuldig und verurtheilte Kohlbauer zu acht Tagen, Barakovic zu dreißig Tagen Gefängnis. Ehe Kohlbauer seine Strafhast abgehüft hatte, machte er seinem Leidensgefährten den Vorschlag, er wolle dessen restliche Strafhast, die noch 15 Tage dauerte, anstatt Barakovic abhüften, als Gegenwerth begehre er jedoch einen Mohnbeugel, ein Stück Speck und einen Roß, welche Objekte ihm sein Leidensgefährte innerhalb 24 Stunden „liefern“ müsse. Barakovic willigte ein und der Vereinbarung entsprechend, meldete er sich am folgenden Tage beim Schubhausdirektor unter dem Namen Kohlbauer und verlangte, da seine Strafhast abgehüft war, seine Freilassung. Er hatte von seinem Leidensgefährten genaue Anweisungen bekommen, wie dessen Eltern heißen, wo sie gebürtig sind, wie alt er sei, und da er diese Daten genau zu Protokoll gab, entließ der Schubhausdirektor den angeblichen Kohlbauer aus der Haft. Der wirkliche Kohlbauer wartete vergeblich auf das Mohnbeugel und die übrigen Gegenstände, er wurde auch von den übrigen Schülern gehörig gehänselt, weil er des Mohnbeugels halber aufgelesen sei. Dem Wachpersonal des Schubhauses fiel es auf, daß man Barakovic den Spitznamen „Herr Mohnbeugel“ beigelegt hatte, es interessirte sich für die Sache und erfuhr, daß Kohlbauer um den Preis eines Mohnbeugels, das man ihm schuldig geblieben sei, die Strafe Barakovic's abhüfte. Man zeigte die Sache dem Strafgerichte an, welches heute Barakovic wegen Fälschung öffentlicher Urkunden zu einem Monat, Kohlbauer aber wegen Häftlingsentführung zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilte.

— (Gestohlene Traversen.) Eine hiesige Eisenfabriks-Aktiengesellschaft erstattete gegen ihren Magaziniere Franz Meßger, der zahlreiche Eisentraversen entwendet und dem Alterienhändler Gustav Rohu um einen Sportpreis verkauft hatte, die Kriminalanzeige. Sowohl Meßger als auch Rohu wurden verhaftet und der kön. Staatsanwaltschaft eingeliefert. Mittlerweile erstreckte die Angehörigen der Verhafteten der Aktiengesellschaft den durch den Diebstahl ihr zugefügten Schaden, daher das Strafgericht die Beschuldigten, gegen welche aber das Verfahren fortgesetzt wird, heute provisorisch entlastete.

(Ein verhaftetes Medium.) Aus Paris meldet man: Unter der Anschuldigung, durch spiritistische Manöver besonderer Art Erbschleicherei betrieben und vielleicht den Tod einer Frau herbeigeführt zu haben, wurde gestern hier Frau Martini, ehemals ein sehr gesuchtes Medium, verhaftet. Sie hatte ihre Hausfrau Madame Chappuis, eine 70jährige Millionärin, veranlaßt, auf einem von deren früher verstorbenen Gatten errichteten Hausaltar allerlei Brandopfer darzubringen, worauf der „Geist“ des Verstorbenen erschienen war und ein Testament dikirt hatte, das die drei Neffen des Erblassers enterbte und die Martini zur Universalerbin einsetzte. Die Einathmung schädlicher Gase und der Genuß von Getränken, denen Silberweizen beigegeben waren, hatten den Tod der Greisin herbeigeführt.

Wiener Börse vom 4. Januar.

Die empfindlichen Kursrückgänge, welche sich an den Auslandsplätzen in Folge der ungünstigeren Meldungen über die ostasiatische Situation am letzten Samstag vollzogen haben, wirkten auch auf die Stimmung des hiesigen Marktes fester ein, und die heutige Börse

hat ihren Verkehr mit wesentlich ermäßigten Kursen der leitenden Spekulationspapiere eröffnet. Immerhin hat auf dem hiesigen Platze schon vom Beginne ab eine relativ ruhige Beurteilung vorgeherrschet, und das Ausgebot ist auf keinem Gebiete in drängender Weise hervorgetreten. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: 'Öffentl. Telegramm' and 'Privat-Telegramm'. Lists various financial instruments and their prices.

Table with 2 columns: 'Öffentl.' and 'Privat-Telegramm'. Lists various financial instruments and their prices.

Nach Schluss der Mittagsbörse hiesigen: Oesterreichische Kreditaktien 679, ungarische Kreditaktien 767.50, Anglobankaktien 281, Bankverein 519.50, Unionbank 542, Länderbank 450, österr. ung. Staatsbahn 669, Lombarden 84, Cisleithanien 419, Rima-Muráner Aktien 499.50, Tabakaktien 349, Alpine 438.25, Mairente 100.65, ungarische Kronenrente 98.80, Türkenlose 135.25, Marknoten 117.21 per Kaffe, 117.22 per Ultimo, Napoleond'or 18.04.

Wien, 4. Januar. (Spiritus.) Die Preise blieben heute beinahe, prompter Kontingent-Spiritus notirt 43 R. 40 H. Geld, 43 R. 80 H. Brief.

Wiener Fruchtbörsen vom 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Hauffe in Amerika, obwohl nur auf politische Motive zurückzuführen, äußert sich doch auch im hiesigen Verkehr; sie erhöht einerseits die Zurückhaltung der Verkäufer, andererseits veranlaßt sie dieselben, das kleine Angebot auf neuerdings höhere Preise zu halten. Der Konsum stellt der Reserve der Verkäufer die gleiche Haltung gegenüber, so daß vorerst eine neuerliche Preissteigerung an der Hand thätiglicher Verkäufe nicht zu konstatieren wäre. Immerhin aber ist die Marktlage als ausgeprochen fest zu bezeichnen.

Steinbruch, 4. Januar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteherhändlerhalle in Steinbruch. Der Markt war heute unverändert. — Vorrath am 2. Januar 23,985 Stück. Am 3. Januar wurden 1546 Stück zugetrieben, 2091 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 4. Januar ein Stand von 23,440 Stück. — Wir notiren: Mast-

schweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 1 R. 16 H. bis 1 R. 18 H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 1 R. 22 H. bis 1 R. 24 H., mittlere von 1 R. 22 H. bis 1 R. 23 H., leichtere von 1 R. 22 H. bis 1 R. 23 H.

Wiener Schlachtviehmarkt vom 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 2155 Stück ungarisches, 511 Stück galizisches, 564 Stück deutsches, zusammen 3230 Stück Vieh (2370 Stück Ochsen, 391 Stück Stiere, 404 Stück Kühe und 65 Stück Büffel), worunter sich 539 Stück Weibvieh befanden. Außer Markt 349 Stück. Der Auftrieb ist zwar gegen die Vorwoche um 1300 Stück größer, für den Bedarf aber dennoch ungenügend. Aus diesem Grunde war der Verkehr am Markt sehr lebhaft und bis auf galizische Mittelochsen, welche von vorwöchentlichen Höchststände 1 R. bis 2 R. abgegeben haben, haben sich die letzten Preise allgemein zu behaupten vermocht. Stiere und Weibvieh hatten bei unveränderten Preisen flotten Absatz. — Es notirten: Ungarische Mastochsen, Prima, von 76 R. bis 80 R., ausnahmsweise 82 R., Sekunda von 67 R. bis 75 R., Tertia von 58 R. bis 66 R., galizische Mastochsen, Prima, von 78 R. bis 82 R., ausnahmsweise 84 R. bis 86 R., Sekunda von 72 R. bis 76 R., Tertia von 68 R. bis 71 R., deutsche Mastochsen, Prima, von 82 R. bis 88 R., ausnahmsweise 89 R. bis 90 R., Sekunda von 73 R. bis 81 R., Tertia von 66 R. bis 72 R., mildere Mast- und Bauernochsen von 56 R. bis 60 R., Stiere von 60 R. bis 76 R., ausnahmsweise 78 R. bis 79 R., Kühe von 54 R. bis 72 R., Büffel von 44 R. bis 56 R., Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht exklusive Versicherungsteuer.

Prag, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Auffzug zur sofortigen Lieferung 19 R. 55 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 16 R. 85 Pf., per Februar-März 17 R. 20 Pf., per Mai 17 R. 55 Pf., per August 18 R. — Pf. — Tendenz: Ruhig.

Verlosungen.

Kreditlose. (Schluss.) Je 800 Kronen gewonnen: E. 426 Nr. 21, E. 985 Nr. 79, E. 1007 Nr. 16 und 25, E. 1025 Nr. 29, E. 1324 Nr. 3 und 40, E. 1757 Nr. 32, 45 und 61, E. 1932 Nr. 16, 24 und 68, E. 2073 Nr. 66 und 73, E. 2086 Nr. 75, E. 2611 Nr. 72 und 73, E. 2663 Nr. 19, E. 2740 Nr. 73, E. 2980 Nr. 48, E. 3357 Nr. 42 und 96, E. 3777 Nr. 19, E. 3842 Nr. 83 und 95, E. 3972 Nr. 99, E. 4008 Nr. 16, E. 4110 Nr. 16 38 50 57 65 und 80 und E. 4123 Nr. 78. Auf alle übrigen in den verlosenen Serien enthaltenen, hier nicht angeführten Nummern fällt der kleinste Gewinn von je 400 Kronen.

Oesterreichische Rote Kreuzlose. (Vollständige Liste.) Bei der vorgestrigen Ziehung fiel der Haupttreffer mit 60,000 Kronen auf E. 9771 Nr. 21; je 1000 Kronen gewonnen E. 2366 Nr. 36 und E. 5240 Nr. 37; je 200 Kronen gewonnen E. 513 Nr. 6, E. 2101 Nr. 6, E. 5017 Nr. 36, E. 5143 Nr. 40, E. 7921 Nr. 14, E. 8932 Nr. 50, E. 9857 Nr. 22, E. 10360 Nr. 31, E. 10609 Nr. 23 und E. 11476 Nr. 32; je 100 Kronen gewonnen: E. 3295 Nr. 1, E. 4563 Nr. 12, E. 5952 Nr. 32, E. 5974 Nr. 31, E. 6731 Nr. 9, E. 6993 Nr. 29, E. 7298 Nr. 31, E. 7341 Nr. 33, E. 8853 Nr. 50, E. 9205 Nr. 6, E. 9823 Nr. 2, E. 9867 Nr. 28, E. 9922 Nr. 2, E. 11367 Nr. 46 und E. 11784 Nr. 30.

In der folgenden Tilgungsziehung wurden die Serien 357 501 669 1101 1110 1355 1865 2232 2257 2569 2867 4041 4715 4941 5000 5135 5437 5869 5996 6108 6576 7138 7399 7483 7579 8018 8362 8599 8803 9048 9631 9636 9801 9989 10623 10714 10826 10931 11719 und 11981 gezogen, welche je die Nummern 1 bis 50 enthalten und mit dem Nominalbetrage von je 30 Kronen eingelöst werden.

Sachsen-Meinungen-Lose. Bei der gestern in Meinungen vorgenommenen Ziehung wurden nachstehende Serien gezogen: 5 47 247 418 513 743 746 761 815 837 854 874 942 966 979 1166 1175 1194 1323 1329 1497 1518 1715 1769 1852 1860 2197 2260 2366 2420 2498 2537 2636 3081 3199 3264 2302 3455 3527 3548 3678 3692 3778 4168 4208 4382 4521 4530 4551 4661 4716 4747 4876 4914 5168 5217 5273 5383 5450 5692 5920 6099 6171 6179 6282 6479 6508 6612 6633 6671 6703 6735 6785 6936 7034 7043 7046 7086 7098 7169 7170 7392 7503 7678 7789 7978 8055 8075 8129 8173 8335 8362 8556 8717 8754 8757 9152 9345 9416 9531 9812 9864 9905 und 9968. Die Gewinnziehung findet am 1. Februar 1904 statt.

Laibacher Lose. Bei der vorgestern in Laibach vorgenommenen Ziehung fiel der Haupttreffer mit 50,000 Kronen auf Nr. 40047, der zweite Treffer mit 3000 Kronen auf Nr. 35315. Je 1000 Kronen gewonnen die Nummern 3678 7279 30527 60563 und 61384.

Herzoglich Braunschweiger Lose. Bei der vorgestern in Braunschweig vorgenommenen Ziehung fiel der Haupttreffer mit 45,000 Mark auf Serie 858 Nr. 38, der zweite Treffer mit 10,800 Mark auf S. 3181 Nr. 42, der dritte Treffer mit 7200 Mark auf S. 3483 Nr. 43, der vierte Treffer mit 3000 Mark auf S. 2529 Nr. 25.

Wasserstand.

Table with 2 columns: 'Centimeter' and 'Zehntel'. Lists water levels for various locations like Danau, Wien, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gesunken um; ° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbestimmt.

Wir liefern krystallreines Natureis. and übernehmen auch die Lieferung für März bis Mai. Die p. t. Herren Eisconsumenten werden ersucht anzugeben, welchen äußersten Preis sie für dasselbe entweder ab Nordbahnhof oder Staatsbahnhof Wien (Budapest) bewilligen wollen. Offerte unter „N. 9716“ an Haasenstein und Wegler, Wien, I.

Neue Heilmethode! Das berühmte Institut des Dr. Mitzger Budapest, VI., Teréz-körut Nr. 44, I. Stock, kann jedem Kranken bestens empfohlen werden. Es ist das einzige Institut, in welchem die vernachlässigtesten Männer- und Frauenleiden, geschlechtliche Krankheiten, Syphilis, Hautkrankheiten, Impotenz, Nerven- und innere chronische Erkrankungen „Kataphorese“, durch die diese wunderbare neue Heilmethode, mit gewissenhafter Gründlichkeit und vollkommener Sicherheit geheilt werden. Das Honorar kann nach vollständiger Heilung bezahlt werden. Damit diese gegenwärtige Heilmethode auch den Unbemittelten zugute komme, welche ja besonders der Gesundheit bedürfen, wird in der Anstalt täglich von 8-9 Uhr Vormittags ganz unentgeltlich ordinirt. Briefe werden kostenlos beantwortet.

Má-Hilla (gefächelt geschützt), ist ein unfehlbares Kosmetikum von wunderbarer Wirkung. Jedes mit Má-Hilla behandelte Gesicht erscheint schon nach 3 bis 4 Tagen um viele Jahre verjüngt. Der Teint wird jugendlich, sammetweich, rosig und blendend weiß. Sommersprossen, Wimpern, Miteiser, Leberflecke und alle Hautunreinheiten verschwinden verblüffend schnell, ohne die mindeste Spur zu hinterlassen. Má-Hilla kostet R. 3.85. Bei Richtersolg Geld retour. Zu jeder Má-Hilla-Sendung wird eine Schachtel Má-Hilla-Ruber u. 1 Stück Má-Hilla-Seife zur Probe gratis beigelegt. Diskreter Versandt gegen vorherige Geldeinsendung oder Nachnahme durch das europäische Depot von IGNAZ KANN, Wien, II., Lillienbrunnengasse 17. Erhältlich in Budapest bei Josef v. Török, Apotheker Király-utca 12 und Andrássystrasse 26.

Personen jeden Standes können täglich 20-30 Kronen sicher und ohne Mühe durch den Verkauf von Solen nach unserem neuen System verdienen. Anfragen an „Sorsjegylelet bank“, Budapest, VIII., József-körut 18.

„Pénzügyi Utmutató“ wurde vom königl. ung. Minister des Innern als vollkommen verlässliches Verlosungs-Fachorgan, vom kön. ung. Finanzminister als ein mit Sachkenntnis und pünktlich redigirtes Organ u. schließlich vom k. ung. Handelsminister wegen der bei der Redigirung befolgten Tendenz u. wegen seiner grossen Verbreitung empfohlen. Für Jedermann, der Wertpapiere besitzt, ist „Pénzügyi Utmutató“ unentbehrlich. — Pränumerationspreis ganzjährlich 5 Kronen, die mittelst Postanweisung an die Administration Budapest, VII. Bez., Kerepeserstrasse Nr. 44, zu senden sind. Zu Neujahr erhält jeder Pränumerant das Finanz- u. Börsen-Jahrbuch, welches den authentischen Restanten-Ausweis der gezogenen, aber zur Ausbezahlung noch nicht vorgewiesenen in- und ausländischen Lose und sonstiger verlosbaren Wertpapiere, ferner der verlorenen u. gerichtlich amortisirten und schließlich der verjährteten Lose enthält. Aus diesem Buch kann sich Jedermann Kenntniss davon verschaffen, ob sein Los schon gezogen ist.

ROBERT JEDLICZKA KOMORAU, Oesterr.-Schlesien, empfiehlt seine allbeliebten Karlsbader Bädereien für Tauschung. Ein frankirtes Postpaket kostet neun Kronen Nachnahme und enthält 50 große, 50 kleine Karlsbader, 50 Banilke, 50 Haselnuß, 50 Delicieux, 50 Nignon gezaht u. 90 sehr feines Theegebeäd. GUMMI-PRÄSERVATIVS, bestes französisches Fabrikat. GUMMI-Blasen, feinst, 12 Stück . . . R. 1.-, 1.50 und 2.- GUMMI-Blasen, Wood Cock, sehr fein und dünn, 12 Stück R. 3.- Neu! Neu! Erst amerikan. GUMMI-Blasen Noversnap, am liebsten, 12 Stück . . . R. 5.- französische GUMMI-Blasen doppel Kronen Imperial-Brand, 12 Stück . . . R. 4.- CAPOT american (tanz), 12 Stück . . . R. 2.50 FISCHBLASEN, 12 Stück, allererste . . . R. 2.-, 3.- und 5.- Mustersammlung 25 Stück allerbesten Qualität zusammengefaßt R. 4.- Suspensor per Stück . . . 25, 50 fr. u. R. 1.- Irrigator, komplet, per Stück . . . R. 1.50 und 2.- Versandt diskret. Leopold Bienenstock & Sohn Budapest, IV., Károly-körut, Központi városkapu

1904

Ein amerikan. Generalkonsul als Abenteuerer.

Die idyllische Residenzstadt Koburg ist um eine „Sensation“ reicher. Der bisherige dortige Generalkonsul der Vereinigten Staaten von Nordamerika...

Ja, nur selten erfolgte die Ankunft oder Abfahrt einer Fürsichtigkeit auf dem Koburger Bahnhofe, ohne daß Mr. Hughes als „diplomatisches Korps“ seine Aufmerksamkeit machte...

Wenn hiedurch und durch manches Andere die Gesellschaft, in welcher er verkehrte, mehr oder minder getrübt worden ist, so berührt dies mehr das private Gebiet...

Das Hughes Ordensschacher trieb, war stadtbekannt, denn er selbst pflegte sich ungeniert damit zu rühmen und jeweilig zahlungsfähigen Personen...

Auch als Lebemann und Don Juan pflegte sich Hughes zu betätigen. Er liebte nicht nur die Kunst, sondern auch die Künstlerinnen. Es war nichts Seltenes, daß er im Generalkonsulat Damen empfing...

Allerlei.

(Neues über den Papst.) Der französische Korwärtmaler Gabriel Ferrer, der einer der wenigen Bevorzugten ist, denen der Papst Pius X. Sitzungen...

er, ist das Atelier, in dem die Schüler Raphael's seine Farben bereiteten, als er an der Ausschmückung des Vatikans arbeitete. Er ließ mich allein. Raphael's Atelier, in dem man den Papst malen soll — das kann Einen ein wenig erregen.

(Die Verlobung des Herzogs von Norfolk.) Aus Berlin wird geschrieben: Ein Seufzer der Befriedigung durchschauert die ganze englische Welt darüber, daß der älteste englische Herzogshut, der von Norfolk...

11.]

Weltentrückt.

Roman von Daniel Lesueur.

— Deutsch von Ludwig Wechsler. —

Würde sie eine Woche vorher auch so gesprochen haben? Ehedem wäre sie einer solchen Aufwallung nicht fähig gewesen. Doch nun übte sie den Zauber, den sie empfunden, selbst auch aus, und wer hätte zu sagen gewußt, was süßer und besser sei: dem geheimnisvollen Banne selbst zu unterliegen oder ihn auszustrahlen?

— Ach, wenn ich gewußt hätte! fuhr er fort. Wenn ich den Weg nach Marlaude nicht vergessen hätte, so wäre ich heute vielleicht bereits der Verfasser eines wirklich werthvollen, an Tiefe wie an Bedeutung gleich beachtenswerthen Werkes.

jene Gewalt ausströmen, die allein Einfluß auf Ihre Seele besitzt.

Die Leidenschaft des Mannes begann sich den Worten des Schriftstellers mitzutheilen; seine Augen hasteten während dieser Rede mit heißer Gluth auf den Zügen der Frau, deren begeisternden Einfluß er rühmte, und mit einem Male ging es wie ein Schauer durch sein ganzes Wesen.

Nicole riß sich gewaltsam von der Vision ab, die ihren Blick bisher gefesselt gehalten; ein unwiderstehlicher Drang ließ sie den Kopf zurückwenden, und als ihr Auge dem des jungen Mannes begegnete, da überkam tiefe Schwäche die beiden Herzen.

Der Moment war ein so erhebener, daß sie seiner Gewalt unterlagen, noch bevor sie sich ihrer zu erwehren vermocht. Aber schon hatte sich Frau Harzibert erhoben, um weiteren Entwicklungen vorzubeugen, und stammelte:

— Kehren wir ins Kloster zurück. Sérenis rührte sich nicht. Er blickte sie unverwandt an und bat:

— Ich flehe Sie an... lassen Sie uns noch ein wenig bleiben. Wenn Sie nicht wollen, so sprechen wir nicht einmal. Ich werde Ihnen nichts sagen, was Ihnen Furcht einflößen könnte... seien Sie unbeforgt...

Die Bewegung, die er mit der Hand machte, schien den ganzen Horizont zu umfassen, und deutete schließlich auf die eigene Brust. Was meinte er eigentlich? Was für ein „dies“ war es, das sich ihnen nie wieder im Leben darbieten würde? Das entzückend gelegene, in graue Nebel gehüllte Brügge, das sie nicht wieder sehen würden, oder handelte es sich um die ganz einzigen Regungen, die ihrer Beider Herzen erschütterten?

Wenn diese Regung Nicole erfaßt und in ihre Bande geschlagen hatte, so blieb Oger darum nicht minder ihr trunken, wenngleich stauerender Gefangener. Niemals war eine Ahnung in ihm aufgefliegen, daß es ihm eines Tages so ergehen könnte. Als er vorhin seine seltsame Beteuerung betheuerte, die seine Jugend in unberührtem Glanze zutage treten ließ, da meinte er es ehrlich und aufrichtig.

Epise der Herzog von Norfolk steht, und die der Marvell, deren Haupt Lord Herties ist, bekennen sich zum römisch-katholischen Glauben. Da Lord Herties keinen Sohn hat, wird mit seinem Tode die Baronie erlöschen, aber sein schottischer Titel geht auf seine älteste Tochter über, die ihn dem künftigen Herzog von Norfolk, falls sie einen Sohn hat, zu seinen acht englischen und schottischen Adelstiteln bringen wird. Der gegenwärtige Herzog von Norfolk ist ein dreifacher Graf und ein vierfacher Baron. Zu den Anherren der Braut gehört der neunte Lord Herties, der im Jahre 1715 im ersten Jakobitenaufruf für das Haus Stuart kämpfte, bei Preston in die Hände der Engländer fiel und zum Tode verurteilt wurde. Am Abend des Tages, an welchem der Baron mit mehreren seiner Genossen im Hof des Tower in London hingerichtet werden sollte, besuchte ihn seine Frau im Gefängnis und er entkam mit ihr in den Kleidern eines Dienstmädchens, das in einen Mantel gehüllt mit der Herrin in den Tower gekommen war, nach dem Festland.

**(Gräfin Montignoso.)** Aus London kommt folgende Mitteilung über den Aufenthalt der früheren Kronprinzessin von Sachsen, Gräfin Montignoso, in Ventnor: Die vormalige Kronprinzessin von Sachsen weilte seit einigen Wochen in stiller Zurückgezogenheit in Ventnor (Isle of Wight). Sie hat dort ein kleines Haus gemietet, neben dem eines älteren Ehepaars — Mr. und Mrs. Bacon —, mit dem sie seit mehreren Jahren befreundet ist. Diese würdigen Leute nehmen sich der Prinzessin mit rührender Fürsorge an. Sie hat deren Herz ebenso gewonnen wie das aller Bewohner von Ventnor, denen „Prinzessin Louise“ schon eine ganz bekannte Persönlichkeit geworden ist. Niemand, der sie in ihrem Hause sieht, umgeben von den Photographien ihrer Kinder und des sächsischen Kronprinzen, oder ihr am Strande begegnet, wenn sie den Kinderwagen ihres Töchterchens begleitet, wird die vielen sensationellen Geschichten glauben können, die zur Zeit ihrer Flucht aus Dresden erzählt wurden. Dieses unglückliche Ereignis kann nur als die Folge einer zeitweiligen, durch mancherlei Umstände herbeigeführten Störung des seelischen Gleichgewichts seine Erklärung finden. Jetzt trägt die Prinzessin müthig die traurigen Konsequenzen ihres damaligen Entschlusses und lebt nur für ihr Töchterchen. Gestärkt wird sie hierbei durch die Theilnahme der ihr treu gebliebenen Freunde und durch die Hoffnung, ihre Kinder einst wiedersehen zu dürfen.

**(Immer langsam voran.)** Eine welterschütternde Neuerung — so schreibt man aus London — hat die hiesige Polizeibehörde soeben eingeführt, nämlich sie hat eine telephonische Verbindung der verschiedenen Polizeistationen herstellten lassen. Das ist kein Scherz, sondern, so unalamblich es klingt, es ist wahr, daß für die Londoner Polizei das Telephon etwas Neues ist. Am Montag, den 21. Dezember 1903, hat das erste telephonische Gespräch von Polizeistationen zu Polizeistationen der Themsestadt stattgefunden. Nun, man will es ja noch immer nicht glauben, daß der Engländer wohl liebenswürdig, aber nicht „praktisch“ ist. Zwar in der Provinz ist die telephonische Verbindung längst überall hergestellt, aber London behält sich mit der Telegraphie und brauchte Jahrzehnte, um sich die Erfindung des Telephons zunutze zu machen. London hat 24 Hauptpolizeiamter, und diese haben je zwei oder mehr Nebenstationen, welche wiederum ihre Unterstationen haben; auf jedes Nebenamt kommen je nachdem zwei bis sechs Unterstationen. Um nun die Neuerung nicht zu revolutionär zu gestalten, sollen einweilen nur die Haupt- und Nebenämter mit Telephonverbindung ausgestattet sein; die Unterstationen bleiben vorläufig noch ausgeschlossen. Ebenso erscheint es auch zu übermäßig, die telephonische Verbindung auf die Außenwelt auszudehnen. Das Publikum kann auch jetzt noch in London der Polizei telephonisch keine Kunde geben, denn die neue Einrichtung stellt nur eine Verbindung der Polizeiamter unter sich dar. Aber wenn man

nur geduldig wartet, dann wird's schon kommen. Mit der Zeit sollen auch die Unterstationen angeschlossen werden, und nachher soll sogar der Anschluß an das allgemeine Telephonnetz erfolgen. Und dann wundert sich England, wenn die Amerikaner herüberkommen und ihm — siehe die elektrische Untergrundbahn — in seinem eigenen Lande zeigen, wie's gemacht wird.

**(Jagdfreuden in England.)** Eine Londoner Zeitung hat berechnet, daß die Parforceeiter Englands alljährlich ungefähr eine Million Mark Schaden ersatz für Hüner zu zahlen haben, die den Füchsen zum Opfer fallen, welche für Jagdzwecke gehalten werden. Diese Berechnung beruht auf Erfahrungen, die gelegentlich verschiedener Jagden gemacht wurden, die während der letzten Jahre in den südlichen Grafschaften Englands geritten wurden. In diesen Fällen mußte nämlich die Jagdgesellschaft nicht weniger als jedesmal 1000 Pfd. St. Entschädigung zahlen. Die Besitzer von Meuten haben daher in diesem Jahre einen entschiedenen Protest gegen derartig hohe Schadenersatzforderungen eingereicht, und das hat wieder zu einem heißen Kampf zwischen den „Huntsmen“ und den Farmern geführt. Die Ersteren behaupten, daß die Füchse lange nicht so viel Schaden anrichten als man ihnen andichte, und verlangen, daß ihnen in den einzelnen Fällen nachgewiesen werde, daß tatsächlich die Hüner Beute eines Fuchses geworden seien, eine Forderung, die sich natürlich nicht leicht erfüllen läßt. Auf der anderen Seite wissen die Farmer natürlich auch unter dem Geflügel der Farmen böse aufzuräumen, wenn man die Tiere vor ihnen nicht zu schützen weiß. In einem Fall soll ein Fuchs in einer Fasanerie nicht weniger als hundert Fasane in einer Nacht getötet haben, von denen er nur einen einzigen etwas anschnitt.

**(Ein „amerikanisches Duell“.)** Die Bezeichnung „amerikanisches Duell“ hat, wie man weiß, ungefähr die gleiche Berechtigung wie die berühmte Ableitung des Wortes locus von non luoendo: es ist in Amerika selbst so unbekannt, daß die Bewohner der vereinigten Staaten regelmäßig in ungeheures Erstaunen gerathen, wenn die Rede auf dieses Thema kommt, weil es mit ihrer Denkweise nicht im mindesten vereinbar ist. Dagegen kommt es hin und wieder vor, daß „Grüne“, die noch in voller Unkenntnis der amerikanischen Verhältnisse stehen, Herausforderungen zum Zweikampf erfolgen lassen und sich dadurch allerlei Unannehmlichkeiten zuziehen. Ein solcher Fall von „amerikanischem Duell“ liegt gegenwärtig aus Milwaukee vor, wo eine mißliebige Theaterkritik einen frisch eingewanderten Deutschen mit Namen Gustav Hoffmann zum would-be-Duellanten und damit zugleich leider auch zum Kriminalverbrecher gemacht hat. Der zu Grunde liegende Sachverhalt, der eines gewissen pikanten Beigeschmacks nicht entbehrt, ist kurz folgender: Fräulein Margarethe Rühmendorf gehört zu den erst jüngst von Direktor Wachsner engagierten Mitgliedern des Papst-Theaters, das die Städte Chicago und Milwaukee mit deutscher Kunst versorgt. Sie erhielt in der großen Abendzeitung der letzten Stadt, der „Germania“, für ihre Leistungen eine so schlechte Note, daß Direktor Wachsner sich veranlaßt sah, sie nicht mehr als erste Heldin und tragische Liebhaberin auftreten zu lassen, sondern ihr nur mehr kleinere Rollen übertrug. Um sich dagegen zu wehren, veröffentlichte Fräulein Rühmendorf etliche Artikel aus deutschen Zeitungen, die günstigere Kritiken über sie gebracht hatten. Das verärgerte aber nur ihre Situation, denn nunmehr wurde die — sonst ziemlich fromme — „Germania“ erst recht wild und stichelte ziemlich boshaft auf den Freund der Künstlerin, besagten Hoffmann, der sie von Deutschland aus begleitet hatte, weil er eine so übel angebrachte Preßkalamität in Szene gesetzt habe. Das genügte, um den Angegriffenen zu verleiten, den unmöglichen Versuch zu unternehmen, den deutschen Duellkomment in Amerika einzuführen. Er beauftragte nämlich einen Reporter der „Germania“,

deren Chefredakteur auf Pistolen zu fordern. Nun ist zwar der letztere ein ehemaliger preussischer Offizier und sogar, wie sein Name Emil v. Schleinitz belagt, von wirklichem Adel, allein er konnte und durfte als amerikanischer Bürger sich auf derartige Dinge nicht einlassen. Abgesehen von allen anderen Gründen mußte schon der Umstand entscheiden, daß das Gesetz von Wisconsin den Zweikampf mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bedroht. Unglücklicherweise sprach sich aber die Affäre in Milwaukee schnell herum und stand sofort, mit Ausnahme von der „Germania“, in allen dortigen Zeitungen. Die Folge war die Verhaftung Hoffmann's, weil das Gesetz auch die Herausforderung ebenso hoch bestraft wie das vollzogene Duell! Jetzt bieten sämtliche Zeitungs- und Theaterleute des „deutschen Athens“ ihren Einfluß auf den armen Sünder aus seinem Kerker zu befreien und ihn womöglich nach einem anderen Staat verschmenden zu lassen. Der Erfolg dieser Bemühungen bleibt natürlich abzuwarten.

**(Weiße Neger.)** Die sprichwörtlich unlösliche Aufgabe, „Mohren weißzuwaschen“, hat ihren Meister gefunden. Ein Professor der Universität Philadelphia, der Dermatologe Henry Hancock, hat — allerdings nicht nach langjährigen Bemühungen und Versuchen, sondern zufällig — das Mittel gefunden, Farbiges in Weiße zu verwandeln. So berichtet ganz ernsthaft der „Newyork Herald“. Der Arzt — Spezialist für Lupus-Kranke — hat bei der Behandlung eines Farbigen die Beobachtung gemacht, daß durch die X-Strahlen verschiedene Hautstellen hell gefärbt wurden. Die ausgedehntere Anwendung jener Strahlen hat dazu geführt, einen Neger vollständig zu bleichen, und der Entdecker zweifelt nicht daran, daß es ein Leichtes wäre, alle Schwarzen Amerikas in ganz schmerzloser und wohlfeiler Art in Weiße zu verwandeln und so eine höchst bedeutungsvolle Frage zu lösen, die jenseits des Ozeans so viele ernsthafte Köpfe beschäftigt. Man wollte sich über die Haltung der dunklen Beetheligen unterrichten und hat erfahren, daß die Neger sich zunächst der Sache gegenüber reservirt verhielten. Sollte das Bleichen fakultativ eingeführt werden — bemerkt ein französisches Blatt — wird man wenig Schwierigkeiten begegnen, aber das obligatorische Entfärbten dürfte zu Verwicklungen führen, denn die meisten Schwarzen halten auf ihre Farbe aus Familienrücksichten, Gemeingeist und sogar aus ästhetischen Gründen. Dann verdienen viele Mohren ihren Lebensunterhalt gerade durch ihre Hautfarbe, zum Beispiel die Kellame-Neger der Hotels etc., sie würden mit ihrer angeborenen Hautfarbe auch ihr Brod verlieren. Dazu soll man es nicht kommen lassen. Man weiß noch nicht — fügt das Pariser Blatt scherzhaft hinzu — was der vielgenannte Neger-Agitator M. Booker zu der Neuerung sagen wird, aber seine Meinung dürfte keine günstige sein, man würde ihn dann auch nicht mehr bemerken, wenn er — im „Maison Blanche“ frühstückt.

**(Einen echt englischen Klub)** heißt Follestone, den der „Badenden des ganzen Jahres“. Die Mitglieder verpflichten sich, ihr Möglichstes zu thun, um jeden Morgen ein Bad im Meere zu nehmen, und dies während der 365 oder 366 Tage des Jahres. Am Weihnachtstage haben 26 Mitglieder dieses originellen Klubs in Follestone ihren Körper ins Meer getaucht, obgleich das Thermometer zwei Grad unter Null stand. Tropfen fanden sie, daß das Wasser köstlich war. Nach dem Bade fand eine jedes Jahr sich wiederholende Feierlichkeit am Ufer statt. Man reichete den 26 Spartanern Kaffee und Kuchen, und dann erhielt einer von ihnen, Mr. W. Robertson, eine silberne Medaille. Als eifriges Mitglied hat er wirklich jeden Tag sein Morgenbad in den Wassern von Follestone genommen.

**(Der Erfinder des „lenkbaren Luftballons“)** Santos Dumont ist gelegentlich des „Neujahrsschubs“ in Paris zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden.

lichkeit der Leidenschaft, noch weniger knabenhaft wie Tags vorher in der anmaßenden Zurschaufstellung des Skeptizismus. Die Maste sah nicht gut. Vielleicht würde sie sich später, unter dem verwildernden Einfluß des Lebens, dem Gesichte, dessen Männlichkeit eine unberühmte zu sein schien, besser anschmiegen und dann fester haften. Aber vorläufig war das Werk der Verbitterung noch nicht vollendet; der hochmüthige, abgestumpfte Poet von gestern war ein in Liebeswonne erschauender Knabe.

— Wollen Sie mich wieder Georget nennen, wie ehemals? fragte er leise.

Nicole hatte sich auf seine Bitten wieder neben ihn gesetzt. Wahrscheinlich weil sie nicht so rasch einem allzu köstlichen Zursichtgefühl entsagen wollte, aber auch weil sie besorgte, daß sie voreilig erschrocken sei. Sehr leucide und sehr rechtschaffene Frauen fürchten die Gefahr herauszubeschwören, indem sie sie entdecken, noch bevor sie vorhanden ist. Es macht sie unglaublich befangen, wenn sie den Anschein erwecken, als mühten sie einem Manne Absichten zu, die er möglicherweise nicht einmal hatte, und die Beschämung ob eines möglichen Irrthums veranlaßt sie, mehr Nachsicht oder Koketterie als sonst zu bekunden.

Oger sagte dies ganz richtig auf, und seine ganze Haltung, sein Ton bewiesen, wie sehr er sich fürchtete, Nicole zu erschrecken. Mit welcher Demuth richtete er die Bitte an sie, ihm den früheren Namen zu geben. Das war Alles, was ihm in den Sinn kam, um der angstvollen Stille ein Ende zu machen, um ihren auf so tragische Weise erleuchteten Herzen die friedliche Unbewußtheit von vorn wiederzugeben... Doch was hätte er auch sonst noch vorbringen können? In seinem Geiste setzte sich noch keine der stürmischen Empfindungen, die sein ganzes Sein erbeben ließen, in Worte um. Zu ehrlich war seine Erschütterung, zu aufrichtig seine Furcht, als daß sich irgendwelche

Kühnheit oder Unmähigung in ihm geregt hätte. Mit der größten Treuherzigkeit fuhr er fort:

— Ja... Wenn Sie mich nur von Zeit zu Zeit, wenn wir allein sind oder wenn Sie mir schreiben, oder wenn wir mit einander plaudern, Georget nennen wollen, so wird mir das Glück und Kräfte spenden. Ich würde fühlen, daß ich Ihnen ein wenig angehöre und kein Recht habe, auch nur ein Wort niederzuschreiben, das mit Ihrer erhabenen Denkungsart nicht im Einklange stünde. Dies wäre der Talisman meines bescheidenen Talents. Tag für Tag würde ich daran denken, wenn ich an die Arbeit ginge, gleichwie ein Spieler an seinen Felsch rührt, wenn er die Karten zu mischen im Begriffe ist. Ach, wenn ich nur das Geringste für Sie bedeute, so lassen Sie mich für Sie wieder Georget sein... Mein Pseudonym, das Sie nicht lieben und das nicht ich bin, berührt mich fast schmerzlich aus Ihrem Munde.

Beruhigt durch das Wenige, was er von ihr verlangte, durch die ideale Vergünstigung, die er von ihr erbat und in die das heiße Flehen seines Blickes, dessen Erinnerung sie noch jetzt erbeben machte, auslief, erwiderte Nicole mit einem köstlichen Lächeln:

— Es sei, mein Freund, ich werde Sie Georget nennen... habe Sie ja überhaupt niemals anders im Stillen genannt, konnte sie sich nicht enthalten hinzuzufügen.

Eine Empfindung, die viel mehr war als bloße Dankbarkeit, ließ die Wangen des jungen Mannes erglühen; doch er sprach kein Wort, und auch Nicole schwieg zunächst. Beide vertieften den Blick wieder in die sich vor ihnen ausdehnende Landschaft, und erst nach einer Weile traten sie den Rückweg ins Kloster an.

Hier trafen sie Toquette und deren Umgebung in ziemlicher Aufregung an. Ein Telegamm war für Frau Haribert angelangt. Diese erbrach es mit unruhig zitternder Hand, die umso angstvoller bebte, als

leise Gewissensbisse in ihrem Innern ihr sagten, daß sie in den letzten Tagen vielleicht allzuwenig an den Absender dieser Botschaft gedacht.

Diese war nur kurz und lautete: „Kann Euch leider nicht abholen. Arbeiterstrike in Aussicht. Kommet so bald als möglich nachhause. Herzlichen Gruß. Raoul.“

Als Frau Haribert den Kopf zum Waggonfenster hinausstreckte, erblickte sie sofort das gutmüthige Gesicht ihres alten Kutschers, eines Mannes, der schon ihrem Vater, Herrn Darvangeaux, gedient hatte, noch bevor sie auf die Welt gekommen.

Man befand sich im Bahnhof von Sezanne; kaum eine Meile weit von diesem kleinen Städtchen des Departements Marne lag die Maschinenfabrik und Eisengießerei Martande.

— Nun, Honoré, was gibt es denn Neues? Der alte Mann sah gar nicht darnach aus, als gäbe es viel Neues.

— Ich bin da, um Fräulein Viktorine zu tragen, da sie wegen ihres Knöchels noch nicht recht gehen kann. Ein Bahndiener wacht inzwischen über meine Pferde, obchon César und Minka viel vernünftiger sind wie viele Menschen.

— Und wie steht es mit dem Strike?

— Von einem Strike ist doch keine Rede, versicherte der Alte mit einem breiten Grinsen. Aber Fräulein Viktorine geht ja ganz prächtig! rief er aus, als er Toquette ganz allein aus dem Waggon steigen sah; kaum daß sie ein wenig hinkte, als sie jetzt dem Ausgange zuschritt. Ja, der Strike... Hat man schon einmal so etwas erlebt?... Madame haben doch gesehen, was die Besige von Martande jederzeit für ihre Arbeiter gethan.

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 5. Januar 1904.

„Neues Pester Journal“.

Seite 14

## Nemzeti Színház.

Evi bérlet 4.  
**A rabszolgák.**  
 A Magyar Tud. Akadémia által Karátsenyi díjjal jutalmazott órámai költemény Irta: Palágyi Lajos. Zenéjét szerzte: Ifju. Abrányi Emil.  
 Nero, császár Gál  
 Seneca Szecsevay  
 Pedanius Secundus Nádaj  
 Memmius Regulus Heleányi  
 Cajus Cassius Gyenes  
 Cingonius Varro Molnár  
 Caesennius Pactus Horváth  
 Petronius Pethéé  
 Lucius Labeo Pálfi  
 Cajus Ateus Mátrai  
 Marcus Beregi  
 Karvezető rab Mihályfi  
 Mór Rózsabegyí  
 Germán Gabányi  
 Szittya Ivánfi  
 Eri Dersó  
 Zsidó Szóke  
 Görög Nádaj  
 Rab agastyán Gabányi  
 Babgyermek Paulay E.  
 Rabnő Fái Sz.  
 Livia Márkus E.  
 Karvezető polgár Bakó  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Vigszínház.

Először:  
**JÓZSI.**  
 Bohózat 8 felvonásban. Irta: Molnár Ferencz.  
 Dr. Sebő Hegedűs  
 Dr. Verpeléti Góth  
 Csong. Ády Penyvesy  
 Csongrády Varsányi  
 Lajos bácsi Vendrey  
 Tóthné Kertész E.  
 Attila Tanay  
 Micu Fábrián  
 Koller Szerémy  
 Poldi Tapolczai  
 Franczi Hárdi  
 Jozef Gyözö  
 Oszeres Rónaszéki  
 Kati Kész K.  
 Erzsi Varga A.  
 Józsi Halász I.  
 Józsi dadája Nikó L.  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Népszínház.

**BONAPARTE.**  
 Történelmi színmű dalokkal. 4 felvonásban és 7 képpben. (Dumas után) Irta: Dr. Beldi Izor. Zenéjét szerzte Fejér Jenő.  
 Bonaparte Napoleon Szirmai  
 Dugomir Marosi  
 Ferron Nagy I.  
 Gasparin Mangú  
 Juno, őrmester Pinter,  
 Lorrain, gárdista Újvári  
 Káplár Mátrai  
 Mária Szabó A.  
 Jenkins Elli Szántó I.  
 Berthier Kiss M.  
 Coullincourt Pázmán  
 Murat Veszprémi  
 Cambacéres Bálint  
 Kezdeté 7 órakor.

**Király Színház.**  
**Makranczos hölgyek.**  
 (Lysistrata.)  
 Operette 2 felvonásban. Zenéjét szerzte: Lincke Pál.  
 Kezdeté fél 8 órakor.

**Magyar Színház.**  
**Doktorhiszasszonyok**  
 Nagy operette 3 felvonásban. Irta és zenéjét szerzte: Verő György.  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Magy. kir. Operaház

Evi bérlet 2. Havi bérlet 2.  
**A nürnbergi mesterdalnokok.**  
 Opera 3 felvonásban. Szövegét és zenéjét írta Wagner R.  
 Hans Sachs Beck  
 Veit Pogner Szendrői  
 K. Vogelsang Pichler  
 K. Nachtigall Mihályfi  
 S. Beckmesser Hegedűs  
 F. Kothner Várady  
 U. Zorn Kiss B.  
 P. Elsslinger Szemere  
 A. Moser Kertész  
 H. Ortel Ney B.  
 H. Schwartz Kárpát  
 H. Peltz Kornai  
 Stolzingi Walther Bochnicek  
 Eva Kaczer  
 David Gábor  
 Magdaléna Valent  
 Eji ör Dalmoki  
 Kezdeté fél 7 órakor.

## Uránia Színház.

**A modern asszony.**  
 Kezdeté fél 8 órakor.

**Reperitoire des Nationaltheaters.** Mittwoh Nachm. „Federa“, Abends „Rabszolgák“. (3. Ab. 5.) Donnerstags zum ersten Male „Megjött a papa“, „A föld“. (3. Ab. 6.) Freitag „Megjött a papa“, „A regényesek“. (3. Ab. 7.) Samstag „Messias“. (3. Ab. 8.) Sonntag Nachm. „A proletarok“, Abends „Monna Vanna“.  
**Reperitoire des kön. ung. Oper.** Mittwoh „Sába királynője“. (3. Ab. 3. u. 4.) Donnerstags „Berühmte Geister“. (3. Ab. 4. u. 5.) Freitag „Goldener Robert“. (3. Ab. 5. u. 6.) Samstag „Tosca“. (3. Ab. 6. u. 7.) Sonntag Nachm. „A demimonde“. (3. Ab. 8. u. 9.) Samstag „A nők barátja“. (3. Ab. 9. u. 10.)  
**Reperitoire des Lustspieltheaters.** Mittwoh Nachm. „A teknősbéka“, Abends „Józi“. Inflation bis Sonntag „Józi“, Sonntag Nachm. „Ocskai brigadéros“.  
**Reperitoire des Volkstheaters.** Mittwoh Nachm. „Rip van Winkle“, Abends „Tótleány“. Donnerstags „Menyecskek“. Freitag zum ersten Male „Az ezüst papucs“. Samstag „Az ezüst papucs“. Sonntag Nachm. „Kuruczfurtang“. Abends „Az ezüst papucs“.  
**Reperitoire des Ing. Theaters.** Inflation bis Mittwoh „Doktorhiszasszonyok“. Mittwoh Nachm. „A drótostól“. Donnerstags „Doktorhiszasszonyok“. Freitag „A drótostól“. Samstag zum ersten Male „Sherry“. Sonntag Nachm. „Doktorhiszasszonyok“, Abends „Sherry“.  
**Reperitoire des Königstheaters.** Mittwoh Nachm. „Makranczos hölgyek“, Abends „Aranyvirág“. Inflation bis Sonntag „Makranczos hölgyek“. Sonntag Nachm. „Aranyvirág“.

**FŐVÁROSI ORFEUM**  
 Direktion: WALDMANN IMRE. ♦ VI., Nagymező-utca 17.  
 Heute:  
**VENUS AUF ERDEN.**  
**Hirtelen harag.**  
**Les Fleurs d'Orange.**  
 Zum ersten Male in Budapest  
**Los Floridos**  
 und das übrige reichhaltige Programm.  
 Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

**Avis für Loskäufer!!!**  
 Bevor Sie Lose kaufen, ob gegen bar oder gegen Ratenzahlungen, wenden Sie sich vertrauensvoll an uns.  
**Sie kaufen nirgends so günstig!**  
**Keine Kurserhöhung! Kein Ratenzwang!**  
 Sofortiges Spielrecht! Auch befehlen wir zu höchsten Kurzen sowohl alle Gattungen Lose wie auch Provinz-Sparfassa-Aktien.  
**Los-Effekten-Depotbank, BUDAPEST, VIII., József-körut 16.**

## FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 13.  
 Direktion: LEITNER u. KELETI.  
**Die Komödie des Lebens**  
 Parodie von Caprice. Regie: S. Rott.  
**Hivatásos szerelem.**  
 Bohózat. Irta: Szatir. Rendező: Steinhardt G.  
**STEINHARDT's neues Solo-Repertoire**  
 Tageskasse Vorm. von 9-12. Nachmittags von 3-5 Uhr  
 Im prachtvollen Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert Munczy Lajos.

## WERTHEIMER Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-ter sarkán).  
 Heute u. täglich Auftreten der einzig u. allein dastehenden **Polnisch-jüdischen Operetten-Gesellschaft.**  
 Neu! Heute mit durchschlagendem Erfolge Neu!  
**David's Geige.**  
 Sentations-Rolle mit Gesang, mit J. Reissmann in der Titelrolle.  
 Präzise 10 Uhr Auftreten des beliebten **KANNER-DUETT** mit den neuesten Liedern  
 Wiederauftreten der beliebten Operetten-Sängerin **SALCIA WEINBERG**, genannt die schöne Polin.  
 Im prachtvollen Palmengarten bis 5 Uhr Früh Konzert.  
 Sonn- u. Feiertag Nachmittags-Vorstellung.

## Im Theresienstädter Kasino-Saal

Heute und täglich Abends 1/8 Uhr moderne Wunder der berühmten **HOMES & FRY** Künstler.  
 Zum ersten Male in Budapest:  
**Das Riech- u. Seh-Medium.**  
 Preise der Plätze: Reservierter Pl. 4 Kr., Sperrplatz 3 Kr., I. Platz 2 Kr., Entrée 1 Kr.  
 Vorverkauf in der Trautl. Pabik, Christophplatz.

## Hotel Paris Bacchus-Keller-Saal

Váci-körut 25.  
 Heute Dienstag und morgen Mittwoch:  
**NEUES PROGRAMM.**  
**Novitäten-Abend**  
 vom I. Budapester Komiker-Quartett  
 Neumann ♦ Chorini ♦ Baumeister ♦ Fürst  
 unter Mitwirkung des **Salon-Schrammel-Konzerts Meriadt.**  
 Anfang 7 Uhr Abends. Entrée frei.  
 Für gute Speisen u. Getränke sorgt bestens der Restaurateur.  
 Voranzeige: Samstag u. Sonntag große Vorstellung.

**TÜCHTIGE AGENTEN**  
 eruste Kräfte, für **Lösen** auf Ratenzahlungen den Verkauf von **Lösen** gesucht.  
 Nach kurzer erfolgreicher Thätigkeit auch Fixum.  
 Offerte unter „Excellior“ an das Annoncen-Bureau  
**J. D. FISCHER,**  
 BUDAPEST, IV., Gerlóczy-utca 1. szám.

**Das Gelegenheits-Stoffe**  
**Waarenhaus**  
 Budapest, Andrassy-ut 3  
 wird wegen Uebergabe des Lokals aufgelöst. Sämtliche Waaren werden zu jedem annehmbaren Preise en gros & détail verkauft.  
 Winter- u. Sommer-Schafwollstoffe, Waschwaaren unter dem Einkaufspreise. Ausnahmungsverkauf nur bis zum 31. Januar. Muster werden auch nach der Provinz versendet.

Das Verzeichniss der gerichtlich **AMORTISIRTEN** und **VERJÄHRTEN Lose, Pfandbriefe und Aktien** veröffentlicht am ganzen Kontinent bloß das  
**Jahrbuch d. Mercur**  
 aus welchem gleichzeitig ersichtlich ist, ob irgendwelches Effekt (Lose, Pfandbriefe, Aktien etc.) seit dessen Bestand gezogen wurde, ohne eingelöst zu werden. — Ladenpreis Kr. 2.  
 Erhältlich bei der

**MERCURBANK**  
 u. Wechselstuben-Akt.-Gesellsch.  
**BUDAPEST**  
**Váci-utca 37**  
 (Mercurpalais).

**Universal-Schleif- u. Polir-Maschine**  
  
 für Jedermann zum Schleifen und Polieren der Tischmesser, Kochmesser, Scheeren, Werkzeuge etc., sowie zum Feinschleifen und Polieren der Messzeuge u. s. w. Die Schleifschleibe der Maschine ist von Porzellan gefertigt und besteht aus 700-800 Umdrehungen per Minute bei gewöhnlichem Drehen, schleift auffallend rasch und fein. Messer, solid und praktisch konstruiert, deshalb ist die Maschine zusätzlich feiner Abnutzung unterworfen; mittels einer Schraube kann dieselbe an jedem Tisch befestigt werden und ist spielend leicht zu handhaben.  
 Der großen Nützlichkeit und des billigen Preises wegen sollte die Maschine in jeder Haushaltung sein. — Preis per Stück nur K 5.— franko. Bestellt gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung durch:  
**D. Schön,**  
 Wien, VI., Gumpendorferstraße 35.

**Hektograph! Verbesserter Kopir-Apparat**  
**Hektograph-Masse,**  
**Hektograph-Tinte,**  
 Brief-, Fakturen-Ordner und Bibliographes — Illustrierte Preiscourante, hektographische Abzüge gratis und franko. Tel. Nr. 15909.  
**Josef Lewitus, Wien, I., Franzensring 20**  
 Hektographen-Masse und -Tinten einzig und allein beim unsprünghichen Erfinder in bester Qualität und zu billigen Preisen.

**Zähne** von 2 fl. an ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, auch ohne Gaumenplatten.  
 Zahnlieben schmerzlos. Sehr dauerhafte Plomben. — Zahnkrone werden auf Wurzeln aufgesetzt.  
**Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14. sz.**  
 An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Einheirath.**  
Suche meinen Freund, ledig, geachteten Alters, im Getreidefache tüchtig, an isrl. älteren Fräulein oder jüngerer Witwe durch Einheirath in bestehendem guten Geschäft zu verheirathen. Betreffender soll über hederer Mann, in den 40er Jahren. Am liebsten Provinz. Anträge, welche diskret behandelt, erbitte unter „Getreide 797“ an die Exped. 96797

**Deutsche Bonne**  
wird aufgenommen. Váci-körut 40, I. 12. Vorstellen Nachm. 2 Uhr. 96784

**Recherchirungs-**  
Kräfte, sachkundig, verlässlich, gesucht. Anträge unter „Recherchirung 802“ an die Exp. 96802

**Gute**  
Kadán empfiehlt sich zum Ausheilen, eventuell zum Bügeln. Kispeszt, Rózsa-utca 14, ajtó 4. 96809

**Zu kaufen**  
gejucht gebrauchte, gut erhaltene Installation zu Decken-umprängung. Offerte an Leonidas, Rosengasse 63, I. 8, erbeten. 96785

**Che.**  
Geracit, 60er, mit 770 Gulden Pension und Anderem, sucht Bekanntschaft älterer Dame behufs Ehe. Briefe unter „770“ an die Exp. 96807

**Gute neue**  
Weinfässer von 1 bis 4 Hektoliter groß u. 20 Hektoliter Wein sofort zu verkaufen. Hernád-gasse 32. 96804

**Eine geschickte**  
Schneiderin, die in Salon gearbeitet hat, empfiehlt sich billig im Haus zu arbeiten. Hajós-utca 27, II. 11. 96806

**Praktikant**  
mit guter Handschrift für Komptoir gesucht. Adr. in der Exped. 96816

**Kantine,**  
wo Schiffeleute verkehren, ist wegen Krankheit des Eigentümers sofort zu vergeben. Briefliche Anfrage unter „3783“ an die Exp. 96783

**Ganze Verpflegung**  
suchen für 1. Februar zwei junge Beamte bei isrl. Familie. Offerte mit Preisangabe unter „Ständig 810“ an die Exp. 96810

**Französischer,**  
englischer, russischer, deutscher Sprachlehrer, Schriftsetzer, empfiehlt sich. Gefl. Antr. unter „Progrès 781“ an die Exp. erbeten. 96781

**Cisfűre,**  
lang, in gutem Zustande kauft Solzer Ede, VI., Váci-körut 15. 96795

**Deutsches**  
Kinderfräulein zu einem jährigen Knaben gesucht. Sprechstunden von 2-4 Uhr. Adr. in der Exp. 96798

**Elite kávéház.**  
Édes! Azt hittem, nem sokára láthatlak, igen fáj a szívem utánnad, egészen beteg vagyok bele. Klinikán nem látogathatlak meg, de azért csak menj oda minél előbb, hisz' annál előbb lesz a vizionlátás. Mindennap este elmegyek ablakod alatt. Légy nyugodt és csak óvatosan írj. Dolgozom. Lakásom jó. Imádlak. 96793

**Wegen Ueberfied-**  
lung sind Möbel zu verkaufen, nur an Private, sofort übernehmbar. Izabella-utca 62, III. 24. 96821

**Jeune Parisienne**  
trés instruite, très distinguée cherche leçons trois fois la semaine, entre 5 heures et 7 heures chez elle. Ecrire à l'exp. sous „Jeune dame 822“. 96822

**Házasság.**  
45 éves isrl. előkelő állású, elváltjellemes, 16,000 kor. biztosított jövedelemmel bíró gyermektelen férfi megfelelő hozományával gyermektelen intelligens özvegy hölgygel való házasságot óhajt kötni. Ugy-nőkök, közvetítők kizárva. Csakis komoly ajánlatok. „Házasság“ jellegű alatt Blockner I. hirdető irodájába, Budapest, IV., Sütő-utca, kéretnek. 14385

**Reichsdeutsche**  
Lehrerin mit Franz. u. Engl. erteilt perfecten Unterricht. Gefl. Antr. unter „Majlisches Honorar“ Dembinsky-u. 22, II. 11. 96777

**Kindern, Damen**  
und Herren erteilt gründlichen Unterricht, auch Konversationsstunden, sympathische junge Engländerin. Zuschriften an „Miss V. M.“, Andrássy-ut 91, I. 9. 96815

**Autonom orthodox isrl. hitközség, Ersekújvárott.**

**Konkurs.**  
Gesucht wird ein Unternehmer für ein NYD-Badhaus für die hiesige orth. Gemeinde. Konsum ca 60 Sade Mehl. Näheres persönlich zu erfragen beim gefertigten Vorstand. Der Konkurs läuft am 25. d. M. ab. Ersekújvár, am 3. Januar 1904.

Für den Vorstand Leop. Spiker, Brács.

**Konkurs**  
der Manufaktur-, Kurzwaaren- und Spezereibrände wird gesucht. Christ bevorzugt. Offerte an Simon Stern & Sohn, Bajsa, Bácska. 14384

**Eine Französin**  
wird zu 2 Knaben per sofort aufgenommen. Lipót-körut 24, III. 30, Dénes Ede. 96888

Das billigste, beste, reinste und gesündeste Heizmaterial der Welt ist

# ILSE

preussische Kohlen-Briquetts

1000 Stück ins Haus gestellt 16 Kr. 500 Stück 8 Kr. Zu bestellen bei der

ILSE-Generalvertretung, V., Harminczad-u. 6  
TELEPHON 47-20.

# MAGYAR

—ORVOSI MŰSZERTÁR—

Budapest Kerepesi-ut 32, vis-à-vis vom Rochus-Spítal

—Universal— unübertrefflich in ihrer Art, sicheres Antiege, drückt nicht, Gummi-Füllung, verschleißt mit einer kleinen Pelotte, selbst den größten Bruch. —Bitten Prospekt zu verlangen.

**Bruchbänder!** Kunstfüsse! Kunsthände! Gummi

und Fischblasen-Spezialitäten pr. Dg. von R. 2-12, kurze Capottes von R. 4-10 pr. Dg. Damen-Schußmittel auf ärztliche Anordnung, Pess. oclus R. 3-5 pr. Stück. Diana-Gürtel, Monatsbinden von R. 3-7 pr. Stück.

Bei Bestellung von 20 Kronen 20% Rabatt.

**Krankenfahrrühle** und sämtliche Artikel zur Krankenpflege in großer Auswahl. Große illustrierte Preisliste diskret gratis und franko.

**Bitten das rothe Kreuz zu beachten.**

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinations-Konkurrenz ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrássy-ut 24 (neben der Oper). Univ. med.

# Dr. Garai,

emerit. u. l. Abtheilungs-Chefarzt.

## Spezialarzt

für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veraltetsten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunstaltung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Arzt seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.

Keine Stuhlverstopfung mehr durch meine

# Huss-Kuchen

Niederlage: Wien, XVIII., Laben-burggasse 48. Preis 10 Pf. pro Stück. Probenlieferung 12 Stück R. 3.— per Nachnahme.

Strapaz-Nickel-  
Roskopf-Rem.-Uhr

5 Kr. 6 St. 24 Kr. Edlt. Roskopf-Patent mit Wunde, genau regulirt, halt 30 Kr. nur 12 Kronen. Edlt. Silber-Unter-Roskopf, doppelt gebedt, mit schöner Glas-viere, 3 Silbermünzeln und seinem farbigen Roskopf-Nordblatt, nur 12 Kronen 14.50.

Pracht-Uhr mit Wetter- und Thermometer, 65 cm lang, 25 cm breit, genau gehend, nur 8 Kronen.

Verandt gegen Nachnahme. Reichillust. Preisblatt gratis. Alleinverkauf bei

M. Rundbakin, Wien, IX., Berggasse 4.

Gegen vorherige Einfindung

# VON 6 Kronen

sendet vollkommen adjustirte Handfischeremaschine zur Anfertigung von Seiden-, Peluche-, Chenille- und Smyrna-Sidereien, gegen 3jährige Garantie, sammt prächtigen, leicht ausarbeitbarem Muster. Jedermann kann ohne gelernt zu haben, finden. Sidereimaterialien zu den billigsten Fabrikpreisen. Jeder kann die in der ganzen Welt als Beste anerkannten Handfischer-Maschinen zum Vorzugspreise bestellen in der Privilegirten Handstickerei-Maschinenfabrik, Budapest, VI., Kolombus-u. 28.

Adressen aller Berufe und Länder zur Befriedigung von Offerten mit Protogantie „Nemzetközi címiroda“ Rosenzweig József és fia, Budapest, V., Nádor-utca 28. Telefonnummer 43-37. Prospekt franko. 30807

Installationen für künstliche Kohlensäure-Bäder

bewährte Heilerfolge, in sämtlichen Budapester Sanatorien eingeführt,

übernehmen unter Garantie

# Dr. Wagner & Cie

Vereinigte Fabriken als C.-G., Budapest, IX., Tinódy-ut 3, Wien, XVIII. Prospekt gratis u. franko

**GUMMI** und **FISCHBLASEN**, edlt. französische, per Dgd 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 fl.

Capot Americ. (fuz), per Dgd 2, 3, 4, 6, 8 fl. Kollektion für Herren, 25 Stück bis zur feinsten Qualität fl. 5.— Jrigator, komplet, 2, 3, 4, 5 fl. — Diana-Monatsband fl. 2.50, 3.—, 3.50.

**ROTHAUSER M. IGNACZ és FIA**, Budapest, VI., Király-utca sarkán (Anker-udvar.) Bei jeder Bestellung 30% Rabatt. Preiscurant gratis.

# Dr. Füredi

g. Spítals-Chefarzt, Militär-, Komitats- und Bez.-Kassen-Chefarzt, Ritter des Medicin.-Ordens etc., vortheilhaftest bekannter Spezialist für

## Geheime Krankheiten

Impotenz, alle Geschlechts- und Frauenkrankheiten. Ordination von 9 bis 4 und Abends von 7-8 Uhr. Budapest, Waitznergasse 12. Bei chemischer und mikroskopischer Untersuchung, auch brieflich sicherer Heilerfolg. Für Beamte und Offiziere ermäßigtes Honorar.

Gas- u. elektr. Luster für Speisezimmer und Salons billigst.

Glas-Lampen . . . 2.50  
Messing-Lampen von . . . 4.80  
Gastocher von . . . 2.50  
Gas-Laternen von . . . 4.80

Aus jeder Petroleumlampe mache ich Gas- oder elektrische Luster.

**Komlós Mór**, Lázár-utca 10, Barterre Th. 11. Uebernehme Gas- u. elektr. Arbeiten.

Hustenleidender nehme die längst bewährten hustenfüllenden und wohlschmeckenden

# Kaiser's Brust-Caramellen.

Bonbons

2740 not. begl. Zeugnisse beweisen wie bewährt und von sicherem Erfolg solche bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung sind. Dafür Angebotenes weise zu. Man hüte sich vor Täuschung. Nur edlt mit Schutzmarke, drei Tannen. Paket 20 u. 40 Heller.

Niederlage in Budapest bei Josef v. Török, Apotheke, Dr. Leo & Egger, Apotheke.

**BRUCH-LEIDENDE** finden sichere Hilfe durch die weltberühmten

# BRUCHBÄNDER

des Spezialisten

# REISNER R. J.

Budapest, Harris. Bazar 12.

**ECHETE** Pariser Spezialitäten.

Gummi- und Fischblasen von der berühmtesten Fabrik

# F. Berguerand File

Paris, Rue des Archives 72 sind am verlässlichsten zu beziehen von

# POLGÁR SÁNDOR,

BUDAPEST, VII. Bel., Elisabethring 50 (vis-à-vis Hotel Royal). Ausführlicher illustrierter Preis-courant franko.

# Sprechmaschinen,

vorzüglichster Systeme, Phonographen, Kallionpes, Symphonions, erstklassige Fabrikate gegen geringe monatl. Theilzahlung. Verlangen Sie illust. Preisliste. Leistungsfähige Vertreter allerorts gesucht.

**Aufrecht & Goldschmid**  
Abtheilung für Musikwerke,  
**BUDAPEST,**  
VI., Eötvös-utca 32/a.

Stets scharf! Kronentritt unmöglich! sind die Haupt-Vorzüge der

# Original-H-Stollen

Zum Schutz gegen Nachahmungen trägt jeder unserer H-Stollen die schützende Fabrikmarke.

Beim Einkauf achte man hierauf und weise jede Nachahmung, weil unbrauchbar, zurück.

**Leonhardt & Co**  
Berlin-Schöneberg  
Man verlange illust. Preisliste

General-Vertreter für Oesterreich-Ungarn Kaszab & Brewer, Budapest VI.

Die seit 26 Jahren bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen.

# Geheime Krankheiten,

die vernachlässigtesten und veraltetsten Darmerkrankungen, Syphilitische Geschwüre, die ihren Folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Elektro-Massage oder Phosphor, Flug bei Frauen ohne Einwirkung, Nerven- und Rückenmarksliden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Verunstaltung.

# Dr. Kajdacsy

g. k. u. k. Regiments- u. Spítals-Chefarzt.

Ordinations-Anstalt:  
**Budapest, IV., Kigyó-utca 5,**  
I. Stock (Klotild-Palais).

Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Sicherer Heilerfolg auch auf brieflichem Wege. Medikamente besorgt.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratengeldes angefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Intelligens**  
izr. családnál tisztán bu-  
torozott utcai szoba kü-  
lön bejárattal és fürdő-  
szobahasználattal egy  
vagy két ur részére el-  
látással kiadó, esetleg  
a nélkül. Nagymező-u. 21.  
ll. 18. Lift. 96796

**Cinifochobes**  
Haus, 5 Fenster Front, Sip-  
utca, für Kleingewerbe ge-  
eignet, aus freier Hand zu  
verkaufen. Näheres Hausbe-  
sitzer Podmaniczky-utca  
43. sz. 96535

**Ház eladó**  
Budán, Ferenc József-  
hidtól néhány percznyire,  
jó egészséges helyen, nagy  
grünmölcsös kerttel. l. Mé-  
nesi-ut 10. 96800

**In isolirter Villa  
bei Wien**  
einfach möblirtes  
**Dachzimmer**  
gekauft. Zúgh. unter „N. 3.  
739“ an die Exp. 96739

**Barterhaus,**  
innere Stadt, 2800 Kronen  
rein jährlicher Zinsertrag, 6  
Jahre Vertrag, ist zu ver-  
kaufen. Zugleich in Beamten-  
kolonie ein anderes kaufen  
gesucht. Adresse in der Exp. 96848

**Häzeladás!**  
VII. ker., Magyar színház  
közleiben, egyemeletes,  
három utcára, 30 ablak  
frontal. Teher 35.000 frt.  
törlesztése 5 1/2% és 10.000  
frt 6% o-ra. Ara 58.000 frt.  
Czim Wolf Gábor, Jósika-  
utca 10. l. em. 14. 96853

**Legelégansabb**  
női felöltöket, angol, fran-  
czia és bál ruhákat ké-  
szít 8 frttól feljebb Berger  
A., angol szabó, Andrassy-  
ut 56. l. 16. 96864

**Haus in Galgócz,**  
vis-à-vis der Kirche und  
Schule, massiv und hübsch  
gebaut, aus hartem Material,  
der Dach mit Schindeln ge-  
deckt, die Gassenfront ist 14  
Meter breit, der Hof 95 Me-  
ter lang, ist sofort für 10.200  
Kronen zu verkaufen. Das  
Haus besteht aus 6 großen  
und 1 kleinen Zimmer, alle  
mit Stutfatur, 3 Küchen, 2  
Speisen, 1 Kuchhaus, 3  
Doljagen, 2 Schweineställe u.  
Der halbe Hof ist mit Steine  
gerüstet, und die andere  
Hälfte des Hofes ist ein schö-  
ner Garten mit edlen und  
tragbaren Weinstöcken. Lugas  
und Döbshümmen. Näheres  
bei Julius Niemetz, Real-  
itäten-Kauf- und Verkaufsbu-  
reau, Budapest, Rökk  
Szilárd-utca 22. 96868

**Agenten**  
gegen hohe Provision, event-  
uell gegen Fixum für Kon-  
sumartikel werden sofort ge-  
sucht. Zvíbel Armin kö-  
szénraktára, VI., nyugoti  
pályaudvar, Aréna-ut. 96419

**Damen!**  
von hier und auswärts, die  
Hilfe zur Geburt und freund-  
liche Information in allen  
discreten Angelegenheiten be-  
dürfen, werden aufgenommen  
und sorgfältig gepflegt in  
der Wohnung einer intelli-  
genten dipl. Hebamme. Admo  
Stern, Andrassy-ut 33. l. 4.  
96538

**Neues Zeitung-  
Wakulaturpapier ist  
nun 14 K. per Meter-  
zentner zu haben.  
Bei Abnahme von  
mindestens 5 Meter-  
zentnern à 12 K.  
Näheres in der Exp.**

**Komptoirist,**  
welcher außer der deutschen,  
auch die rumänische Sprache  
beherrscht, sucht sofortige  
Stelle. Geft. Antr. unter  
„Kleing 28998“ an Josef  
Schwarz, Annoncenannahm-  
Bureau, Maroffnergasse. 96874

**Kompagnon gesucht**  
mit einigen tausend Gulden  
zur Ausbeutung eines kon-  
furrenzlosen Massen-Artikels.  
Näheres: Sommer, Buda-  
pest, Károly-körut 28. 96873

**Schönheit, Jugendfrische**  
des Teints nur durch Anwen-  
dung der echten  
**Ravissante von  
Dr. Lejoffe in Paris.**  
Original-Flacon 3 Kronen bei  
Josef v. Török, Apotheker,  
96871

**Csak 30 fillér**  
magas színvonalon álló  
**12 darab folyóirat**  
kölesonellfizetésben, ren-  
des folytatásokban, házhoz  
szállítva, vegyes, magyar  
vagy német csoportokban.  
Kérjen prospektust: Egye-  
temes Folyóirat Olvasó-  
kör, Ferenczyek-tere 3. 96876

**Kávéház**  
a főváros közelében, évi  
8-9000 korona biztos és  
kimutatható jövedelemmel  
eladó. Eddig nappali üz-  
let, de éjjeli üzlet for-  
szírozása mellett a jöve-  
delem megduplá-  
zható. Az eladás beteg-  
ség miatt történik igen  
előnyös feltételek mellett.  
Bővebbet Bauernál, Eötvös-  
utca 17. ll. emelet. 96873

**Cseffel, Garteneseffel,**  
Nohjesseffel, Speiseeseffel, echte  
Sedereseffel, Klaviereseffel, Schau-  
fel, Janteseffel, Kindereseffel, Klei-  
neseffel u. faust man gut u. billig  
bei Langraf Wör, Cseffel-fabrik.  
Niederlage, Budapest, VI.,  
Gerlóczy-(Rostély)utca 2. 96872

**Wegen vorgerückten**  
Alter des Eigentümers ist  
eine seit 50 Jahren bestehende  
Weißbäderei, Wsch-  
und Salz-Handlung zu ver-  
kaufen. Reflektanten wollen  
sich an Alex. Konfoly, Gr.  
Beckerefer, wenden. 14386

**Gyermekkertész-**  
nö kitünő bizonyítványok-  
kal három gyermek mellé  
azonnal felvétetik. Jelent-  
kezhetni délbén V., Csáky-  
utca 9. ll. 1. 96817

**Német bonnet,**  
a ki francziául is beszél,  
keresek délutánra 5 éves  
gyermekhez, ebéd és szé-  
nyen díjazás ellenében.  
Alkotmány-utca 16. IV. 23.  
96814

**Gyakornok**  
szép írással azonnal fel-  
vétetik. Ajánlatok „Szor-  
galmas 818“ alatt a ki-  
adóba kéretnek. 96818

**Française diplo-**  
mée très instruite cherché  
auprès d'une famille pour  
deux enfants de 13 et 14  
ans. S'offrir sous „P. V.  
799“ à l'exp. 96799

**Házasság-**  
közvetítők, kik jobb pol-  
gári házakkal vannak ösz-  
szektetésben, adják le  
czimüket „Diskret 794“  
czimre a kiadóba. 96794

**Fix ázetésre**  
közhivataloknál lévő urak  
delutáni és érettségizett  
urak egész napi elfoglalt-  
sággal kerestetnek. Aján-  
latok „Fix 782“ jelleg  
alatt a kiadóba. 96872

**Kaffeehaus**  
samt Einrichtung in Hied-  
gasse ist zu verpachten oder  
zu verkaufen. Zu erfragen bei  
Diósi, Rökk Szilárd-  
gasse 30. 96787

**Mädchen**  
von 15-16 Jahren, brav  
und ehrlich, wird von einem  
christlichen, kinderlosen Be-  
amtenhepaar aufgenommen.  
Waise bevorzugt. V., Váci-  
ut 10. I. 11. 96780

**Kaffeehaus,**  
ausgezeichnetes, gutgehendes  
Geschäft mit täglich 100 Liter  
Milchgebrauch, ist zu ver-  
kaufen. Näheres: Kerepeser-  
straße 53. Kaffeehaus. 96790

**Verpfändete**  
Juwelen kaufe zu höchsten  
Preisen. Schiller Izidor,  
VII., Sip-utca 11, Th. 3.  
96792

**Fabriken**  
und Industrieunternehmungen  
werden zum Ankauf gesucht.  
Auch Kompagnons für nach-  
weisbar lebensfähige devartige  
Unternehmungen sind vorge-  
merkt. Fodor Aladár, Klau-  
zál-utca 9. 96791

**Gesucht**  
Werkmeister zu Decken-Im-  
prägnierung. Nur Ia. Kraft  
wolle sich melden. Gutes  
Gehalt, dauernde Stellung.  
Schriftliche Offerte an Leo-  
nidas, Rosengasse 63, I. 8.  
erbeten. 96786

**Französin**  
gesucht zum Unterrichts ihrer  
Muttersprache; bevorzugt  
dipl. Lehrerin. Izabella-u. 49,  
ll. St. 16. Zu sprechen von  
7-8 Uhr Abends. 96788

**Englischen**  
**Unterricht ertheilt**  
praktisch und schnell junger  
Engländer. Anträge unter  
„Weitend 558“ an die Exp. 96558

**Ügyes fiatalok,**  
ki információk beszer-  
zésében némi jártassággal  
bir, vagy hajlandó erre  
magát kiképezni, felvéte-  
tik. Ajánlatok „Fizetés-  
emelés 779“ jelleg alatt  
a kiadóba küldendők. 96779

**In Tabaktrafik-**  
Angelegenheiten ertheilt jede  
Auskunft: „Dohányárusok  
Közlönye“, Budapest, VI.,  
Eötvös-utca 5. 96841

**Englischen**  
Unterricht ertheilt gründlich  
gewesener „Berlitz School“  
Lehrer. Briefe unter „Edu-  
cation 843“ an die Exp. 96843

**Finom házból**  
mosást, vasalást házön-  
kössé elvállal, szép kivi-  
telért kezeskedik egy  
biztos állásu egyén. Dam-  
janich-utca 43. földsz. 8.  
96836

**Erzieherin,**  
der deutschen, ung. Sprache,  
sowie im Klavier-Unterricht  
vollkommen mächtig, wird zu  
3 Kindern (2 Elementar-, 1  
I. Realschüler) sofort accep-  
tiert. Abt. in d. Exp. 96862

**Eine norddeutsche,**  
ältere gepr. Erzieherin, welche  
in Frankreich und England  
wirkte und gut musikalisch ist,  
sucht baldigst anderweitige  
Stelle. Offerte unter „Char-  
lotte“ Sajó-Szent-Péter  
poste restante. 96826

**Vertauscht**  
wurde am 3. d. M., Abends,  
am Generalbahnhof eine Ge-  
päckschachtel mit Damen-Klei-  
dungsstücke. Bezüglich Um-  
tauschs welche sich Betreffende  
beim Gepäcks-Vorstand, Cen-  
tralbahnhof. 96870

**Gesucht wird**  
deutsche Bonne oder Kinder-  
gärtnerin mit guten Zeugnissen  
zu einem 2 Jahre alten Kind.  
Melden sofort Nachmittags  
2-3 Uhr Josefiring 29. Th. 9.  
96847

**Keresztény**  
német leányt keresek két  
fiúgyermek mellé, ki dél-  
után 2-8-ig velük fog-  
lalkozna. Ertekezhetni  
l. a. 9-11 Józsei-körut 2.  
I. 1. 96854

**Vorzimmerkasten,**  
Zithürling mit Spiegel, Seel-  
stein, Lichtgrün, gute Arbeit,  
beim Tischler zu verkaufen.  
VII., Nefelejts-utca 30.  
96845

**Faktor,**  
der über einige hundert  
Gulden verfügt, wird zur  
selbstständigen Leitung einer  
Buchdruckerei gesucht. An-  
träge unter „Buchdruckerei“  
an die Exp. 14388

**Keresztény nő,**  
30 éves, dolgos, takaré-  
kos, jól főz, vidéki gaz-  
dasághoz ért, német és  
magyar nyelven beszél,  
február hónapra állást  
keres. Andrassy-ut 9,  
ll. em. 4, felkereshető „Ko-  
morna“ czim alatt. 96830

**Restaurant,**  
40jártogier Posten, welches id  
seit 14 Jahre besteht, ist sofort zu  
verkaufen. Abt. in der Exp. 96831

**Echt**  
sind nur die Rhythischen  
**Pemete-Bonbons.**  
18481

Üzletvezetőség Kolozs-Árt.  
32728/903. III. szám.

**Pályázat.**  
A magyar királyi Államvas-  
utak Segesvár állomásán be-  
rendezett vendéglő üzlet 1904.  
évi április hó 1-től számított  
öt évre bérbeadóként levén,  
annak bérbeadása iránt ezen-  
nél pályázat nyitottik. Fel-  
hívotnak ennélfogva mind-  
azok, kik tervezett állomás-  
vendéglőt bérbevenni óhánják,  
hogy a szabályszeresen fel-  
bepozított és bizonyítványai-  
kal felszerelt ajánlatukat leg-  
később 1904. évi január hó  
8-dikán déli 12 óráig külön  
lepecsételt és „Ajánlat a Seges-  
vár állomás vendéglő bérle-  
téré“ megjelöléssel ellátott  
borítékban a magy. kir. Állam-  
vasutak közlekvári üzletve-  
zetősége általános osztályához  
(útkárság) címreze küldjék  
be. Ajánlattevő köteles a  
kolozsvári üzletvezetőség grü-  
pénziáráról 1904. évi január  
hó 7-dikéig bálnapénz fejében  
400 koronát készpénzben,  
vagy állami letételekre alkalmas  
értékpapirokban letétebe  
helyezni, vagy oda posta után  
külön borítékban beküldeni.  
Az értékpapirok a budapesti  
vagy bécsi közsdén legutóbb  
jegyzett, 14 nappal nem régebb,  
utolsó és a névértékét meg-  
nem haladó napi arólyam  
szorint számítotnak. Kész-  
pénzben lelett. Beszeg után  
kamat nem fizetetik. Az aján-  
latban a letétel megtérítésére  
hivatkozás teendő, de a leté-  
lő nyert elemertény nem  
melleklendő. Az üzletvezetősé-  
g fenntartja magának azon  
jogot, hogy az ajánlattevők  
közül, függetlenül a felajánlott  
összeg nagasságától, beállítás-  
hoz képest szabadon választás-  
son. A fenti feltételektől eltérő  
vagy a kitűzött határidőn túl  
beérkező ajánlatok, továbbá az  
ajánlatok, melyek tárgyilag-  
os tetteket s végre olyanok,  
melyekre az előirt bálnapénz  
nem nem tetették, figyelembe  
vétetni nem fognak. Ezen ven-  
dégelőre vonatkozó részletes  
feltételek a magy. kir. Állam-  
vasutak kolozsvári üzletvezetősé-  
ge III. osztályában tudhatók  
meg (L.M.K.E. palota, II-ik  
emelet 33. ajtó), amelyekre  
névbe e helyen is megjelyez-  
tetik, vagy a III. osztályú éi-  
es egyuttal vártóteremnek fű-  
tésére és világítására szük-  
séges anyagok tele részben  
é. p. 140 kg. kőolaj és 6 m<sup>3</sup>  
tűzifa, esetleg ezzel egyenérté-  
kű szén, bérletnek díjtalanul  
lesz kiszolgáltatva. Végül meg-  
jelyeztetik, hogy a vendég-  
előző az üzlet helyiségének  
kivül a bérlet céljaira szolgáló  
két szoba és egy padlászobá-  
ból álló magánlakás is adatik.  
Kelt Kolozsvár, 1903. decem-  
ber hó 15-én. Az üzletvezetőség.

**Zeneakadémiai**  
fiatal leányövendék, nem  
egész kezdők, zongora ta-  
nítását elvállalja. Ajánla-  
tok „K. 824“ jelleg alatt  
a kiadóba. 96824

**Leányomat,**  
ki kereskedelmileg kép-  
zett, de háziisan nevelt,  
férjhez adnám önálló vagy  
biztos fizetéssel bíró intel-  
ligens izr. fiatal emberhez,  
lehet esetleg cipőféső-  
rész-készítő, ki leendő só-  
gorával, kinek cipőraktá-  
rára van, társulhatna. Ho-  
zomány 3000 korona és  
kelengye. Leveléket „R.  
R. 828“ jellegével a ki-  
adóba. 96828

**Gyakornokat,**  
ki a magyar és német  
nyelvet bírja, azonnali be-  
lépésre keres egy szülői  
nagyobb gyári iroda. Aján-  
latokat „Szegló 882“ alatt  
továbbit a kiadó. 96832

**Utazó,**  
ki vidéki fűszerkereske-  
dőköt már látogatott, fix  
és jutalékra felvétetik.  
Csak olyanok pályázzanak,  
kik a könyvelésben és le-  
velezésben is teljes jár-  
tassággal bírnak. Megke-  
resések eddigi működés  
megjelölésével „Megbiz-  
ható utazó 861“ jelleg  
alatt a kiadóba kéretnek.  
96861

**Sehr seine Pension**  
(Gassenzimmer) für vorneh-  
men Herrn bei distinguirter  
Familie im Centrum der Leo-  
poldstadt erhältlich. Abt. in d.  
Exp. 96834

**Doktors-Witwe,**  
norddeutsche gepr. Staats-  
lehrerin, Israel., bietet zwei  
jungen Leuten, nur aus den  
besten Familien, mütterliches  
Heim. Universität u. Technik  
in nächster Nähe. Erkel-  
utca 12, l. em. 3. 96825

**Französin**  
sucht Stelle für Konversation  
und Promenade Nachmittags  
von 3-5 Uhr. Annotte  
Lambert, 1, Krisztina-  
körut 30, ajtó 6. 96823

**10-15 Gulden**  
können Agenten, Kaufver-  
stellenlose Kommiss. u. täglich  
verdienen. Für Damen loh-  
nender Nebenverdienst. Pro-  
vinsbriefe werden beantwortet.  
Kofel, Budapest, VI.,  
Vörösmarty-u. 58. 96863

**Als Hausrepräsen-**  
tantin sucht intelligente junge  
Dijizirswaite zu einem allein-  
stehenden Herrn ohne Gehalt  
sofort Stellung. Selbe ist in  
allen Zweigen der Haus-  
wirtschaft vollkommen ver-  
traut. Anträge unter „Dijizir-  
swaite 839“ an d. Exp. 96839

**Kapitalanlagen.**  
Edhaus, steuerfrei, moderner  
Stoß, auf 10% für zu in-  
vestirende 40.000 fl. Schönes  
3stödiges Haus auf 80%,  
nötigstes Kapital 50.000 fl.  
Ferner 3stödiges Haus, nö-  
thigstes Kapital 20.000 fl. auf  
150% zu verkaufen durch  
Braun, Váci-körut 35. 96840

**Kautionsfähiger,**  
verlässlicher, kaufm. gebildeter  
Herr sucht Vertrauens-, Zu-  
sammen od. ähnliche Stelle.  
Anträge unter „B. M.“ an J.  
Blodner, IV., Sütö-utca 6.  
14394

**Junger Mann**  
für Bureauarbeiten und zum  
Besuche der Stadtkundtschaft  
geeignet, wird zu sofortigem  
Eintritt gesucht. Offerte mit  
Gehaltsansprüchen u. Referen-  
zen unter „Bureau 865“ an  
die Exp. erbeten. 96855

**Französische**  
Bonne wird zu sofortigem  
Eintritt gesucht. Seemann,  
V., Csáky-utca 9. 96829

**Fiók diva!**  
üzletet leszámlásra nőt-  
len embernek átadnék.  
Jó kezes és legalább  
300 frt kell. Czim a ki-  
adóban. 86826

**Jeune française**  
desire une leçon le soir  
chez elle de 7 à 8. Va-  
dász-utca 32, ll. 21. 96844

**Modernste Wieder**  
erzeuge ich nach Maß, auch  
für Abnormale unter Ga-  
ranantie, so auch Umänderungen  
nach Maß u. beliebiger Form.  
Karte genügt. Fomme ins  
Haus. Mme Clise, Wieder-  
macherin, Murányi-utca 32.  
14389

**Wegen schleuniger**  
**Demolierung!**  
des höchsten Hauses, ll.  
Bey., Zsigmond-utca 24,  
vis-à-vis der Margarethen-  
brücke, sowie mehrerer Par-  
terrehäuser werden billigst  
verkauft: Mauerziegel, Dach-  
ziegel, Mauersteine, Dach-  
stühle, Dippelstühle, Bretter,  
Thüren, Fenster und sämtli-  
chen Materialien. 96846

**Fakturist,**  
der ungarischen und deutschen  
Sprache mächtig, guter Rech-  
ner und stücker Arbeiter, zu  
sofortigem Eintritte in ein  
Engros-Geschäft gesucht. Ver-  
werber, welche in gleicher  
Eigenschaft in der Manu-  
fakturaaren-Branche schon  
thätig waren, werden bevor-  
zugt. Offerte unter „Fächig  
856“ an die Exp. 96856

**Möbel!**  
Großer Gelegenheitskauf!  
Schlaf- und Speisezimmer,  
Salongarnitur, englische  
Herrengarnitur, prachtvolle  
**Perfer-Teppiche,**  
sowie verschiedene Möbel-  
stücke stammend billig zu haben.  
Fabrikengasse 2, l. St. Ede  
Königsstraße. 96858

**Fér. dipl. Lehrerin,**  
deutsche Bonne, perf. fran-  
zösisch; deutsche Bonnen em-  
pfehlen  
**Kalmár Regina,**  
Kerepesi-ut 6, l. 14. 96857

**Ehédkosztot**  
havi 11 forintért kaphat  
int. izr. hiv. családnál  
2-3 ur. Izletes kitünő  
ételek. Nem kifőzés. VI.,  
Dessewffy-utca 4, ll. 13,  
a Váci-körutól a ma-  
sodik ház. 96677

**Kundmachung.**  
Die Ausführung der Hochbauarbei-  
ten auf der Eisenbahnstation in  
Kaufkraft werden im Offertwege  
vergeben. Die Pläne, die Kosten-  
übersichtliche, der Vertragentwurf,  
das Bedingungsheft, sowie das  
Offertformular können bei der Bau-  
erhaltungsbethaltung der Agrar-  
Bauverwaltung und bei der Inve-  
stitionsverwaltung in Pest bei der  
Bauverwaltung eingesehen werden.  
Die Offerte müssen spätestens  
bis 7. Januar 1904, 12 Uhr M.,  
bei der I. Abtheilung der Agrar-  
Bauverwaltung (Miklóvsy-gasse  
Nr. 12, l. St.) eingereicht wer-  
den. Die Offerte sind mit 30000  
Kronen Besicherung zu versehen,  
deren Besicherung mit 30 Heller Sten-  
gel zu versehen und in ausgefüll-  
ten Couverten mit folgender Aufs-  
chrift einzuschließen: „Offert für  
die Hochbauarbeiten auf der Eisen-  
bahnstation Kaufkraft“. Nur auf die  
sämmtlichen Bedingungen sich be-  
ziehenden Offerte werden in Anblich  
genommen. Als Datum sind 3200  
Kronen im Baaren, oder in zu  
Staatsdepotiten geeigneter Werth-  
papieren bei der Sammelstelle der  
Agrar-Bauverwaltung spätestens  
bis 5. Januar, 12 Uhr M., zu er-  
legen. Der Depositionsschein ist den  
Offerten nicht beizufügen. Die  
Bedingungshefte werden nach dem  
letzten Tagesort, aber keinesfalls  
über den neunten Reich geschick-  
net. Nur rechtlich einwandfreie  
schriftliche Offerte können zur Ver-  
handlung angenommen u. zum  
Eintritt gesucht. Offerte mit  
Gehaltsansprüchen u. Referen-  
zen unter „Bureau 865“ an  
die Exp. erbeten. 14702-4720

Der Kapitalist.

Provisorischer Handelsvertrag mit Italien.

B u d a p e s t, 4. Januar.

In der heutigen Sitzung des Abgeordneten-

Motivenbericht.

Mit dem am 23. November v. J. dem Reichstag

Der mit Italien am 6. Dezember 1891 ab-

Demgemäß hört also die erwähnte Wein-

Im Uebrigen wurde hinsichtlich des Wein-

Schließlich kam als Uebergangsverfügung noch die

Indem es uns derart gelungen ist, unser Ziel

Es ist als große Errungenschaft zu betrachten, daß

Der Werth dieser Errungenschaft wird durch die

Verhältnisse der natürlichen Weine keinen Ein-

Nach alledem bitte ich, mit der achtungsvollen Be-

S i e r o n n i,  
k. u. g. Handelsminister.

(Vom Geldmarkt.) Das stärkere Wechsel-

zu Anfang des neuen Jahres rechneten. Die starke

(Die landwirtschaftliche Lage) stellt sich

(Zell als Bankgouverneur.) Das in

(Stand der österreichisch-ungarischen

B u d a p e s t e r W a a r e n - u n d E f f e k t e n b ö r s e.

(Panik an der New Yorker Börse.) Man

(Erhöhung der Wäschepreise.) Aus

(Ungarischer Landes-Industrieverein.)

(Ungarisches Bodenkreditinstitut.)

Table with 2 columns: Kronen, and a list of numbers representing exchange rates or prices.

Table with 2 columns: Kronen, and a list of numbers representing exchange rates or prices.

200 Kronen: 28 204 240 241 498 513 744 757 822

Effektengeschäft. 4. Januar. Die Tendenz variierte

eine friedliche Beilegung des japanisch-russischen Konflikts in Aussicht stellen. Der Lokalmarkt war ruhig, nur Straßenbahn waren bei starken Variationen lebhafter gehandelt.

An der Börse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 762 bis 766, ungarische 4prozentige Kronenrente zu 98.85, Rima-Muráner Eisenwerkaktien zu 497.50 bis 498.50, Budapest Straßenbahnaktien zu 584 bis 587, österreichische Kreditbankaktien zu 675 bis 678.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 666.50 bis 667.75.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische 4prozentige Kronenrente zu 98.97 1/2 bis 99.05, ungarische allgemeine Aktienaktien zu 560, Neufister Ziegeleiaktien zu 308. (Samstag wurden ungarische Handelsgeellschaftsaktien zu 547 bis 545 geschlossen.) Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische 4prozentige Kronenrente zu 99, ungarische Kreditbankaktien zu 769 bis 766.50, österreichische Kreditaktien zu 680.25 bis 679.25, Rima-Muráner Eisenwerkaktien zu 500.75 bis 500, Budapest Straßenbahnaktien zu 587.50 bis 592, Budapest Stadtbahnaktien zu 325.50 bis 326.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 670.50 bis 668.50.

Die Nachbörse war bei geringfügigem Verkehr ruhig. Es notierten: Österreichische Kreditbankaktien zu 680.50 bis 679, ungarische Kreditbankaktien zu 768 bis 767, ungarische Hypothekbankaktien zu 519.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 669, Budapest Straßenbahnaktien zu 591.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei gutem Angebot und reger Kaufkraft in fester Tendenz. Es wurden circa 55,000 Meterzentner zu 5 Heller höheren Preisen umgesetzt. Nachmittags wurden 6000 Mtr. Starpafer Weizen 79.5 Kg. zu 8.740 Zeit ab Mühle verkauft.

Roggen war bei mäßigem Verkehr preishaltend; per prompt notiren wir Parität hier 6 K. 35 H. bis 6 K. 40 H. per Kasse, sowie 6 K. 50 H. Zeit ab hier.

Futtergerste tendirt angenehm und hoit 5 K. 60 H. bis 5 K. 70 H. per Kasse prompt Parität hier. Ab Steinbruch ist 5 K. 75 H. bis 5 K. 80 H. machbar.

Safer tendirt bei mäßigem Verkehr gut behauptet und notiren wir bis 5 K. 65 H. per Kasse ab hier. Aufschwaare holt bis 5 K. 75 H. per Kasse.

Mais, alt, notirt waggongfrei hier 5 K. 50 H. per Kasse. Neumais gefragt, per prompt notiren wir Parität Budapest 4 K. 85 H. per Kasse. Ab Steinbruch wird 5 K. bis 5 K. 5 H. per Kasse bezahlt.

Verkauft wurden: Weizen, Theiß: 1000 Mtr. 81 Kg. zu 8.80, 1000 Mtr. 80 Kg. zu 8.33, 300 Mtr. 80.3 Kg. zu 8.40, 400 Mtr. 80 Kg. zu 8.35, 1000 Mtr. 80 Kg. zu 8.32 1/2, 200 Mtr. 80.5 Kg. zu 8.30, 400 Mtr. 80 Kg. zu 8.35, 500 Mtr. 79.8 Kg. und 500 Mtr. 79 Kg. zu 8.37 1/2, 300 Mtr. 79.5 Kg. zu 8.20, 1000 Mtr. 79 Kg. zu 8.35, 200 Mtr. 79.5 Kg. zu 8.25, 600 Mtr. 79.5 Kg. zu 8.30, 200 Mtr. 79.5 Kg. zu 8.35, 300 Mtr. 79 Kg. zu 8.30, 500 Mtr. 79 Kg. zu 8.35, 100 Mtr. 79.3 Kg. und 100 Mtr. 79 Kg. zu 8.20, 500 Mtr. 79 Kg. zu 8.32 1/2, 200 Mtr. 79 Kg. zu 8.30, 100 Mtr. 79 Kg. zu 8.32 1/2, 200 Mtr. 79 Kg. zu 8.30.

8.30, 100 Mtr. 79 Kg. zu 8.30, 500 Mtr. 79 Kg. zu 8.30, 800 Mtr. 79 Kg. zu 8.32 1/2, 100 Mtr. 79 Kg. zu 8.20, 850 Mtr. 78 Kg. zu 8.20, 1000 Mtr. 77.5 Kg. zu 8.15, 100 Mtr. 77 Kg. zu 8.20, Alles per drei Monate. — Weizenburger: 1000 Mtr. 79.5 Kg. zu 8.20, 1000 Mtr. 78.5 Kg. zu 8.15, 300 Mtr. 77.5 Kg. zu 8.15, 100 Mtr. 77.5 Kg. zu 8.05, 1300 Mtr. 77 Kg. zu 8.60, 77 Kg. zu 8.8, 1300 Mtr. 76 Kg. zu 8.70, 500 Mtr. 76 Kg. zu 8.75, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 300 Mtr. 80 Kg. zu 8.20, 200 Mtr. 79.5 Kg. und 200 Mtr. 78.4 Kg. zu 8.20, 200 Mtr. 80 Kg. zu 8.20, Alles per drei Monate. — 200 Mtr. 79.5 Kg. zu 8.8, per Kasse, 600 Mtr. 79.5 Kg. zu 8.30, 600 Mtr. 79.5 Kg. zu 8.30, 300 Mtr. 70.5 Kg., 200 Mtr. 80 Kg. und 200 Mtr. 78.8 Kg. zu 8.90, 200 Mtr. 79 Kg. zu 8.10, 600 Mtr. 79 Kg. zu 8.20, 1200 Mtr. 79 Kg. zu 8.15, 1200 Mtr. 79 Kg. zu 8.12 1/2, 400 Mtr. 78.5 Kg. zu 8.22 1/2, 350 Mtr. 78 Kg. zu 8.70 (brandig), 100 Mtr. 78 Kg. zu 8.15, 200 Mtr. 77 Kg. zu 8.12 1/2, Alles per drei Monate. — Banater: 4000 Mtr. 78.5 Kg. zu 8.02 1/2, 5100 Mtr. 78 Kg. zu 8.02 1/2, 300 Mtr. 77 Kg. zu 8.75 (gemischt), Alles per drei Monate. — Bazaer: 2100 Mtr. 75.7 Kg. zu 8.760, per drei Monate. — Bács-Böjödvarer: 3500 Mtr. 77.5 Kg. zu 8.02 1/2, 1000 Mtr. 77.5 Kg. zu 8.15, 200 Mtr. 77.5 Kg. zu 8.15, 1000 Mtr. 77.5 Kg. zu 8.02 1/2, 3100 Mtr. 76 Kg. zu 8.760, 500 Mtr. 76 Kg. zu 8.775, 1200 Mtr. 74.5 Kg. zu 8.752 1/2, Alles per drei Monate.

Roggen: 500 Mtr. zu 8.645, 100 Mtr. zu 8.645, Weides per Kasse, 200 Mtr. zu 8.640, 200 Mtr. zu 8.637 1/2, 100 Mtr. zu 8.637 1/2, Alles per Kasse, Parität.

Gerste: 250 Mtr. zu 8.565, per Kasse. Safer: 200 Mtr. zu 8.575, 100 Mtr. zu 8.547 1/2, Weides per Kasse. Mais: 200 Mtr. zu 8.5, per Kasse ab Steinbruch.

Rothlee: 45 Mtr. zu 8.62, 65 Mtr. zu 8.58, Weides per Kasse, Parität. Luzerne: 60 Mtr. zu 8.6050, per Kasse.

Der bevorstehende russisch-japanische Krieg bewirkt an den amerikanischen Märkten eine steigende Preistendenz, welche indirekt sich auch auf unsern Markt fühlbar macht. Die Chancen einer besseren Mehlzufuhr regt die Mühlen zu stärkeren Effektivitäten an, es wurden bei lebhaftem Verkehr wieder höhere Preise bewilligt, und so sah sich auch die Conkisse zu Deckungs- und Meinnungsdänen veranlaßt. Die Kurslage seht ziemlich über den samstägigen Schlusskursen ein und war dabei rasch steigend. Sämtliche Sichten weisen mehr minder größere Avancen auf und nur Nachmittags trat auf Gewinn- und Schaden der kleinen Spekulation ein mäßiger Rückfall ein. — Vormittags wurden gehandelt: Weizen per April zu 8.792, 8.796, 8.794, 8.798 und 8.798, Weizen per Oktober zu 8.772, 8.773, 8.771 und 8.775, Roggen per April zu 8.672, 8.673, 8.670 und 8.672, Mais per Mai zu 8.522, 8.521 und 8.525, Safer per April zu 8.552, 8.556 und 8.554. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April zu 8.795 G., 8.796 W., Weizen per Oktober zu 8.773 G., 8.774 W., Roggen per April zu 8.671 G., 8.672 W., Mais per Mai zu 8.523 Geld, 8.524 Waare, Safer per April zu 8.553 Geld, 8.554 Waare, Kohlerep per August zu 8.1175 Geld, 8.1185 Waare. — Abends

schließen: Weizen per April zu 8.795 Geld, 8.796 Waare, Weizen per Oktober zu 8.775 Geld, 8.776 Waare, Roggen per April zu 8.671 Geld, 8.672 Waare, Mais per Mai zu 8.523 Geld, 8.524 Waare, Safer per April zu 8.553 Geld, 8.556 Waare.

Produktengeschäft. Verkauft wurde heute: Schmeincfett zu 8.67 per 50 Kilogramm. — Amtlich notiren: Schmeincfett, Budapest Stadtwaare 8.67. — Geld, 8.6750 Waare. — Speck Budapest Stadtwaare, vierfüßiger 8.60. — Geld, 8.6050 Waare, Budapest Stadtwaare, dreifüßiger 8.62. — Geld, 8.6250 Waare. — Pfäumen: 1903er Usance-Qualität: bosnische 8.17. — Geld, 8.1750 Waare, 100füßiger 8.2150 Geld, 8.22. — Waare, 85füßiger 8.2350 Geld, 8.24. — Waare, serbische, 100füßiger 8.20. — Geld, 8.2050 Waare, 85füßiger 8.2250 Geld, 8.23. — Waare. Pfäumenmus (effektive Waare): slawonisches 1903er 8.1650 Geld, 8.17. — Waare, serbisches 1903er 8.1850 Geld, 8.19. — Waare. Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1903er 8.52. — Geld, 8.60. — Waare, Rothlee, kleinfrüher 1903er 8.48. — Geld, 8.51. — Waare, mittelfrüher 1903er 8.54. — Geld, 8.58. — Waare, großfrüher 1903er 8.57. — Geld, 8.62. — Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Theiß', 'Weizenburger', 'Banater', 'Bácskaer', 'Pester Boden'. Rows list various wheat types and their prices in K and H.

Table with columns for 'Roggen, neu, Ia', 'Roggen, Mittel', 'Gerste, Futter, Ia', 'Gerste, Futter, IIa', 'Roggen', 'Safer Ia', 'Safer Mittel', 'Mais, Inländer, neu', 'Kohlerep'. Rows list various grain types and their prices.

Table with columns for 'Weizen per April', 'Weizen per Oktober', 'Roggen per April', 'Mais per Mai', 'Safer per April', 'Kohlerep per August'. Rows list grain prices for different months.

Budapest, 4. Januar. (Spiritus.) Roh-Spiritus notirt: loco Budapest 8.4450 Geld, 8.4550 Waare.

Large table titled 'Budapester Börsekurse, 4. Januar.' containing multiple columns of financial data, including exchange rates, interest rates, and commodity prices. It is organized into sections like 'I. Ung. Staatsschuld.', 'II. Desi. Staatsschuld.', 'III. Fremde Staatsch.', etc.